Nr. 3 März 1979 (Heft 10) DM 3.- C 5039 E

cinema

DAS KINOPROGRAMM MÄRZ 1979

öS 25.– / sfr 3.30 / lfr 53.–

Richard Burton in:
STEINER 2

Nastassja Kinski in:
BLEIB' WIE DU BIST

Marlon Brando:
WIE ICH SUPERMANS VATER WURDE

Marlboro

Der Geschmack von Freiheit und Abenteuer.

Nikotin 0,8 mg. Kondensat 13 mg. Durchschnittswerte nach DIN

Leo Burnett 3/79

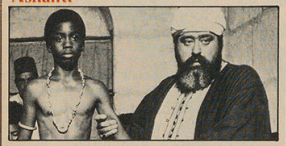
cinema

Seite 10 – 15
Nosferatu

Seite 18 – 20
Steiner – Das eiserne Kreuz II

Seite 24 – 25
Teufelskreis Alpha

Seite 26
Ashanti



Seite 30 – 31
Tote schlafen besser

Seite 34 – 35
Vorhof zum Paradies

ZUM PROGRAMM

Die Tips des Monats 39
Neu in Ihrem Filmtheater . . . 40 – 45
Programm-Kinos 46
Wiederaufführungen 46
Vorschau 80

FILME DES MONATS

Nosferatu . . . . . 10 – 15
Steiner - Das Eiserne Kreuz II 18–20
Teufelskreis Alpha . . . . . 24 – 25
Ashanti 26
Tote schlafen besser . . . . . 30 – 31
Vorhof zum Paradies . . . . . 34 – 35
Bleib wie du bist . . . . . 48 –51
Der Mann aus San Fernando 54
Affentraum . . . . . 58 – 59
Magic . . . . . 60 – 61
Die durch die Hölle gehen . . . 64 – 65
Verstecktes Ziel . . . . . 74 – 75

FILM–KLASSIKER

Charlie Chaplin 52–53

INTERVIEWS UND PORTRAITS

Werner Herzog 11
Klaus Kinski 15
Richard Burton 20
Kirk Douglas 25
Bererly Johnson 26
Raymond Chandler 31
James Coburn 32
Robert DeNiro 35
Nastassja und Pola Kinski 51
Marco Ferreri 59
Sylvester Stallone 65
George Kennedy 75
Marlon Brando 79

AKTIONEN

Mit cinema dabei:
James Bond in Paris . . . . . 6 –7
Wer ist die beliebteste Filmschauspielerin? . . . . . 22 – 23

JOURNAL

Sonderteil:
Filmfestspiele Berlin . . . . . 67 – 70

KINO

Ufa-Palast Hamburg 16

POSTER

Marlene Jobert 41
John Travolta 42/43
Ryan O'Neal 44

RUBRIKEN

Echo 4
Leute 8
Nachrichten 68
Kolumne aus Hollywood 66
Meinungs-Skala . . . . . 72 – 73
Impressum 82

Seite 48 – 51
Bleib wie du bist

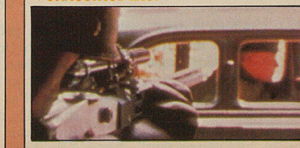
Seite 54
Der Mann aus San Fernando

Seite 58 – 59
Affentraum

Seite 60 – 61
Magic

Seite 64 – 65
Die durch die Hölle gehen

Seite 74 – 75
Verstecktes Ziel



ECHO

Leserbriefe, Anfragen, Aktionen, Adressen: cinema-Echo – Postfach 760264 – 2000 Hamburg 76

PRODUZENT WERDEN

Ich bin ein Filmnarr, 22 Jahre, und würde gerne auch später beruflich mich mit Film beschäftigen. Kan man „Filmen" eigentlich irgendwo studieren? Soweit ich weiß, gibt es doch gar keine Ausbildung zum Produzenten?

Richard Berry, Fürth

Deutschland ist da arm dran, aber in Amerika besteht eine Möglichkeit: Ab September wird an der Universität von Südkalifornien (USC) ein Studiengang für Film/Fernsehen-Produktion von Paramount gesponsert. Die Zwitterrolle des Produzenten (teils kreativ, teils finanziell-administrativ) stellt besondere Ansprüche an den Studiengang. Deshalb arbeiten die USC-School of Performing Arts eng zusammen mit der School of Business Administration. Praktische Anschauung und Ausbildung ermöglichen die Paramount Studios, deren Ateliers und große Filmausstattungs-Lagerhäuser mitten in Hollywood liegen. Der Studiengang soll zwei Jahre dauern und mit einem „Master's Degree" abschließen, was etwa einem Staatsexamen entspricht. Erfolgreiche Absolventen werden Spitzenpositionen in Produktions- und Verleihabteilungen von Film- und Fernsehstudios übernehmen können. Ausserdem soll das Rüstzeug in Theorie und Praxis ausreichen, um als unabhängige Produzenten aussichtsreich starten zu können. Deutsche Interessenten schreiben an University of Southern California, Los Angeles, Calif. 90007, USA.

BOND

Könnten Sie nicht eine Spalte in cinema für alte Bond-Filme reservieren, damit wir Bond-Fans so über die 007-lose Zeit kommen?

Wilhelm Bremer, Hamburg

Wann kommen in der Klassiker-Reihe endlich alte Bonds wie „Dr. No", „Goldfinger" oder „Thunderball"?

Karin Wenzel, Göttingen

Danke für den Hintergrundbericht zu „Moonraker". War wirklich ein cinema-Leser bei den Dreharbeiten?

Thomas Lüdke, Heilbronn

Na, dann schauen Sie mal auf die Seiten 6/7. Und allen Bond-Freunden sei versprochen: In den nächsten cinema-Heften gibt es 007 satt. Z.B. folgt in der April-Ausgabe ein großes Poster von Roger Moore.

FILM-FREIGABE

Ich bin 15 Jahre alt und ärgere mich, weil ich oft in Filme will, die erst ab 18 Jahren frei sind. Können Sie nicht in cinema dazuschreiben, ab wieviel Jahren man die Filme sehen kann?

Horst Hollmann, Zürich

Das ist nicht immer einfach, denn häufig steht bei Redaktionsschluß die Freigabe noch nicht fest. Trotzdem werden wir es ab der nächsten Ausgabe – soweit möglich – hinzufügen.

GOLDENER JUPITER

Ein Jupiter für den beliebtesten Filmstar ist eine gute Idee. Wie wäre es, wenn Sie auch das schönste Kino mit diesem Preis auszeichnen würden?

Antonie Grandt, Hamburg

Schon mal was von ‚Ladies first' gehört?

Wilfried Schäfer, Nürnberg

Endlich gibt es in cinema eine Umfrage über die beliebtesten Filmstars. Können Sie den „Jupiter" nicht einmal abbilden?

Petra Sprengel, Offenbach

Machen wir bestimmt, aber bitte ein wenig Geduld. Der goldene „Jupiter" wird nämlich noch „gebaut".

POSTER

Wäre es möglich, daß Sie in cinema Poster von bekannten Filmstars abdrucken?

Volker May, Bayreuth

cinema gefällt mir sehr gut. Seit ich Ihre Zeitschrift regelmäßig lese, gehe ich bestimmt doppelt so häufig ins Kino wie zuvor. Was mir allerdings nicht so gefällt: daß Sie keine Poster abdrucken, wie dies andere Zeitschriften tun. Die Bilder, die Sie bringen, sind ja ganz toll, aber welcher cinema-Leser zerrreißt schon sein Heft, um sich Fotos an die Wand zu kleben?

Michael Enders, Frankfurt

Da Wünsche dieser Art immer häufiger an uns herangetragen werden, haben wir ab sofort in die Mitte des Heftes jeweils vier Seiten zum Herausnehmen gelegt. Den Anfang in dieser Ausgabe machen Star-Poster von John Travolta, Marlene Jobert und Ryan O'Neal.

TRAVOLTA

Ihr schreibt im letzten Heft, John Travolta habe die Dreharbeiten zu „American Gigolo" aufgenommen.
Eben erfahre ich, daß Travolta nun mit Rücksicht auf den Tod seiner Mutter und die schwere Erkrankung seines Vaters vom Vertrag zurückgetreten ist.

Elmar Biebl, Hollywood

Star-Adressen

WARREN BEATTY
c/o Dogwood Productions
Paramount Pictures
5451 Marathon Street
Hollywood, Calif. 90038 USA

JACQUELINE BISSET
c/o Gutman and Pam
120 El Camino Suite 104
Beverly Hills, Calif. 90212,USA

TERENCE HILL
P.O. Box 818
Stockbridge
Massachusetts 01262

BURT REYNOLDS
Burt Reynolds Production
8730 Sunset Blvd.
Los Angeles, Calif. 90069 USA

DSCHUNGELBUCH

Ich warte wöchentlich sehnsüchtig auf eine Wiederholung von „Dschungelbuch", der für mich der schönste aller Walt Disney-Filme überhaupt ist. Können Sie mir sagen, ob dieser Film nochmal nach Berlin kommt?

Lothar Pflücken, Berlin

Ein wenig werden Sie sich noch gedulden müssen. Denn erst vor Weihnachten, genau am 14.12. plant die Twentieth Century Fox in Frankfurt einen bundesweiten Neueinsatz.

DEUTSCHER FILM

Die Ergebnisse Ihres Meinungstests sind symptomatisch für die Krise des deutschen Films. Ihrem Kommentar kann ich mich wirklich nur anschließen.

Wolfgang Lemke, Bonn

Sie sollten eine Kopie Ihres Kommentars wirklich an alle deutschen Produzenten schicken. Vielleicht kommt dann etwas mehr raus.

Annegret Lux, Hamburg

Meiner Meinung nach kommt der deutsche Film bei Ihrer Umfrage noch viel zu gut weg. Wenn rund 40% den deutschen Film generell gut finden, dann entspricht dies wohl nicht dem tatsächlichen Besuch deutscher Filme. Soviel ich weiß, liegt der Marktanteil des deutschen Films bei 15%. Oder irre ich mich?

Claus-Jürgen Vita, Lüneburg

Er liegt sogar noch tiefer, nämlich bei rund 10%.

SUPERMAN

Selten gab es eine so tolle Foto-Reportage in cinema wie die von „Superman"

Erwin Hast, Wien

Liebe Leute, wenn die Filme nur halb so gut wären, wie es in cinema den Anschein hat, dann wäre es um die Kinos sicher phantastisch bestellt. Jüngstes Beispiel war doch wieder „Superman": Die tollsten Fotos in cinema, aber wenn man den Film in der ganzen Länge sieht, ist es alles nur noch halb so schön.

Heinz Dethloff, München

Superman ist der beste Film, den ich je gesehen habe.

Wolfgang Schneider, Karlsruhe

Superman ist die Enttäuschung des Jahres!

Dietrich Lobedank, Niddatal

35 Millionen Dollar für ein solches Spektakel, und dann kein Geld mehr für eine Schere. Weniger wäre entschieden mehr gewesen. „Superman", 1,5 Std. lang, wäre super gewesen.

Roland Braun, Rommerskirchen

Samson. Jetzt noch'n Dreh besser. Schon probiert?

Samson. Der echte Dreh aus Holland.

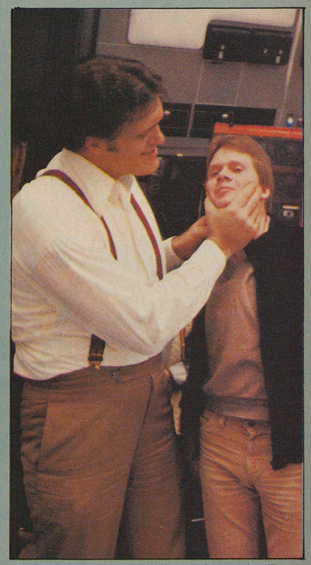
Für ca. 50 Zigaretten DM 2,90.

MIT cinema DABEI

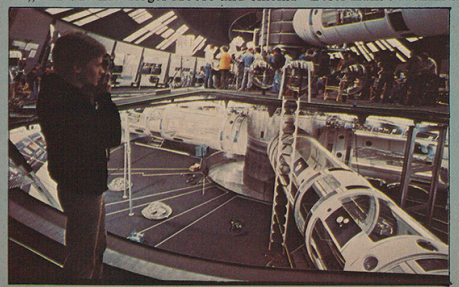
cinema - Leser Hans-Joachim Schmidtke aus Marburg an der Lahn nahm an unserem Preisausschreiben teil, in dem es eine Reise nach Paris zu den James Bond Dreharbeiten zu gewinnen gab. Vier Tage Paris, vier Tage mit „007" Roger Moore – das war ein Erlebnis. Nie zuvor hatte Hans-Joachim Schmidtke ein Filmatelier von innen gesehen. Was er nur erträumt hatte, wurde Wirklichkeit.

Plötzlich stand James Bond vor mir

„James Bond" Roger Moore und cinema - Leser Hans-Joachim Schmidtke in Epinay



„Der Beißer" nimmt Schmidtke in die Zange

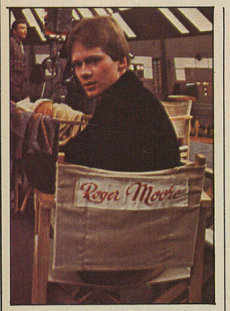


Hans-Joachim Schmidtke fotografiert die gewaltige Bond-Kulisse

Wie „007" inmitten schöner Mädchen: Hans-Joachim Schmidtke

So erlebte ich die Pariser Studios

cinema bat den Hauptgewinner des letzten Preisausschreibens, selbst über seine Eindrücke von der Seine - Metropole zu berichten



Hans-Joachim Schmidtke

Als ich im letzten Jahr den von cinema abgedruckten Fragebogen ausfüllte, rechnete ich nicht damit, einen der Preise zu gewinnen, die unter den Einsendern verlost werden sollten. Und so war dann die Überraschung ziemlich groß, als ich erfuhr, daß ausgerechnet ich der Hauptgewinner war!

Am 4. Dezember ist es dann soweit: Zusammen mit dem Chefredakteur von cinema fliege ich nach Paris, um dort bei den Dreharbeiten des neuen James-Bond-Films dabeizusein.

Gleich nach der Ankunft werden wir zum Studio Epinay gefahren; es ist eines der drei Pariser Aufnahmestudios und liegt im Norden der Stadt. Hier erfahre ich nun Einzelheiten über diese Produktion: Die Romanvorlage zu „Moonraker" wurde bereits 1955 veröffentlicht und ist das dritte von insgesamt 14 James-Bond-Büchern von Autor Ian Fleming.

Das Studio Epinay hat man dafür in eine riesige Raumstation verwandelt. Entsprechend groß ist auch die Anzahl der Leute, die hier arbeiten. Es wimmelt nur so von Statisten, Kameramännern, technischen Assistenten und sonstigen Hilfskräften, denen man auf den ersten Blick gar nicht ansieht, ob und was für Aufgaben sie eigentlich haben.

Und hier begegnen wir auch dem Star des Films: Roger Moore. Allerdings hat er, während wir im Studio sind, recht wenig zu tun und scheint sich eher zu langweilen, was man aber verstehen kann. Es ist für ihn und die anderen Schauspieler nichts weiter als normale Arbeit, die sich täglich wiederholt.

Oft genug heißt es auch für Roger Moore: Warten! Manchmal stundenlang, um dann für 10 Minuten vor der Kamera zu stehen.

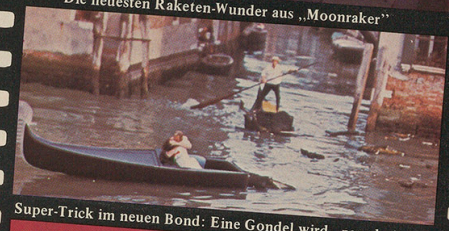
Neben anderen Darstellern ist auch Richard „Jaws"Kiel anwesend, der ohne sein Gebiß recht harmlos wirkt (und sicherlich auch ist!).

Ein anderer „Star" wird uns in der Kantine vorgestellt: Produktionsausstatter Ken Adam. Er hat die Raumstation und alle sonstigen Weltraumrequisiten entworfen und gebaut. Für insgesamt 4,5 Millionen Dollar, wie er sagt.

Auf mich hat all das Gesehene einen großen Eindruck gemacht. Es war alles andere als langweilig. Denn wann hat man schon mal die Gelegenheit, nach Paris zu kommen und bei einer solchen Produktion dabei zu sein...

Er kennt nur schöne Mädchen: „007" Roger Moore

Die neuesten Raketen-Wunder aus „Moonraker"



Super-Trick im neuen Bond: Eine Gondel wird „zerschnitten"

Die ersten Fotos aus dem neuen Bond

Küssen gehört auch zum Handwerk: Bond in Aktion

Noch ein Super-Trick: Ein Mann geht in Flammen auf

In diesem Monat wieder vor der Kamera: Hedy Lamarr

Hedy Lamarr: Die erste Nackte kehrt zurück

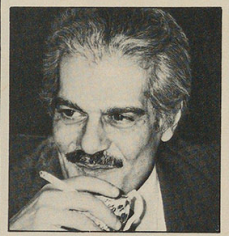
1933 wurde die 1916 geborene Kunststudentin Hedwig Kiesler für den Film entdeckt. Unter dem Künstlernamen Hedy Lamarr spielte die atemberaubend schöne Wienerin die Hauptrolle in dem von dem tschechischen Regisseur Gustav Machaty gedrehten Film „Ekstase". Als sie sich darin, für die damalige Zeit eine absolute Sensation, in einer Szene nackt aufnehmen ließ, war ihre weitere steile Karriere gesichert. Sie wurde nach Hollywood geholt, von Louis B. Mayer (Metro-Goldwyn-Mayer) als „die schönste Frau der Welt" bezeichnet, avancierte schnell zu einem gefragten Sex-Symbol und drehte einen Film nach dem anderen; so zum Beispiel „Samson und Delilah" (Regie: Cecil B. De Mille).Doch schon in den fünfziger Jahren war es mit ihrem Ruhm vorbei. Glanz und Glamour verschwanden ebenso wie ihre sechs Ehemänner. Noch einmal, 1966, rief sie sich mit ihren Memoiren „Ecstasy and Me: My Live as a Woman" in Erinnerung zurück. Dann verschwand sie spurlos – bis sie vor ein paar Jahren bei einem Ladendiebstahl erwischt und eingesperrt wurde. Heute lebt Hedy Lamarr in New York und verdient sich ihren Lebensunterhalt als Kellnerin und durch den allmählichen Verkauf ihrer berühmten Schuhsammlung. Nun soll die Ex-Diva vor die Kamera zurückkehren, und das auch noch, zum erstenmal, in einem österreichischen Film. Unter dem Titel „Österreicher in Hollywood" will der Wiener Regisseur Bernhard Frankfurter einen dokumentarischen Spielfilm drehen, in dem natürlich auch Hedy Lamarr eine wichtige Rolle spielen soll. Im März sollen die Dreharbeiten beginnen. □

Jean-Paul Belmondo: Ich bleibe mein eigener Stuntman

Mit dem Auto rückwärts die Treppe hinunter – so bewegt sich Jean-Paul Belmondo in einer Szene des Films „Flic ou Voyou" (Bulle oder Gauner), den er, unter der Regie von Georges Lautner, gerade an der Cote d'Azur dreht. Wie immer ist „Bebel", wie ihn seine französischen Fans liebevoll nennen, auch hier sein eigener Stuntman. „Ich tue das, weil ich es mag, weil ich mich da richtig verausgaben kann", ist seine Erklärung. „Und außerdem macht es den Film realistischer ; wenn man selbst alle Risiken trägt, spielt man auch besser". In diesem neuen Krimi voller Spannung und Spaß ist Belmondo ein Kommissar, der sowohl mit seinen Vorgesetzten als auch mit den Gangstern seine liebe Not hat und zeitweilig sogar hinter Gittern landet. Seine Partnerin ist Marie Laforet. □

Omar Sharif: Ohne Ehrgeiz und Kamel

„Wenn ich mit allen meinen Partnerinnen eine Affäre gehabt hätte, wäre nie ein Film fertiggeworden", meint der bisher als Leinwand-Liebhaber



Omar Sharif

weltweit erfolgreiche Omar Sharif. Mit dem Ruf, der ihm anhaftet, will er jetzt nichts mehr zu tun haben. „Ich bin kein Supermann. Und außerdem beginne ich allmählich meine Jahre zu spüren. Jetzt arbeite ich lieber weniger". Entsprechend diesem neuen Grundsatz gab „Plüschauge" Sharif sich in der vor kurzem abgedrehten Agentenkomödie „S.H.E." – in der er zum erstenmal einen „Bösen" spielt – auch mit einer Nebenrolle zufrieden. Über seine Filmkarriere sagt er: „Ich hatte einen großartigen Start. Dann kam „Dr. Shiwago", und ich wurde zum Liebhaberidol. Seitdem habe ich immer wieder die gleiche Rolle gespielt". Nun arbeitet er nur noch, wenn er Geld braucht. Eines will er jedoch nie mehr tun: für den Film aufs Kamel steigen. □

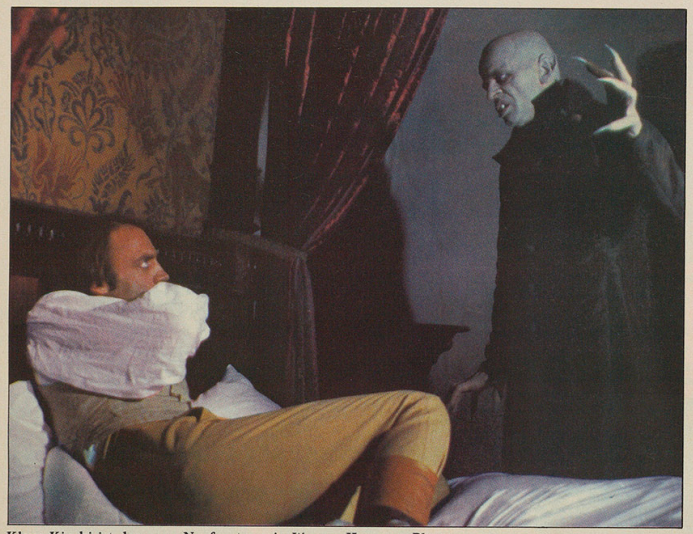
Maria Schneider: Wie konnte mir sowas passieren!

„Nie hätte ich geglaubt, daß mir sowas passieren kann!" Maria Schneider („Der letzte Tango") erwartet ein Baby. Das teilte sie der schwedischen Zeitschrift „Dam Tidning" in

Maria Schneider

einem Interview mit. Die 26 jährige kommt nach eigenen Aussagen im März nieder. Der Vater ihres Kindes sei ein verheirateter Mann, dessen Namen Sie nicht preisgibt. In diesem Jahr wollte sie einen Film mit Antonioni drehen, daraus wird nun nichts. □

Nosferatu-Phantom der Nacht



Klaus Kinski ist der neue Nosferatu – in Werner Herzogs „Phantom der Nacht". Eine Japanerin schminkte ihn jeden Morgen

Max Schreck, der Nosferatu von Friedrich Wilhelm Murnau, 1922: das Ungeheuer mit Krallenhänden, das überall Tod verbreitet

Nosferatu - das Gespenst, der Blutsauger mit dem mächtigen kahlen, kalkweiß geschminkten Schädel und den bizarren Fledermaus-Ohren geht wieder um.

Nosferatu – das war neben Dr. Caligari und Dr. Mabuse die berühmteste Schreckensgestalt des deutschen Film-Expressionismus in den 20er Jahren.

Nosferatu – das ist, aus dem Rumänischen wörtlich übersetzt: der „Un-Tote".

Seit der Buchautor Bram Stoker im Jahre 1897 seinen Schauer-Roman „Graf Dracula" vorlegte, geistert dieser Stoff durch die Kulturlandschaft.

Seit Friedrich Wilhelm Murnau – ein Mann, den einige für den „größten Filmregisseur, den Deutschland je hervorbrachte" halten – im Jahre 1922 „Nosferatu – Symphonie des Schreckens" drehte, gehört das Ungeheuer zur Filmgeschichte.

Werner Herzog, der vielleicht phantasievollste, sicher exzentrischste unter den jungen deutschen Regisseuren, hat sich in seinem 19. Film dieses Stoffes wieder angenommen – und hat es damit auch gewagt, mit dem großen Vorbild Murnau verglichen zu werden. Diesen Vergleich scheut Herzog nicht, er steuert bewußt darauf zu.

Manches ist bei Herzog anders als bei Murnau: Der Ort der Handlung ist nicht Bremen, sondern Wismar (gedreht wurde in Delft). Namen wurden geändert. Aber viele Dekors sind exakt dem Film Murnaus nachempfunden: etwa das hanseatische Kontor, von dem aus der unheimliche Makler Renfield seinen Angestellten Jonathan Harker auf die verhängnisvolle Reise zum Grafen Dracula schickt. Oder das Wirtshaus, in dem Harker seine letzte Nacht vor dem Aufbruch zu Draculas Schloß verbringt.

Herzog hat sogar einige Kamera-Einstellungen Murnaus übernommen: das bange Warten von Jonathans Frau auf einer Düne am Meer, von Kreuzen umgeben. Oder die Ankunft des Dracula-Schiffes in Wismar, das sich langsam von rechts ins Bild und in den leeren Hafen schiebt.

Auch solche Details, die Murnau erfand, hat Herzog übernommen: etwa die Uhr mit dem mechanischen Sensenmann, der die Stunden anschlägt. Oder die kleine Katze, die mit dem Medaillon von Jonathans Frau Lucy spielt.

Trotzdem ist Herzogs Nosferatu – die Geschichte vom Phantom, das Schrecken, Unheil, Pest und Tod verbreitet – kein bloßes Remake von Murnaus Streifen. Der neue Nosferatu geht weit über sein altes Vorbild hinaus.

Bei Murnau herrschte am Ende wieder Friede im Land – bei Herzog geht der Schrecken weiter: Zum Schluß beherrscht der Vampir die ganze Welt.

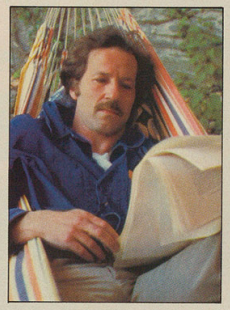
Vor allem aber hat Herzog die Figur des Nosferatu entscheidend verändert: Der blutsaugende Graf aus den Karpaten ist kein Schreckgespenst mehr, wie es von Max Schreck 1922 für Murnau gespielt wurde. Herzogs Nosferatu saugt das Blut fast mit Widerwillen, wie einer, der sich vor seinen eigenen fürchterlichen Anlagen fürchtet. Herzogs Nosferatu wirkt verloren, beinahe menschlich in seinem Selbstzweifel, will nur Ruhe vor sich selbst finden, endlich sterben...

Klaus Kinski ist sicher der ideale Interpret von Herzogs Nosferatu. In einer ersten Kritik hieß es: „Er beherrscht diesen Film nicht nur seiner bizarren Maske wegen, die ihm während der Dreharbeiten eine japanische Make-up-Künstlerin jeden Morgen vier Stunden lang herrichtete, sondern mehr noch wegen seiner Traurigkeit, seiner von dämonischen Gesten kaschierten Verzweifelung, seiner mühsam unterdrückten sexuellen Gier. Er ist auf seltsame Weise sowohl abstoßend als auch erotisch attraktiv. Selbst Lucy Harker, sein letztes Opfer, das ihn zugleich zugrunde richtet, verfällt seinem perversen Zauber, läßt sich bereitwillig von seinen Krallenhänden das Nachthemd hochschieben, genießt stöhnend den tödlichen Biß ...."

Georges Meunier

Werner Herzog

Geboren am 5.9.1942 in München, wuchs nach der Scheidung der Eltern bei der Mutter auf. Er besuchte ein humanistisches Gymnasium in München, begann mit 14, rund um die Welt zu reisen. Mit 17 drehte er seinen ersten Film. Thema: die Strafvollzugsreform. Studium in München, dazwischen weiter rastlose Reisen um die Welt. Seit 1963 Filme in eigener Produktion



F.W. Murnau

Geboren am 28.12.1888 in Bielefeld, gestorben bei einem Verkehrsunfall am 11.3.1931 in Santa Barbara. Er studierte Kunstgeschichte und wurde als Mitglied eines Studententheaters von Max Reinhardt entdeckt. 1919 Film-Debut mit „Der Knabe in Blau" (Kopie verschollen). 1922 Durchbruch mit „Nosferatu". Danach 5-Jahres-Vertrag in Hollywood, Flucht in die Südsee

cinema-Interview mit Werner Herzog

„Die Angst ist heute unser täglich Brot"

Cinema: „Warum haben Sie jetzt diesen von Murnau bereits verfilmten Stoff aufgegriffen?"

Herzog: „Meiner Meinung nach ist Murnaus Film der aufregendste und beste in der deutschen Filmgeschichte. Wichtig auch deshalb, weil er im Film die Barbarei vorwegnahm, die wenige Jahre später über Deutschland hereinbrach".

Cinema: „Könnte man den Film also als späte Würdigung des Werks von Murnau bezeichnen?"

Herzog: „Meine Idee war es, durch eine neue Version des „Nosferatu" die große Epoche des deutschen Films in den zwanziger Jahren mit unserer heutigen Zeit zu verbinden. Unsere Kultur, besonders auch der Film, wurde ja durch den Faschismus unterbrochen. Es gibt bei uns keine kulturelle Linie. Ich schlage mit diesem Film eine Brücke zurück".

Cinema: „Also ein Remake?"

Herzog: „Nein. Es gibt eine Menge Filme über Jeanne d'Arc oder Jesus Christus, und die würde man wohl ebenfalls nicht als Remake bezeichnen".

Cinema: „Sie sind bei der Behandlung des Stoffes über Murnau hinausgegangen. Die Menschen von Wismar sterben fröhlich feiernd. Die Aktionen des Vampirs erscheinen mitunter geradezu befreiend".

Herzog: „Genau das war beabsichtigt. Die Pest hat die Anarchie gebracht. Die Leute werfen alle überkommenen Konventionen über Bord, die starre, verlogene Gesellschaft stirbt, und das ist doch wahrlich ein Grund zum Feiern".

Cinema: „Lucys Opfer erscheint damit in einem völlig anderen Licht".

Herzog: „Ja, im Grunde hilft sie den Leuten überhaupt nicht. Sie kann weder den Vampir vernichten noch ihren Mann retten. Im Grunde beendet sie nur den euphorisch-anarchistischen Zustand der Bürger von Wismar. Denn die Ankunft des Vampirs kam ja beinahe dem Ausbruch des Paradieses gleich. Dracula ist ja nicht nur Ungeheuer, sondern auch Prophet der Veränderung der bürgerlichen Welt, die verändert werden muß".

Cinema: „Sie haben gesagt, der Film spiele zwar im Jahre 1850, sei aber von beklemmender Aktualität. Wie meinen Sie das?"

Herzog: „In der Bundesrepublik, wo die terroristischen Aktivitäten die Polizei nur um so allgegenwärtiger und sichtbarer gemacht haben, leben wir alle unter ständiger Bewachung und sind uns dieses Umstandes auch bewußt. Die Angst ist heute unser täglich Brot. Diese Gesellschaft wird täglich unfreier, das Leben immer bedrängender. Solche Tendenzen spiegeln sich zwangsläufig in Literatur oder Film wieder. Eben dort liegt auch die Aktualität des „Nosferatu"-Stoffes.

Cinema: „Halten Sie Ihre Umsetzung, die ja nun häufig mit Murnau verglichen wird, für gelungen?"

Herzog: „Dieser neue „Nosferatu" kann in den kommenden 50 Jahren vielleicht erreicht, nicht aber übertroffen werden!"

Cinema: „Hat Klaus Kinski Ihren Erwartungen entsprochen?"

Herzog: „Kinski ist das einzige Genie, das ich kenne!"

Willi Bär

Auf den nächsten Seiten beginnt cinema mit dem großen Foto-Roman zu Werner Herzogs „Nosferatu"

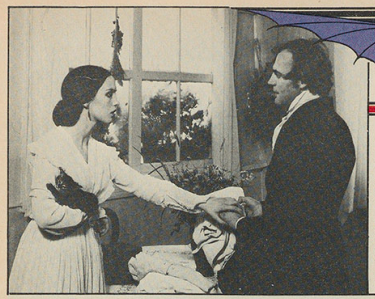
NOSFERATU

NACH DEM FILM VON WERNER HERZOG

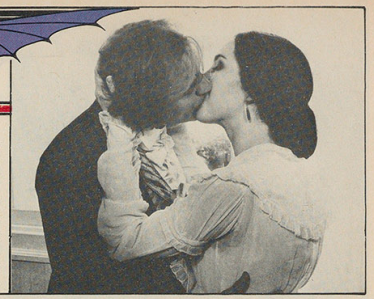
Eines Nachts wird Lucy Harker, von Angstträumen geschüttelt, aus dem Schlaf gerissen. Visionen von unheimlichen Fledermäusen, dem Symbol der Vampire, lassen sie furchtbares Unheil vorausahnen. Mit angstverzerrtem Gesicht teilt sie ihrem Mann Jonathan ihre schlimmen Befürchtungen mit: „Jonathan, ich sehe etwas Grauenhaftes. Ich habe Angst, Jonathan – halt mich!"

Schon am nächsten Morgen erhält Jonathan von seinem Chef, dem Buchhändler Renfield, einen geheimnisvollen Auftrag: „Graf Dracula will hier ein Haus kaufen. Reiten Sie zu ihm"

Bei einem Spaziergang am Meer nimmt Jonathan Abschied von Lucy. Er soll noch am selben Tag nach Transsylvanien reiten und Dracula die Papiere für das vorgesehene Haus überbringen



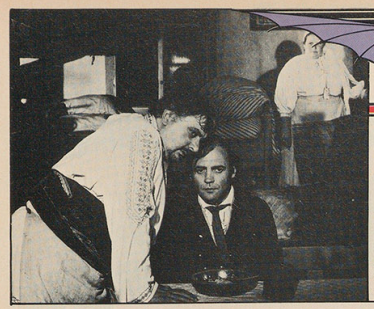
Verzweifelt versucht Lucy, ihren Mann zurückzuhalten: „Jonathan, geh' bitte nicht! Du wirst in Gefahr sein, das spüre ich. Du darfst nicht so gehen, das laß' ich nicht zu". Doch Jonathan läßt sich nicht von ihr aufhalten...



Er bringt Lucy zu ihrer Freundin Mina und bittet sie, auf seine Frau aufzupassen. „Ich lasse Lucy in Eurer Obhut. Gebt gut auf sie acht – sie ist das Teuerste, was ich habe". Dann besteigt Jonathan sein Pferd und macht sich auf die vierwöchige, beschwerliche Reise von Wismar nach Warna, quer durch die Karpaten. Niedergeschlagen und traurig winkt Lucy noch hinter ihm her

Während seiner langen Reise denkt Jonathan über die Sagen nach, die er über das Land Draculas gelesen hat: „Dort soll es Banditen, Wölfe und Geister geben. Doch ich glaub nicht daran"

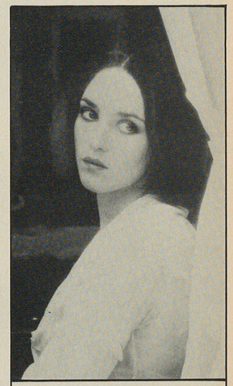
An einem einsamen Gasthof, eine Tagesreise vom Schloß des Grafen entfernt, macht Jonathan Rast. Unheimliche, abgerissene Zigeuner laufen dem fremden Gast neugierig entgegen



Als der Wirt und die Zigeuner hören, daß Jonathan zu Dracula will, versuchen sie, ihn zurückzuhalten. Menschen verschwinden ohne jede Spur Wer dorthin fährt, kommt nicht zurück. Ihr Pferd behalten wir hier...

Als Jonathan sich trotz der Horrorsagen nicht zurückhalten läßt, hängt die Wirtin ihm zum Schutz gegen Dracula ein Kreuz um den Hals

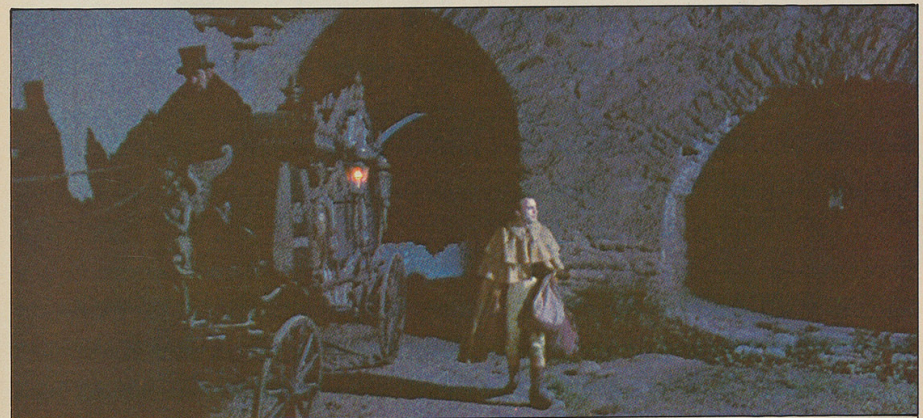
Am nächsten Morgen muß Jonathan seinen schweren Weg zu Fuß antreten. Trotz inständiger Bitten ist der Kutscher weder bereit,ihn zum Schloß zu fahren, noch ihm ein Pferd zu leihen



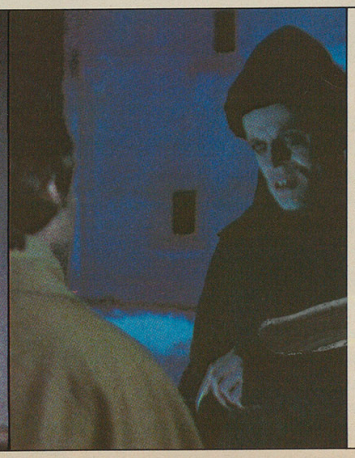
Und währenddessen sitzt Lucy hilflos und ahnungsvoll wartend am Fenster zu Hause, betend, daß Jonathan heil zurückkomme

„Also gut, dann gehe ich eben zu Fuß, ich muß!" Trotzig und zweifelnd zugleich beginnt Jonathan das letzte Stück seiner langen Reise. Denn langsam kommen auch ihm Bedenken an seinem seltsamen Auftrag, vor allem, nachdem er in der Nacht zuvor alles über Vampire und Menschensauger gelesen hat. Der Fluch des Vampirs werde auf den Menschen lasten und er werde Unheil über alle bringen, mit denen er in Berührung komme. Und, was noch schlimmer ist - die Pest! Aber Jonathans Pflichtbewußtsein ist stärker als die Angst vor dem, was ihm die Zigeuner abends am Lagerfeuer prophezeit haben: „Auf dem Weg dorthin ist eine Schlucht, die erdrückt die Menschen..."

Doch gerade in dieser unheimlichen Schlucht, durch die ein reißender Fluß tobt,wird Jonathan, der sich vor Angst schon verfolgt fühlt, von einem Kutscher eingeholt. Dieser bringt ihn zum nahegelegenen Schloß Draculas



Kurz vor Mitternacht kommt Jonathan völlig erschöpft im Schloß des Grafen an. Keine Menschenseele ist in der nebligen Dunkelheit des alten Schloßhofes zu erblicken, nirgendwo brennt ein Licht. Und niemand scheint ihn zu erwarten. Unsicher schaut sich Jonathan im Innenhof des Spukschlosses um – da entdeckt er plötzlich am Ende einer Treppe eine große Tür



Doch noch bevor Jonathan die letzte Stufe dorthin erklommen hat, öffnet sich knarrend die Tür,wie von Geisterhand gelenkt. Vor ihm steht Graf Dracula. Wachsbleich, im langen schwarzen Mantel, den kahlen Schädel von einer Mütze verhüllt, bittet er den Gast herein:„Treten Sie ein, Mr.Harker. Die Nach ist kalt. Sie müssen müde und hungrig sein".

In der nächsten Folge lesen Sie: Die geheimnisvollen Nächte mit Graf Dracula...

Ein Vertrag wird perfekt...

Der unheimliche Biß...

und wie Graf Dracula auf einem Totenschiff voller Ratten verschwindet...

Aus dem 988-Platz-Kino wurde 1974 ein supermodernes Film-Center mit acht Kinos gemacht, in dem sich 2.100 Sitze befinden

Deutschlands tüchtigster Kinobesitzer: Heinz Riech ist einziger Aktionär der UFA-Kette und damit Hausherrr am Gänsemarkt

Ufa-Palast Hamburg:

Wo einst für Stars der rote Teppich ausgerollt wurde...

cinema stellt in dieser Serie die interessantesten Filmtheater in Deutschland vor

Theaterleiter Eduard Rienau mit der cinema - Werbetafel

Für Romy Schneider wurde der dunkelrote Samtteppich ausgelegt, Hardy Krüger kam im maßgeschneiderten Smoking: Einst war der Ufa-Palast am Gänsemarkt für seine aufwendigen Filmpremieren berühmt. Hier trafen sich internationale Stars und Sternchen der Leinwand, das geräumige Kino mit seinen 988 Plätzen galt als das Hamburger „Mekka des Films".

1974 hat dann Heinz Riech, Deutschlands agilster Theaterbesitzer, das Kino am Gänsemarkt zu einem supermodernen Film-Center mit insgesamt acht Theatern und der neuesten Technik umgebaut.

105 Kilometer Leinwand werden täglich abgespult, und das vollautomatisch. Denn die Technik hielt mit dem Umbau Schritt. „Wir mußten dem Trend der Zeit folgen," sagt Günther Tümmler, seit einem halben Jahr Theaterdirektor der Ufa für den nördlichen Raum.

Jetzt kann das moderne Center mühelos einen Ansturm von jeweils 2100 Besuchern auffangen. Täglich laufen bis zu 35 Vorstellungen. Das größte Theater, das Ufa 1, hat 620 Plätze, das kleinste - Ufa 8 - 50 Plätze. Gerade das „Minikino 8" in dem meist ambitionierte Filme laufen, ist beliebt. „Hier fühl' ich mich wohl, alles ist so klein und gemütlich," kommentierte ein junger Besucher.

Doch das gilt sicher nicht nur für das kleinste Theater. Immerhin erstrecken sich die Kinos vom Tiefparterre (Ufa 5, 6 und 7 mit Getränke- und Raucherservice) übers Erdgeschoß (Ufa 1 und 2) bis hinauf in den ersten (Ufa 3 und 8) und zweiten Stock (Ufa 4).

Verständlich, daß sich da weniger passionierte Kinogänger leicht verirren und beim Vorfilm noch nicht sicher sind, ob sie auch tatsächlich in der richtigen Vorstellung sitzen. Mit ein wenig Konzentration läßt sich der Weg aber finden, ausserdem sind überall bunte Hinweisschilder angebracht. „Und wer immer noch nicht zurecht kommt," so Günther Tümmler, „dem hilft unser Personal gern."

Strikt durchorganisiert ist der Einlaß. Per Mikrophon werden die Anfangszeiten der jeweiligen Vorstellungen bekanntgegeben, um Verwirrung zu vermeiden. Besonders bei den Abendvorstellungen ist das Gedränge an den beiden Kassen enorm. Denn Kartenvorbestellungen gibt's im Ufa-Palast nicht mehr. Devise: „Wer wirklich interessiert ist, muß pünktlich erscheinen".

Und das Interesse ist groß: allein im letzten Jahr verzeichnete das von der Kapazität her größte Hamburger Kino-Zentrum rund eine Million Besucher. „Ein ausgezeichnetes Jahr," faßt Theaterleiter Rienau zusammen, „selten hatten wir eine solche Ballung von Kassenhits im Programm". Besonders gut liefen die Walt-Disney-Story „Bernard und Bianca", der „Krieg der Sterne", „Grease" und die Bud-Spencer-Streifen.

Der Ufa-Palast bietet ein breites Spektrum an interessanten Unterhaltungsfilmen. „Reine Action- und Sexfilme lehnen wir ab," so Eduard Rienau. „Wir wollen uns keinen Stempel aufdrücken lassen".

Auch der Anteil der deutschen Filme im Ufa-Programm ist vergleichsweise gering. „Sie sind häufig am Kinopublikum vorbeiproduziert", begründet Theaterdirektor Tümmler, „leider laufen sie bei uns mehr schlecht als recht".

Nach seiner Ansicht ist das auch ein Grund dafür, daß es keine großen Premieren mehr gibt - wie etwa bei der Eröffnung des Ufa-Palastes im Jahre 1958. Ausländische Filmstars zur Uraufführung nach Hamburg zu ziehen, ist nämlich gar nicht so einfach. Und deutsche Filmstars sind im Ufa rar. Ohne Pomp führten kürzlich May Spils und Werner Enke hier ihren „Schwarzenbeck" vor. Der Glamour ist gewichen.

Sabine Bintz

EIN BESONDERER SERVICE FÜR ALLE NEUEN cinema-LESER:

FAST ALLE cinema-AUSGABEN KÖNNEN SIE NACHBESTELLEN!

Von den bisher erschienenen Ausgaben können Sie lediglich die beiden Testhefte, sowie Heft 1 nicht mehr erhalten.

Testheft I

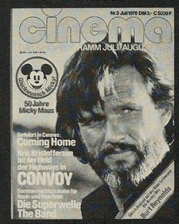
Testheft II

Heft 1

Heft 2

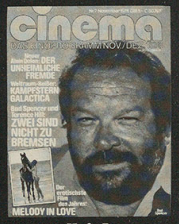
Heft 3

Heft 4



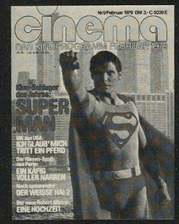
Heft 5

Heft 6



Heft 7

Heft 8



Heft 9

HEFT NR.10

Wenn Ihnen noch alte cinema - Ausgaben für Ihre Sammlung fehlen, dann können Sie folgende Nummern noch beim Verlag nachbestellen: 2/77; 3/78; 4/78; 5/78; 6/78; 7/78 und 8/78.

Legen Sie bitte pro Heft DM 3,90 in Briefmarken bei und schicken Sie Ihre Bestellung an den:

KINO VERLAG GMBH
ABT. OLDIES – POSTFACH 760 264
2000 HAMBURG 76

Vergessen Sie Ihren Absender bitte nicht!

Noch ein Tip für alle, die ihre cinema-Ausgaben sammeln wollen: Es gibt jetzt wieder die cinema-Sammelordner, in die genau 12 Ausgaben passen. Kosten: DM 9,80 Bestellungen an die gleiche Adresse Kennwort: Sammelordner.

STEINER- DAS EISERNE KREUZ 2.Teil

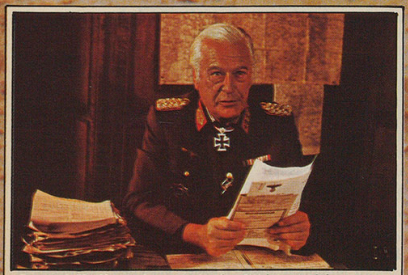
Ein Kriegsfilm kommt selten allein... erst recht dann nicht, wenn Bomben- und Kasseneinschlag derart und gleichermaßen spektakulär sind wie bei „Steiner – Das eiserne Kreuz, Teil I"!

Also hat Produzent Rolf C. Hartwig anläßlich seines 1oo. Spielfilmes mit 14 Millionen Mark ordentlich in die Tasche gegriffen und den zweiten Teil über den (Anti-)Kriegshelden mit einem Staraufgebot auf die Beine gestellt, das seinesgleichen sucht:
Richard Burton als Feldwe- ▶

Richard Burton und Robert Mitchum: In „Steiner II." sind sie Kameraden beim Rückzug von der Ostfront

Unter Befehl Major Stranskys versuchen die Deutschen, den Angriff der Amerikaner auf die Stadt St. Vallone aufzuhalten - vergeblich!

Bei seinem Fronturlaub in Paris lernt Feldwebel Steiner die hübsche Französin Yvette kennen und lieben



General Hoffman kämpft in der Widerstandsbewegung „2o.Juli" gegen Hitler - und wird von der SS verhaftet

Steiner kann die Attacke der Deutschen gegen die Amerikaner gerade noch verhindern — St. Vallone wird doch vollständig zerstört

bel Steiner, neben ihm berühmte Namen wie Robert Mitchum, Rod Steiger. Steiners Gegenspieler, der böse Hauptmann Stransky, wird von Helmut Griem gespielt, der tapfere Widerstandskämpfer General Hoffman (natürlich) von Curd Jürgens.

Und das ist die Geschichte,in der die Weltstars Blut en masse für Vaterland und Regisseur Andrew V. McLaglen („McLintock", „Der Weg nach Westen") vergießen:

An der Ostfront wird die deutsche Armee von den russischen Truppen immer mehr geschwächt und zurückgeschlagen. Steiner ist beauftragt, mit seinen Leuten eine Bahnstation zu verteidigen, von der aus verwundete Soldaten nach Westen zurücktransportiert werden sollen.

Steiner, von seinen Vorgesetzten als tapferer Soldat geschätzt, wird dabei von seinem ewigen eifersüchtigen Widersacher Stransky in höchste Gefahr gebracht. Durch einen Befehl Stranskys wird Steiner verwundet, drei seiner Kameraden getötet.

Bevor es zu einem offenen Affront zwischen den beiden Erzfeinden kommen kann, wird Steiner von seinem Gönner, General Hoffman , auf Fronturlaub nach Paris geschickt.

Doch dort begegnet er Stransky schon wieder, der inzwischen Major geworden und nach Frankreich versetzt worden ist.

Nach Beendigung seines Urlaubs – und einer heftigen Liebesaffäre – kommt Steiner an die Westfront. Dort führt ihn das Schicksal wieder mit General Hoffman zusammen, der inzwischen die Verteidigung der Stadt St. Vallone gegen die Amerikaner vorbereitet.

Hoffman vertraut ihm den Attentatsplan gegen Hitler am 20. Juli an, und macht sich Steiner, der den Krieg ebenso haßt wie er, zum Verbündeten.

Berlin war einer der Hauptschauplätze des Kriegsdramas – so kam es auch, daß der Berliner Senat die Dreharbeiten mit 1,7 Millionen Mark „bezuschußte", abgesehen von einer Projektförderung von ca. 700 000 Mark.

In Wien und Wels entstanden die großen Kampfszenen, in Paris fiel die letzte Klappe zu dem Drehbuch, das Peter Bernis und Dagobert Lindlau schrieben.

Katrin Steenken

Richard Burton: „Ich will endlich mein Leben genießen!"

Als er noch mit Liz Taylor verheiratet war, machte er jeden Tag Schlagzeilen in der Weltpresse. Ständig stand sein Name in den Klatschspalten – und fast alle vergaßen, daß dieser Richard Burton in erster Linie ein guter Schauspieler war. Burton ist ein verschlossener Mann, der nicht gern über sich redet. Lesen Sie, was er über sich und andere denkt:

Richard Jenkins alias Richard Burton wurde am 10. November 1925 als Sohn einer walisischen Bergarbeiterfamilie in einem alten, weißverputzten Zweifamilienhaus im Dörfchen Ponthrydyfen geboren.

Mit 16 Jahren verließ er, wie in solchen Familien üblich, die Schule und trat eine Stelle als Hilfsverkäufer für Herrenkonfektion an.

Dort, in dem kleinen muffigen Laden in seinem Heimatort, entdeckte ihn im selben Jahr ein ehemaliger Lehrer. Und er beauftragte – fast wie in einem Märchen – einen befreundeten Kollegen, sich des ehrgeizigen und begabten Jungen anzunehmen. Der Name dieses Kollegen: Philip Burton.

Mit dem Einverständnis von Richards Vater adoptierte er seinen Zögling; aus dem kleinen Jenkins wurde der große Richard Burton. Denn sein Gönner förderte seine schauspielerische Begabung, schickte ihn nach Oxford an die Unversität und vermittelte erste Theaterrollen.

Den großen Durchbruch in der Filmwelt schaffte Richard Burton mit Hilfe von Dick Zanuck, der ihm die erste Hauptrolle in einem Cinemascope-Film gab: „The Robe". Es folgte „Antonio und Cleopatra". Bei den Dreharbeiten begegnete er Liz Taylor, von der er sich fast zwei Jahrzehnte nicht mehr trennte. Ihr größter gemeinsamer Film „Wer hat Angst vor Virginia Woolf" war der Anfang vom Ende ihrer Liebe. Richard Burton war fast im Whiskyfaß ertrunken, als er seinem retenden Engel in Gestalt von Suzy Hunt begegnete. Er heiratete sie, zog mit ihr in die heilsame Abgeschiedenheit des Inselparadieses Antigua und feierte, dank seiner Alkoholabstinenz, ein ganz großes Comeback mit den Filmen „Steiner" und „Wildgänse".

Es scheint, als hätte Suzie den eigenbrödlerischen und ewig betrunkenen Choleriker endgültig gezähmt. So denkt er heute...

Über die Frauen:

„Mein Fehler war, daß ich Liz zu selbstverständlich hinnahm; erst als sie weg war, wurde mir klar, daß man eine so umwerfende Persönlichkeit nicht als selbstverständlich nehmen darf.

Sophia Loren – das ist eine Frau, die jeder Mann, der nicht durch und durch homosexuell ist, verehren muß.

Ach, ich habe hunderte attraktiver Frauen getroffen, und es hat sich nichts bei mir gerührt, bis dann Suzie kam.."

Über seine Kollegen:

„Peter O'Toole hatte die Wahl zwischen der Leichenhalle und der Absage an den Alkohol. Jetzt trinkt er nicht mehr. Robert Mitchum, meinen Partner aus „Steiner II", habe ich noch nicht ganz so weit – aber er trinkt immerhin schon weniger.

Marlon Brando – nun, er ist der einzige, der mich überhaupt noch ins Kino locken kann. Denn bei ihm – im Gegensatz zu mir – weiß man tatsächlich nie, was passiert."

Über das Geld:

Richard Burton hat mit all seinen Filmen – so schätzen Experten – 30 Millionen Mark verdient. Daß er nicht gewillt ist, sich davon auch nur einen Dollar wieder abjagen zu lassen, bewies er, als die Queen ihm während der Amtszeit von Premierminister Edward Heath anbot, ihn zum Ritter zu schlagen. An die Titelverleihung war die Bedingung geknüpft, daß Burton wieder in England leben sollte. Doch das hätte auch geheißen: Steuernachzahlung in Höhe von 7,2 Millionen Mark. Burton lehnte ab: „Im feuchten Klima Englands könnte ich heute nicht mehr leben."

Über den Broadway:

„Das Publikum dort ist das Schlimmste, was einem Schauspieler passieren kann. Die Zuschauer sind so stocksteif und still, daß man schon dankbar sein muß, wenn einer hustet."

Über seinen Beruf:

„Am liebsten würde ich nur noch Shakespeare-Rollen spielen: Macbeth, Hamlet oder Richard III. Zurück zu den englischen Theatern, zum Londoner „Old Vic".

Richard Burton auf der Leinwand langweilt mich. Weil ich immer genau weiß, was er im nächsten Moment tun wird... Ich habe auch nur ein paar meiner Filme gesehen: die ersten beiden und die zwei, die ich als Produzent gemacht habe."

Über die Zukunft:

„Ich mag nicht mehr so hart wie früher arbeiten, ich will mein Leben genießen. Unser gemeinsames Haus in der Schweiz sollte einmal unser Alterssitz werden. Und ich hoffe, wirklich, das hoffe ich, daß wir den Rest unseres Lebens glücklich miteinander sind."

45 cm

75 cm

Gagenforderung: DM 50,-

Manche mögen's Eis.
Und manche mögen's heiß...
Wie wär's denn mit diesem heißen Spiegel?
Auf diese Weise können Sie sich täglich in nostalgischem Glanz spiegeln.
Dies Vergnügen kostet ganze DM 50,– incl. Versand und Verpackung.
Zu bestellen bei Langnese-Service-Shop, Wendenstr. 130, 2000 Hamburg 26.
„Gagenzahlung" per Scheck oder Überweisung auf Konto Nr. 1010/210 514 bei der Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50).

GROSSE cinema-UMFRAGE

GOLDENER JUPITER 1978/79

WER IST DIE BELIEBTESTE FILM-SCHAUSPIELERIN?

Einmal im Jahr, jeweils nach Abschluß der Kinosaison, verleiht cinema, Deutschlands größte Filmzeitschrift, drei „Goldene Jupiter": für den beliebtesten männlichen und weiblichen Kinostar, sowie für den besten Film. Kritiker, Kinobesitzer und Leser ermitteln den besten Film in der Meinungsskala. Die Lieblingsstars bestimmen die Leser alleine.

HANNELORE ELSNER

BROOKE SHIELDS

SABINE VON MAYDELL

INGRID BERGMAN

DIANE KEATON

BIBI ANDERSSON

NASTASSJA KINSKI

SOPHIA LOREN

LIV ULLMANN

BARBARA BACH

ORNELLA MUTI

FAYE DUNAWAY

SYDNE ROME

TATUM O'NEAL

das können Sie gewinnen...

1. PREIS:
Ein Jahr lang kostenloser Kinobesuch für zwei Personen
2.PREIS:
Ein Jahr lang kostenloser Kinobesuch für eine Person
3. PREIS:
Ein halbes Jahr kostenloser Kinobesuch für eine Person
4. PREIS:
Zwanzig Kinokarten
5. - 50. PREIS:
Je drei Original-Filmplakate im Posterformat
51. - 100. PREIS:
Je ein Original-Filmplakat im Posterformat

...und so machen Sie mit

Schreiben Sie Ihren Favoriten auf eine Postkarte. Natürlich können Sie auch Kinostars wählen, die nicht auf dieser Seite abgebildet sind. Schicken Sie Ihre Wahl an:

cinema – Goldener Jupiter
Postfach 760 264
2000 Hamburg 76

Einsendeschluß ist der 1.März 1979. Es gilt das Datum des Poststempels. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

„The Fury" - der neueste Schocker mit politischem Hintergrund

TEUFELSKREIS ALPHA

Dieser Film ist ein harter Brocken. Sein Hintergrund-Thema: Mißbrauch mit Menschen, die über übersinnliche Kräfte verfügen

Vor mehr als einem Jahr wurde der Moskau-Korrespondent der US-Tageszeitung „Los Angeles Times" in der sowjetischen Hauptstadt verhaftet und später ausgewiesen. In einer Pressekonferenz beteuerte er, keineswegs Spionage betrieben zu haben, wie ihm vorgeworfen worden war; ihm sei lediglich wissenschaftliches Material ausgehändigt worden. Auf die Frage, um welche Wissenschaft es sich dabei gehandelt habe – antwortete er zögernd: „Parapsychologie".

Dieses Wort schlug tiefer in das Bewußtsein der amerikanischen Öffentlichkeit ein, als es etwa das Wort „Atomphysik" getan hätte. Denn Parapsychologie, diese Lehre von den „Grenzbereichen der Physik", dem Übersinnlichen, geht jedem unter die Haut; die Frage, ob Menschen mit „übermenschlichen" Fähigkeiten ausgestattet sein können – das alles hat wohl jeden Menschen schon irgendwann mal beschäftigt. Und die Tatsache, daß die Geheimdienste der Großmächte dieser Parapsychologie offensichtlich Bedeutung beimessen, macht sie nicht eben harmloser.

Genau davon handelt dieser Film. Peter (Kirk Douglas) ist ein zu allem entschlossener Mann in dem Bemühen, seinen Sohn Robin (Andrew Stevens) aus dem Einfluß einer Top-Secret-Agentur des US-Geheimdienstes zu befreien. Weil Peter früher selbst in dieser Agentur tätig war, kennt er die Gefahr für seinen Sohn und sich selbst - als Mitwisser - ganz besonders.

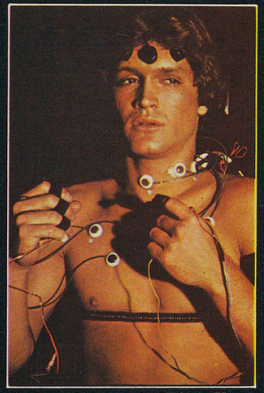
Er wendet sich an Gilian (Amy Irving), ein Mädchen im Alter von Robin, das – weil ebenfalls über paraspychische Kräfte verfügend – auch in den Einfluß der Gehirnmanipulationen des Geheimdienstes gerät...

„Teufelskreis Alpha" ist ein harter Brocken, das steht fest. Amerikanische Pressestimmen nannten den Film „beängstigend, wegen der Vorstellung, daß dergleichen hinter den verschlossenen Türen unserer Geheimdienste tatsächlich passiert. Und der Film, dem „erbarmungslose Konsequenz" bescheinigt wurde, löste heftige Diskussionen aus.

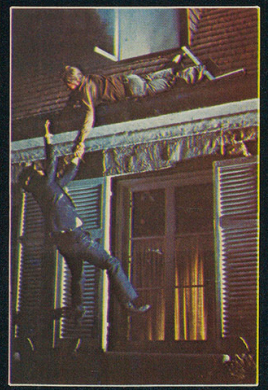
Bill Ward

Schock-Szenen en masse bietet „Teufelskreis Alpha" in der bedrängenden Kulisse von Chicago, Terror-Spezialist B. DePalma inszenierte

Verfügt sie über übersinnliche Kräfte? Amy Irving als die junge Gilian



Andrew Stevens als Robin: Unter dem Einfluß einer Geheim-Agentur



Spannend bis zum letzten Atemzug: Szene aus dem „Teufelskreis"

Kirk Douglas, der unverwüstliche „jüngste Altstar Hollywoods", feiert mit „Alpha" Triumphe

Kirk Douglas: Glaubenslos, zynisch, aggressiv – ist er wirklich so?

Die Grübchen an seinem markanten Kinn sind weltbekannt und seine schauspielerische Karriere gehört zu Hollywoods legendären Erfolgsgeschichten: Kirk Douglas, der jüngste aller alten US-Stars, feiert mit „Teufelskreis Alpha" ein Comeback.

Geboren wurde er am 9. Dezember 1918 als Sohn armer russischer Einwanderer. Nach dem Abitur besuchte er die Universität und nahm nebenher Schauspielunterricht an der „American Academy of Dramatic Art". Das Geld dafür verdiente er mit allem, was man in Amerika machen kann: als Kellner, Arbeiter, Botenjunge, Warenhausverkäufer und Catcher auf dem Jahrmarkt.

Trotz harter und entbehrungsreicher Jahre gab er nicht auf und bekam, kaum 22 Jahre alt, erste kleine Rollen am Broadway in „Der Frühling ist wieder da", „Küß und sprich!" und „Alice in Waffen".

Doch der große Erfolg blieb aus. Erst nach seiner Rückkehr aus dem Krieg schaffte er mit Hilfe Laureen Bacalls (der Frau von Humphrey Bogart) den großen Sprung nach Hollywood: Er debütierte als Partner Barbara Stanwycks in „Der seltsame Fall von Martha Ivers" und wurde anschließend durch die Darstellung eines Boxers in dem Film „Champion" über Nacht zum Weltstar.

An die harten Jahre des mühseligen Aufstiegs erinnert sich Kirk Douglas heute nur sehr ungern: „Wenn Reporter in meiner Vergangenheit herumforschen, wenn sie immer und immer wieder die sattsam bekannte Story vom armen, aber tüchtigen Burschen hören wollen, der sich unter unsagbaren Opfern seinen Platz an der Sonne erkämpfte, dann kommt mir mein eigenes Leben wie ein schlechter Film vor. Nicht, weil ich mich der Armut von gestern schäme, sondern weil diese abgeklapperte Geschichte langweilig ist. Es gibt ausserdem nicht nur einen Snobismus der sogenannten oberen Zehntausend, der sich auf ererbte Namen, Bankkonten und gesellschaftliche Stellung stützt. Es gibt genauso einen Snobismus der Emporkömmlinge, der die Ellenbogenmißt und die Hungerfurchen zählt. Ich hoffe davon frei zu sein".

Ob in Filmen wie „Die Glasmenagerie", „Reporter des Satans", „Vincent Van Gogh", „2o ooo Meilen unter dem Meer" oder im Privatleben - Kirk Douglas verkörpert immer den Typ des glaubenslosen, zynischen und aggressiven Einzelgängers, der sich verbissen seinen Weg bahnt, um schließlich so leben zu können, wie er es möchte.

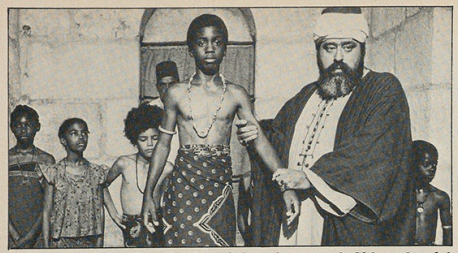
Die Kraft dafür schöpft er aus seiner Familie: Er ist seit 24 Jahren mit seiner zweiten Frau Anne glücklich verheiratet. Aus seinen beiden Ehen hat er vier Söhne. Anne ist nicht nur seine Partnerin, sondern gleichzeitig auch Produzentin vieler seiner Filme. Zusammen mit ihr gründete Kirk Douglas, neun Jahre nach seinem Debüt in Hollywood eine unabhängige Filmproduktion, die „Bryna Productions". Hier entstanden Filme wie „Zwischen zwei Feuern", „Wege des Ruhms", „Spartacus", und „Skalavag", ein Polit-Western, in dem er erstmals Regisseur, Drehbuchautor und Hauptdarsteller gleichzeitig war.

Sein schauspielerisches Talent hat sich vererbt: vor allem auf Sohn Michael („Die Straßen von San Francisco"), der als Produzent des Films „Einer flog über das Kuckucksnest" etwas erreichte, was seinem Vater nie gelungen war: einen „Oscar" zu erringen.

Gabriele Debus

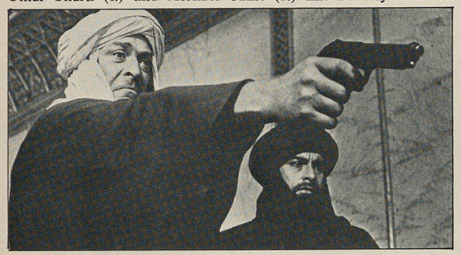
Regisseur Richard Fleischer
drehte in Israel einen Thriller über den
modernen Sklavenhandel

Ashanti



„Ashanti" ist der Beweis: In Afrika gibt es noch Sklavenhandel

Omar Sharif (l.) und Michael Caine (r.) mit Beverly Johnson



Brutale Szenen in „Ashanti": Michael Caine (l.) und Kabir Bedi

Regie: Richard Fleischer. Hauptdarsteller: Michael Caine, Beverly Johnson, Peter Ustinov, Rex Harrison, William Holden, Omar Sharif. Verleih: Warner - Columbia.

Sklaven gibt es nicht mehr? Irrtum! Die Menschenrechts-Kommission der Vereinten Nationen stellte noch im vergangenen Jahr zweifelsfrei fest: Auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gibt es noch organisierten Sklavenhandel.

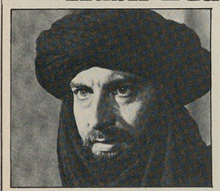
„Ashanti", mit einem Kostenaufwand von knapp 7,5 Millionen Dollar produziert, orientiert sich an den Angaben jenes UNO-Berichts, die der spanische Romancier Alberto Vasquez-Figueroa literarisch in seiner Erzählung „Ebano" umsetzte.

„Ashanti", das ist die Geschichte des englischen Arztes David Linderby (Michael Caine) und seiner Frau Anansa (Berverly Johnson), einer ehemaligen Angehörigen des Ashanti-Stammes. Während einer Impfaktion im unwegsamen Urwaldgelände wird Anansa von Sklavenhändlern entführt. David Linderby erfährt, daß seine Frau dem skrupellosen Suleiman (Peter Ustinov), einem einflußreichen Araber, zum Opfer gefallen ist. Von den Behörden ist also keine Hilfe zu erwarten. Linderby ist auf sich selbst gestellt. Er muß Suleimans Sklavenkarawane finden, bevor sie sich in den Weiten der Sahara verliert, seine Frau für immer verschwunden ist.

Durch die Vermittlung von Brian Walker (Rex Harrison), dem Repräsentanten der Anti-Slavery-Society , kommt Linderby in Kontakt mit dem Abenteurer Sandall (William Holden), einem Hubschrauberpiloten, der das westliche Afrika wie seine Westentasche kennt. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche.

Richard Fleischers (62) jüngster Film hält den Zuschauer bis zum letzten Bild gefesselt. Der Regisseur so erfolgreicher Streifen wie „20.000 Meilen unter dem Meer" oder „Mandingo" hat in diesen Film alles gepackt, was gutes amerikanisches Action-Kino zu bieten hat. ●

Kabir Bedi ist Malik



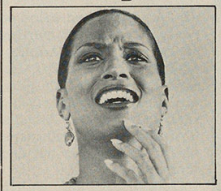
In Europa wurde er durch die Rolle des Piraten „Sandokan" bekannt. Die gleichnamige TV-Serie lief bereits erfolgreich in sechs Ländern. In den USA gilt der 32-jährige Pakistani, wie einst Omar Sharif, als die exotische Leinwand – Entdeckung schlechthin.

Dabei ist Kabir Bedi ein Allround-Talent: Nach erfolgreichem College-Abschluß und kurzer, aber steiler Karriere als Interviewer und Quizmaster wurde Bedi zum renommiertesten Werbe-Manager in ganz Asien.

Die Leidenschaft für das Theater aber konnte er nicht unterdrücken. Nach einem kurzen Gastspiel bei der Bombay Theatre Group kam er zum Film, spielte innerhalb kurzer Zeit in 27 indischen Spielfilmen mit und mauserte sich zum Spitzenstar des Landes. Kabir Bedi ist neben Peter Ustinov demnächst auch in dem Filmabenteuer „Der Dieb von Bagdad" zu sehen.

Über seine Rolle in „Ashanti" meinte er: „ Wenn man weiß, wie in Indien Filme produziert werden, dann kommt einem diese Arbeit wie ein bezahlter Urlaub vor. In meiner Heimat stand ich manchmal täglich in drei verschiedenen Filmen vor der Kamera..."

Beverly Johnson ist Anansa



Den Damen muß sie wahrscheinlich nicht erst vorgestellt werden. Die attraktive 26jährige farbige Amerikanerin hatte bereits vor ihrer Filmkarriere das stattliche Jahreseinkommen von ca. 200.000 Dollar und lächelte regelmäßig von den Titelseiten der international prominentesten Modeblätter wie „Harper's Bazar", „Elle", „Vogue" und „Cosmopolitan".

Beverly Johnson scheint auf Superlative abonniert. Während ihrer Schulzeit schaffte sie im 100-Meter Brustschwimmen die Traumzeit 1/10, war Mannschaftsführerin im Basketball.

Nach dem Studium der Gesellschafts- und Politischen Wissenschaften und ihrer Mannequin-Karriere nahm sie Schauspiel-, Gesangs- und Tanzunterricht. Erste Ergebnisse des Multi-Talents liegen nun vor: „Ashanti", und demnächst erscheint bei T. K. Records eine von Beverly Johnson besungene Langspielplatte.

Nach den Dreharbeiten zu „Ashanti" meinte sie, man werde demnächst wieder von ihr hören. Sieht man sich ihren Lebenslauf an, kann man sich dessen sicher sein. Beverly Johnson gehört zu den großen Nachwuchs - Hoffnungen.

Auch wenn sie miteinander verheiratet gewesen wären,
hätten ihre alljährlichen „Hochzeitstage" nicht glücklicher sein können.

The Mirisch Corporation zeigt

Ellen Burstyn · Alan Alda

„Nächstes Jahr, selbe Zeit"

ELLEN BURSTYN und ALAN ALDA in „NÄCHSTES JAHR, SELBE ZEIT"
Eine Walter Mirisch/Robert Mulligan Produktion
Drehbuch: BERNARD SLADE · Nach dem Bühnenstück von BERNARD SLADE
Bühnenproduktion: MORTON GOTTLIEB · Musik: MARVIN HAMLISCH
Produktion: WALTER MIRISCH und MORTON GOTTLIEB · Regie: ROBERT MULLIGAN

Ein Universal-Film im Verleih der Cinema International Corporation · Technicolor

Das Lied „The Last Time I Felt Like This" wird von JOHNNY MATHIS & JANE OLIVOR gesungen. Text: MARILYN & ALAN BERGMAN · Musik: MARVIN HAMLISCH

in Kürze im Kino

Vier Jahre mit „Bogey" zusammen: Lauren Bacall

Lauren Bacall: Memoiren und neue Rolle

Viele Jahre lang war sie Lebensgefährtin und meist auch die Filmpartnerin des inzwischen zur Legende erstarrten Humphrey Bogart: Lauren Bacall, deren kühle Schönheit und darstellerische Ausdruckskraft sie gleichwertig neben „Bogey" bestehen ließen. Seit seinem Tod 1957 war sie nur noch in wenigen Rollen zu sehen – doch jetzt hat sie „sofort zugesagt, ohne auch nur eine Drehbuchzeile gesehen zu haben". Denn sie soll,Traum jedes US-Schauspielers, unter der Regie von Robert Altman („Eine Hochzeit") spielen: „Eine achtzig Jahre alte Jungfer, die nicht einen Mann gekannt und ihr Leben der Diät und der makrobiotischen Ernährung geweiht hat, und die Vorsitzende eines Kongresses ist, auf dem eine ganze Menge solcher Verrückter zusammenkommen". Als weitere Aufgabe kommt die Präsentation ihrer Memoiren auf sie zu, die in Kürze erscheinen werden. Denn, so die heute vierundfünfzigjährige Bacall, „es war nicht immer einfach, mit einem Mythos verheiratet gewesen zu sein." Auf diese Memoiren sind alle gespannt. □

Cannes: Super Festival-Palais

Ab 1982 werden sich die Besucher des Filmfestivals und der Midem in Cannes nicht mehr über Mangel an Platz und organisatorische Engpässe beklagen können. In Kürze beginnen dort die Bauarbeiten für ein gigantisches neues Festival-Palais. Es wird an die Stelle des derzeitigen Casinos treten und unter anderem beinhalten: Kongreßsaal mit 2400 und Theater mit 1000 Pätzen, Mehrzwecksaal für, je nach Verwendung, 1000 bis 3000 Personen, zehn Vorführräume mit einem Platzangebot zwischen 40 und 300, eine Ausstellungsfläche mit 13500 qm, Saal für Pressekonferenzen, Jury-Raum, Casino, zwei Restaurants und sechs Cafeterias. Und noch vieles andere, wovon man in Berlin nur träumen kann. Das Palais wird, schließlich handelt es sich hier um Showbusiness, über eine große Freitreppe betreten. □

David Carradine: Von Kung Fu zu Mata Hari

David Carradine, Außenseiter der Schauspieler-Szene Hollywoods, bekannt unter anderem aus der Fernsehserie „Kung Fu" und dem Ingmar Bergman-Film „Das Schlangenei" – und demnächst in dem Western „Mr. Horn" auf Deutschlands Kinoleinwänden zu sehen –, führt auch selbst Regie. Sein Film „You and Me", die Geschichte eines Rockers der „Hells Angels", der einen von zu Hause ausgerissenen Jungen bei sich aufnimmt, lief auf dem letzten Festival von Brüssel. Inzwischen hat er mit dem Film „Die Geschichte der Mata Hari" begonnen. Vorgesehene Drehzeit: 15 Jahre. Denn die Titelrolle soll die Carradine-Tochter Calita, 16, spielen – und die Meisterspionin soll

David Carradine

gleichzeitig mit ihr älter werden. „Auf diese Weise", so Vater David, „wird Calita am besten lernen, diese Rolle auszufüllen. Und ich werde dabei meine Tochter noch besser kennenlernen." □

Auch das noch...

Ali McGraw, 40, kommt mit „Players" als Partnerin von Dino Martin, dem Sohn von Dean Martin, demnächst in die Kinos. Sie hat bereits drei Ehen hinter sich, u.a. mit Produzent Bob Evans, der zur Zeit als engster Freund der norwegischen Schauspielerin Liv Ullmann gilt. Alis neue Liebe heißt Larry Spangler.

●

John Travoltas großer Bruder Joey wird Filmstar. Er hat die Hauptrolle in dem Streifen „Sunnyside" bekommen. Bisher hatte er es sehr schwer, sich in der amerikanischen Unterhaltungsbranche durchzuschlagen.

●

Anouk Aimee, 46, die große französische Schauspielerin, hat sich von ihrem vierten Mann, dem englischen Filmschauspieler Albert Finney, 42, in London scheiden lassen. In Hollywood will sie jetzt eine neue Karriere starten.

●

Rod Stewart und **Elton John** machen einen Film zusammen. „Jet Lag" soll er heißen, und die beiden Pop-Idole wollen auch die Musik für ihn schreiben. Inhalt des Films: Zwei weltberühmte Rock-and-Roll-Stars kommen nach Hollywood, um **eine Geschichte neu zu verfilmen, die bereits zehn Jahre zuvor einmal gedreht wurde.**

●

Twiggy, geborene Lesley Hornby, hat im Queen Charlotte Krankenhaus in London eine Tochter zur Welt gebracht. Charly mit Namen. Der weibliche Suppenkaspar, der sie vor zehn Jahren war, lebt heute mit ihrem Mann Michael Whitney, einem Schauspieler, in Kalifornien. Ihr erstes Kind wollte sie **unbedingt in London, ihrer** Heimatstadt, zur Welt bringen. Das Ereignis beendet ihre Laufbahn als Schauspielerin nicht – es unterbricht sie nur für kurze Zeit.

TOTE SCHLAFEN BESSER

Noch einmal wurde einer der besten Kriminalromane von Raymond Chandler verfilmt: „The Big Sleep". Robert Mitchum spielt diesmal die Rolle des Philip Marlowe, mit der einst Humphrey Bogart brillierte

Regie: Michael Winner. Hauptdarsteller: Robert Mitchum, Oliver Reed, James Stewart, Sarah Miles, Joan Collins, John Mills. Produktion: E. Kastner, M. Winner, ITC, London. Verleih: Neue Constantin.

Privatdedektiv Philip Marlowe auf dem Weg zu einem neuen Klienten, dem altersschwachen General Sternwood: „Es war gegen elf Uhr morgens. Ich trug meinen kobaltblauen Anzug. Ich war scharf rasiert, sauber und nüchtern – egal nun, ob's einer merkte. Ich war haargenau das Bild vom gutgekleideten Privatdetektiv. Ich wurde von vier Millionen Dollar erwartet."

Mit diesen Worten beginnt Raymond Chandlers erster grosser Roman (1939), der im Original „The Big Sleep" heißt (siehe Kasten „Chandler"). In dem Film ist manches anders als in dem Roman:

- Marlowe (Original) ist in seinen Dreißigern. Robert Mitchum hat da schon ein paar Jährchen mehr und ein paar Härchen weniger zu bieten.
- Der Schauplatz des Geschehens ist bei Chandler immer Los Angeles. Der Film verlegt seinen Schauplatz nach London (vermutlich wegen der dort steuerbegünstigten Produktionskosten).
- General Sternwood (Original) war „ein alter und offenbar sterbender Mann. Sein Gesicht maskenhaft starr, mit blutleeren Lippen, der scharfen Nase, den hohlen Schläfen und den nach außen gedrehten Ohrläppchen des unwiderruflichen Zerfalls."

Der General im Film trägt das lieb-vertraute Gesicht von James Stewart, der schon ganz schön alt (71, um genau zu sein), aber noch sehr gut beieinander ist.

Hat der Film damit Chandler verfälscht? Wurde an Philip Marlowe, den Humphrey Bogart so unvergeßlich spielte, Verrat geübt?

Puristen werden sagen: Ja. Und sie haben natürlich recht. Aber was soll's. Daß sich eine lebende oder Romanfigur auf der Leinwand verändert, ist weiß Gott nicht neu. Dick Powell spielte den Marlowe sogar mal als Zylinder und Spazierstock tragender Modegeck mit Chauffeur.

Worauf's ankommt, ist, ob der Film den Witz, die Moral, und den Rhythmus einer grossen Detektivstory hat.

General Sternwood, der seine alten Tage meist in einem tropischen Gewächshaus verbringt, („Ich lebe vornehmlich von der Hitze, wie eine neugeborene Spinne"), hat zwei äußerst unternehmungslustige Töchter, Charlotte, 25 (Sarah Miles) und Camilla, 22 (Candy Clark). Marlowe bekommt vom General einen Erpresserbrief überreicht. Aber aus dem einfachen Fall von Blackmailing wird ein Gestrüpp aus Pornographie, Drogen, Nachtclubdunkelmännern – das Ganze entwickelt sich zu einem knallharten Mörderplot, bei dem es Marlowe selbst ganz schön an den Kragen geht.

Ein paar Probleme, mit denen sich Spürhund Marlowe herumprügeln muß: Wer ermordete den Pornographen, der Camilla unter Drogen setzte und nackt fotografierte? Welchen Einfluß hat Unterweltler Eddie Mars (Oliver Reed) auf Charlotte? Warum stürzt sich der Chauffeur des Generals (Martin Potter) selbstmörderisch samt Auto ins Wasser? Wer legt den Berufswetter Joe Brody (Edward Fox) um, gerade, als er bei Marlowe Geld gegen Informationen tauschen will?

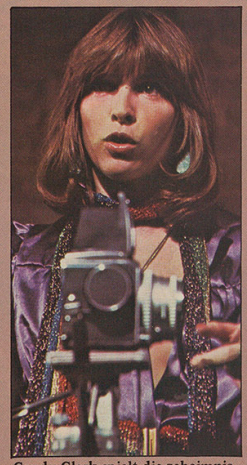
„Tote schlafen besser" heißt im Original „Der große Schlaf", das ist's, was General Sternwood erwartet, den Tod nämlich. Aber bevor das Licht in seinem tropischen Gewächshaus für immer ausgeht, ist noch ganz schön Leben um ihn herum. Und es sind ganz schön viele, die schon vor ihm eingeschlafen sind...

Alexander Julka

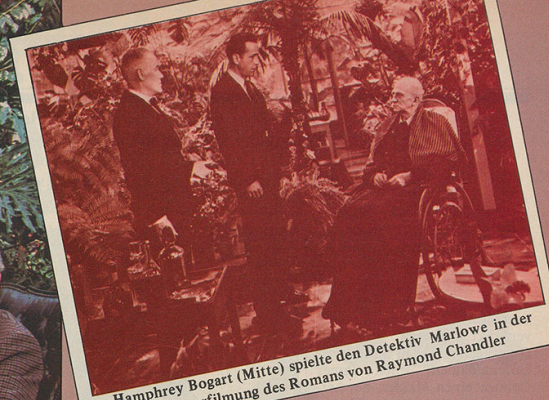
Seltsame Begegnung im tropischen Gewächshaus: Detektiv Philip Marlowe (Robert Mitchum, links) und General Sternwood (James Stewart)

Oliver Reed in seiner mysteriösen Rolle als Unterweltler Eddie Mars

Garnichts kann ihn erschüttern, auch wenn der Revolver auf ihn gerichtet ist: Robert Mitchum als der Detektiv Philip Marlowe



Candy Clark spielt die geheimnisvolle Generals-Tochter Camilla



Hamphrey Bogart (Mitte) spielte den Detektiv Marlowe in der Erstverfilmung des Romans von Raymond Chandler

Chandler...

...über Chandler

Ja, ich bin genau so wie die Gestalten in meinen Büchern. Ich bin ein ruppiger Bursche und bekannt dafür, daß ich ein Wiener Hoernchen mit blossen Händen zerbreche. Ich sehe blendend aus, bin stark wie ein Riese und wechsle regelmäßig jeden Montag mein Hemd. Ich wohne in einem **französischen Schlößchen in Hollywood. Es ist ein ganz** nettes kleines Häuschen mit achtundvierzig Zimmern und neunundfünfzig Badezimmern. Ich speise von goldenen Tellern und lasse mich vorzugsweise von nackten Tanzmädchen bedienen. Aber es kommt durchaus auch vor, **daß mich das Stadtgefängnis, allerdings nicht auf meinen Wunsch, in seiner Ausnüchterungszelle als Gast sieht.** **Ich bin genau achtunddreißig** Jahre alt und zwar schon seit zwei Jahrzehnten. Ich halte mich selber nicht unbedingt für einen Meisterschützen, aber mit einem nassen Handtuch bin ich ein ziemlich gefährlicher Mann. Alles in allem freilich ist meine **Lieblingswaffe, glaube ich, ein Zwanzig-Dollar-Schein.**

...über Marlowe

Mr. P. Marlowe hat soviel soziales Gewissen wie ein Droschkengaul. Er hat ein persönliches Gewissen, was eine ganz, ganz andere Sache ist. P. Marlowe und ich verachten die oberen Klassen nicht, weil sie immer schon sauber gebadet sind und Geld haben; wir verachten sie, weil sie vor Verlogenheit stinken.

...über Hollywood

Hollywood ist leicht zu hassen, leicht zu verhöhnen, leicht zu schmähen. Einige der besten Schmähungen stammen von Leuten, die nie ein Studio von innen gesehen haben, einige der besten Verhöhnungen von egozentrischen Genies, die pikiert abreisten – ohne zu vergessen, ihren letzten Gehaltsscheck zu kassieren.

...über Billy Wilder

Die Arbeit mit Billy Wilder war eine mörderische Erfahrung und hat mir wahrscheinlich das Leben verkürzt, aber ich habe daraus auch soviel gelernt übers Drehbuchschreiben, wie ich zu lernen imstande bin, was allerdings nicht sehr viel ist.

...über Hitchcock

Was mich an Hitchcock amüsiert, ist die Art und Weise, wie er einen Film schon im Kopf inszeniert, bevor er noch überhaupt die Story kennt. Seine Vorstellungen vom Personal sind ziemlich primitiv. Netter junger Mann, Töchterlein aus gutem Hause, **verängstigte Frau, heimtückische alte Vettel, Spion, lustige Figur, usw.** Aber sich mit ihm zu kabbeln ist so nett, wie man's sich nur wünschen kann.

INTERVIEW

Meist ist er ein „Bösewicht mit Herz", immer aber ein „Tough Guy", ein harter Junge. James Coburn dreht derzeit den Film „Golden Girl". CINEMA-Hollywood-Korrespondent Elmar Biebl besuchte ihn in seinem Wohnwagen

„Hey, CINEMA ist Klasse...": James Coburn

James Coburn: „Ich habe überhaupt keine Moral"

James Coburn verhökert Talente wie andere Leute Fertigsuppen. In dem Film „Golden Girl" (eine Sprinterin, die ihre Fähigkeit genetischen Manipulationen verdankt, gewinnt bei der Olympiade Moskau 1980 zwei Goldmedaillen) spielt James Coburn einen Makler, der herausragende Sportler an Werbeagenturen vermittelt.

Am Drehort hat Coburn – wie's einem Star gebührt – seinen komfortablen Wohnwagen, wo wir uns einen Orangensaft (Coburn: „Ich muß gleich zu meinem Rechtsanwalt, da muß ich stocknüchtern bleiben") hinter die Binde gießen.

Jimmy, wie er hier allgemein genannt wird, hockt im Schneidersitz auf dem Wohnwagen-Sofa und pafft seine Kingsize-Zigarre mit Wohlbehagen. Er klemmt sie zwischen sein prächtiges Gebiß, auch wenn er spricht. Das berühmte Grinsen des Jimmy Coburn schlägt das berühmte Lächeln des Jimmy Carter um Längen. Oder besser: um Breiten. Es ist noch zahniger, noch fletschender und vor allem angenehmer: es steckt an.

Frage: „Wieder mal ein bad guy, ein Bösewicht, Jimmy?"

Coburn: „Nein, nein. Ich bin ein Agent, ein Talentmakler. Das ist doch ein ehrenwerter Job, oder? Sind die Leute,die Mark Spitz, Muhammad Ali oder O.J. Simpson (berühmter Baseballspieler) für Werbekampagnen verpflichten, etwa Bösewichter? Das deckt sich doch komplett mit der Moral jeder Gesellschaft, ob kapitalistisch oder kommunistisch".

Frage: „Wie steht's denn um die Moral des James Coburn?"

Coburn:„Ich habe selbstverständlich überhaupt keine Moral"!

Frage: „Bis zu welchem Grad sind denn die Filme Hollywoods Manipulationen"?

Coburn: „Na ja, das ist wohl weniger bewußte Manipulation. Das Ziel dieser Filme ist zumindest nicht, die Leute zu manipulieren, sondern zu unterhalten. Daß dabei die Wirklichkeit verfälscht oder verdeckt wird, ist klar. Die Leute wollen keine 4 Dollar hinblättern, um die Wirklichkeit zu sehen. Die haben sie ja jeden Tag beim Job und zu Hause".

Selbst wenn er wie jetzt ernst dreinschaut, sind die Lachfalten um Mund und Augen tief eingekerbt. Sein Haar ist lang, Cäsarenschnitt mit verwischtem Mittelscheitel, stahlgrau. James Coburn ist über 1,80 Meter groß und jugendlich schlaksig. Es ist unmöglich, sein Alter von seinem Äußeren abzulesen. (Er ist am 31. August 1928 geboren, in Nebraska, wie vier Jahre vor ihm Marlon Brando). Auf die Frage, in wievielen Filmen er gespielt hat, schaut er verblüfft drein.

Coburn: „Weiß ich nicht. 1958 machte ich meinen ersten Film, also 2o Jahre Filmerei, jedes Jahr im Schnitt zwei Filme: rund 4o Filme werden es wohl sein".

Nach ehrgeizigem Schauspiel-Debüt im College (wo er eine Auszeichnung für seine Rolle in „The Country Girl" erhielt) und in der Army (wo er auch als Radio-Sprecher arbeitete) und auf der Bühne (wo er an der Seite von Vincent Price in Melville's „Billy Budd" auftrat) ging er nach New York, um bei der berühmten Stella Adler seine mimischen Qualitäten zu perfektionieren. Die Studiengebühr und Miete bezahlte er mit Honoraren von vereinzelten TV-Werbespots.

3o Jahre war er immerhin schon alt, als er zurück nach Los Angeles ging, wo er seit seinem fünften Lebensjahr gewohnt hatte und endlich eine Film-Chance erhielt; An der Seite von Randolph Scott spielte er in „Ride Lonesome". Nach „Foes of the Fugitive" verkörperte er den supercoolen Messer-Artisten in „Die glorreichen Sieben" (1960). Diese Rolle machte ihn über Nacht zum internationalen Star.

Windhund, Schlitzohr, Abenteurer, Kämpfer, das war er in seinen folgenden Filmen. Etwa in „Charade" (mit Gary Grant, 1963), Major Dundee (sein erster Film mit Regisseur Sam Peckinpah, 1965), „Eine Faust voll Dynamit", „The Strettfighter" (mit Charles Bronson), „Pat Garret und Billy the Kid" oder in der deutschen Produktion „Steiner - Das Eiserne Kreuz".

Im US-Fernsehen spielte er die Titelrolle der achtteiligen Serie über einen der größten Kriminalschriftsteller: „Dashiell Hammett". Im Fernsehen ist er hier täglich als stahlharter Cowboy zu sehen, der – während die Kneipe ehrfürchtig erstarrt, als stehe der Countdown unmittelbar bevor – zum Barkeeper sagt: „Schlitz-Bier". Er kriegt natürlich sofort das gewünschte Bier, alle Anwesenden tun's ihm schlagartig nach. Zufrieden schreitet er vondannen, durch die Saloon-Schwingtür gleißen seine Sporen...

Ich frage ihn, ob er vielleicht zufällig was zu trinken hier habe. Außer Orangensaft.

Coburn: „Hey man, klar. Dort ist die Kühlbox, bedien' Dich!"

Im Kühlschrank seines Trailers: Diät-Limonade, fettarme Milch, Hüttenkäse, Soda. Ich mustere ihn abschätzend und kündige an, daß ich von Stund an immer abschalte, wenn er im Fernsehen nach seinem Bier greift...

„Hey man, CINEMA ist Klasse, "sagt er, während er zum Auto gehend blättert. „Da ist alles drin, was ich liebe: Action und knackige Mädchen. Kann ich's behalten?", fragt er und zwinkert konspirativ durch den Qualm seines Zigarrenstummels.

Hochspannung 1. Klasse.

Teufelskreis Alpha

putscht die Seele, peitscht die Nerven: Ab 2. März im Kino

Twentieth Century-Fox zeigt:
Eine FRANK YABLANS Präsentation
Ein Film von BRIAN DePALMA

TEUFELSKREIS ALPHA
(THE FURY)

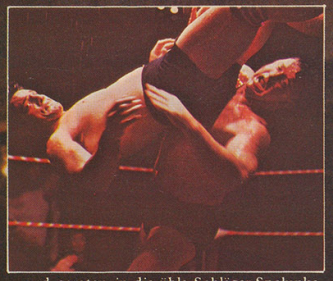
KIRK DOUGLAS
JOHN CASSAVETES
CARRIE SNODGRESS
CHARLES DURNING
AMY IRVING
ANDREW STEVENS

Produktion: FRANK YABLANS Regie: BRIAN DePALMA
Herstellungsleitung: RON PRIESSMAN Drehbuch: JOHN FARRIS nach seinem Roman
Musik: JOHN WILLIAMS Farbe von DeLUXE

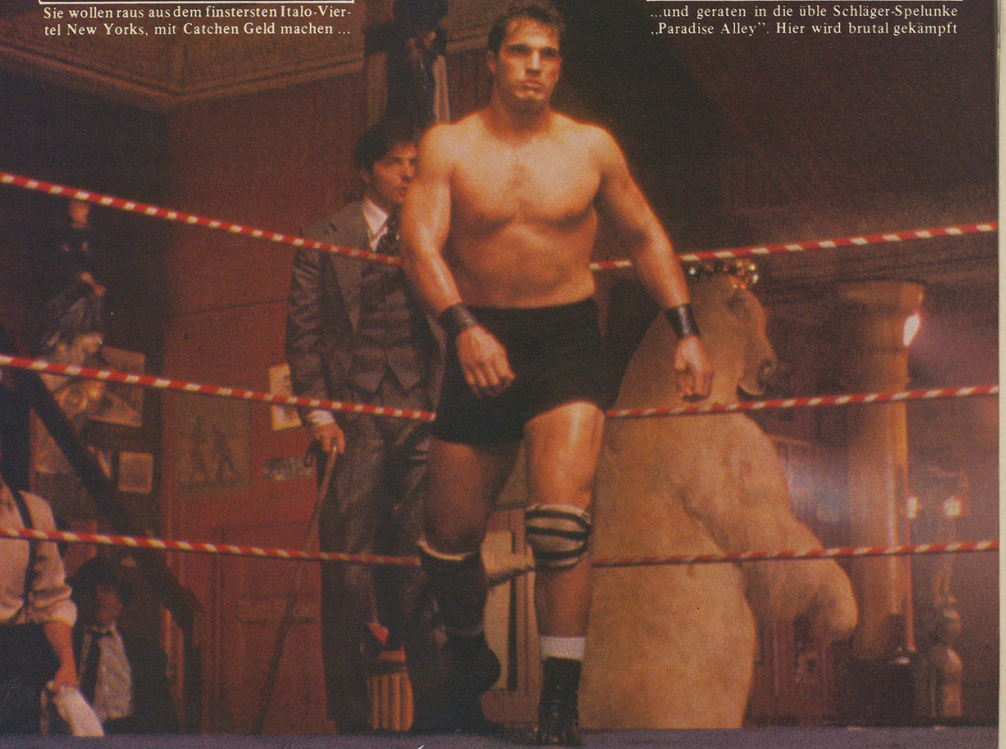
© 1978 TWENTIETH CENTURY-FOX

Sie wollen raus aus dem finstersten Italo-Viertel New Yorks, mit Catchen Geld machen ...

„Rocky" Sylvester Stallone schlägt wieder zu als Autor und Regisseur Titelsänger und Hauptdarsteller von:



...und geraten in die üble Schläger-Spelunke „Paradise Alley". Hier wird brutal gekämpft



VORHOF ZUM PARADIES

Drehbuch und Regie: Sylvester Stallone. Kamera: Laszlo Kovacs. Musik: Bill Conti. Produktion: John F. Roach, Ronald A Suppa. Hauptdarsteller: Sylvester Stallone, Kevin Conway, Anne Archer, Joe Spinell, Armand Assante, Lee Canalito. Verleih: CIC

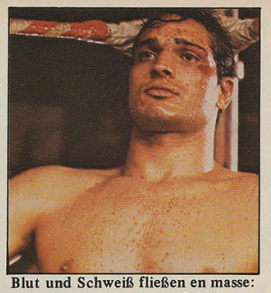
Wer zwischen Mülltonnen liegt, dem werden rostige Feuerleitern zum Symbol des Aufstiegs. Mein Gott, was soll einer schon tun, wenn er so im Dreck steckt! Etwa besoffenen Nutten, die am Tresen einpennen, den Ring vom Finger klauen? Okay, man tut's halt. Aber es bringt nichts. Oder Leichen präparieren. Oder zentnerschwere Eisblöcke austragen für Leute, die sich - New York 1946 - noch keinen Elektro-Kühlschrank leisten können...

Wie sich drei Brüder in einem der düstersten Viertel New Yorks durch die Nachkriegsjahre schlagen – das ist das Thema von Sylvester Stallones neuestem Film. Er spielt im „Italo-Viertel", einer elenden Schrott-Gegend, die immer „Hell's Kitchen" genannt wurde.

In dieser „Küche der Hölle" ist Sylvester Stallone als erstes Kind sizilianischer Einwanderer tatsächlich geboren: New York 1946. 1970, als er sich mit Reinigen von Löwenkäfigen über Wasser hielt, schrieb er in seiner Absteige die Story „Hell's Kitchen", darüber also, wie's wohl ausgesehen hat in diesem verrotteten Italo-Viertel zur Zeit seiner Geburt.

Jetzt, nachdem er sich – Aschenputtel Stallone - mit „Rocky" aus dem Kellerloch in den Star-Himmel geboxt hatte, machte er ein Drehbuch daraus (hart, pessimistisch). Aber Stallone erinnerte sich des ‚Rocky'-Erfolgs-Prinzips: „Keine Depressionen. Die Leute wollen Helden und Hoffnung". Aus „Hell's Kitchen" wurde „Paradise Alley". Aus dem bitterernsten, anklagenden Originaltext wurde ein komödiantisches Drehbuch, ein mit brutaler Realistik ausstaffierter Schwank, ein Film übrigens mit einer Bomben-Besetzung. ●

Sylvester Stallone in seinem neuesten Film „Paradise Alley" – „Vorhof zum Paradies"



Blut und Schweiß fließen en masse: dies ist ein brutaler Schwank...

In der „Küche der Hölle", einer elenden Schrottgegend New Yorks, spielt der Film

cinema-Mitarbeiter Josef Ebner interviewte Sylvester Stallone in München

ICH HABE ANGST, WIEDER ABZURUTSCHEN

cinema: Mr. Stallone, Ihr Erfolgsfilm „Rocky" erzählte die Geschichte eines Boxers, der es schafft, nach oben zu kommen, heraus aus der Misere. In „Vorhof zum Paradies" geschieht Vergleichbares; nur handelt es sich hier um drei Brüder, die durch Catchen zu Geld kommen. Wieso diese Ähnlichkeit der Stories?

Stallone: Dazu muß man wissen, daß ich das Skript von „Vorhof zum Paradies" bereits 1972 schrieb, lange vor „Rocky". Ich war damals völlig abgebrannt und froh, als man es mir für 4oo Dollar abkaufte. Ich vergaß es und machte dann ein paar Jahre darauf „Rocky". Und da kreuzten dann plötzlich die Kerle von damals wieder auf, hielten mir den Vertrag unter die Nase und sagten, ich müsse jetzt diesen Film machen.

cinema: Hätten Sie ihn sonst nicht gedreht?

Stallone: Doch, aber erst in fünf Jahren.

cinema: Kann man sagen, daß „Rocky" auf dem ursprünglichen Skript von „Vorhof zum Paradies" basiert?

Stallone: In der Grundtendenz ja. Aber es gibt doch erhebliche Unterschiede.

cinema: Welche?

Stallone: „Rocky" ist mehr emotional, „Vorhof zum Paradies" ist verrückter und komödiantischer.

cinema: Warum drei Brüder?

Stallone: Dabei bin ich von meiner eigenen Person ausgegangen, die, wie ich glaube, drei Seiten hat: vergnügt und aggressiv wie Cosmo, naiv und gutmütig wie Victor, unsicher und düster wie der verkrüppelte Lenny.

cinema: Man hat Ihnen öfter vorgeworfen, daß das, was Ihren Filmhelden widerfährt, unrealistisch, ja unmöglich sei. Was sagen Sie dazu?

Stallone: Da kann ich nur sagen: Seht mich an, mir ist es widerfahren. Was mit mir geschah, ist ein Wunder. Aber solche Wunder ereignen sich überall und immer wieder.

cinema: Sie glauben also, wenn man von Ihren Filmen ausgeht, daß jeder, der die entsprechenden Fähigkeiten und genug festen Willen hat, es schaffen wird, sich emporzuarbeiten?

Stallone: Ja. Wer wirklich aus dem Elend herauskommen will, der schafft das auch. Die meisten Millionäre in Amerika waren mal arm; sie hatten eben nur den Wunsch, größer und besser zu sein, als ihre Väter es waren.

cinema: Also entsprechen ihre Filme der Realität...

Stallone: Selbstverständlich geht das nicht so schnell wie in meinen Filmen, ich vereinfache da natürlich. Das kann zwanzig Jahre dauern.

cinema: Aber warum machen Ihre Helden das immer mit Gewalt, mit Boxen oder Catchen?

Stallone: Weil sie sich nicht anders ausdrücken können. Sie haben es nicht gelernt, richtig zu sprechen und das, was sie empfinden, in Worte zu kleiden. Die einzige Möglichkeit, etwas zu erreichen, ist für sie körperlicher Einsatz.

cinema: Alle diese Filme schildern Ihre eigenen Erfahrungen...

Stallone: Ja. Auch ich konnte mich zum Beispiel nicht ausdrücken, ich war kaum in der Lage, einen Brief zu schreiben. Aber dann habe ich eines Tages angefangen, kleine Geschichten zu schreiben, nur für mich selbst. Ich habe gelesen und gelesen, alle Bücher, die ich bekommen konnte. Europäische Literatur, amerikanische...

cinema: Sie sind sehr schnell nach ganz oben gelangt. Wie fühlt man sich da?

Stallone: Ich bin schon nicht mehr ganz oben. Und ich habe große Angst, wieder abzurutschen.

cinema: Wirklich?

Stallone: Ja. Aber ich kann ebenso schnell wieder aufsteigen.

cinema: Viel Glück dabei.

GROSSES
cinema-PREISAUSSCHREIBEN

GEWINNEN SIE EINE REISE NACH

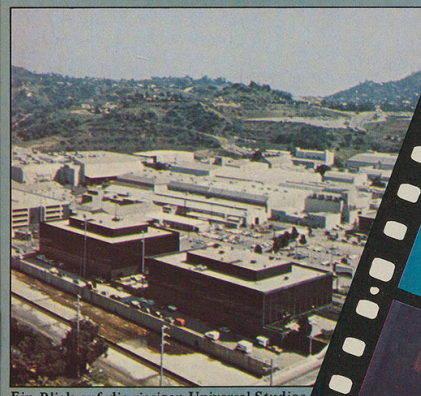
Das Wahrzeichen der Filmmetropole: Der 16 Meter hohe Schriftzug in den Bergen

Besuchen Sie
das cinema-Hollywood-Büro,
schauen Sie sich die riesigen Universal-Filmstudios
an, beobachten Sie Stars bei den
Dreharbeiten und erleben Sie eine Premiere im
berühmten Chinese Theater . . . . .
Ab Januar dieses Jahres läuft in vielen Kinos
der Bundesrepublik der neue cinema-
Werbefilm. Sicher haben Sie ihn bei Ihrem letzten
Kinobesuch gesehen, sicher kamen Ihnen
viele Szenen bekannt vor. In diesem cinema-
Werbespot wurden nämlich zahlreiche
Ausschnitte aus bekannten Kinoerfolgen der
letzten Jahre eingebaut.

UND JETZT
DIE PREISFRAGE:

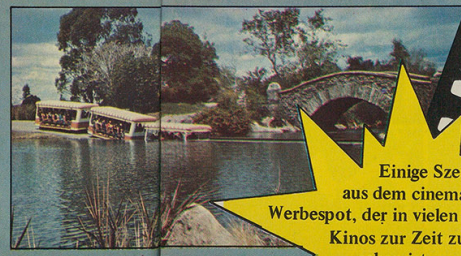
<u>Aus wievielen Filmen stammen diese Ausschnitte?</u>
Gesucht wird also lediglich
eine Zahl!

Eins der berühmtesten Kinos der Welt: „Chinese Theatre"



Ein Blick auf die riesigen Universal-Studios

Sehenswert: Los Angeles bei Nacht



Ein Film-Trick: Mit de Bahn durchs Wasser

UND SO KÖNNEN SIE MITMACHEN:

Sehen Sie sich
den cinema-Spot
im Kino an und
schreiben Sie
auf eine Postkarte
die Zahl. Unsere
Adresse: cinema-Werbe-
spot –Postfach 760264 –
2000 Hamburg 76.
Einsendeschluß: 15.4.79.
Sollten mehrere richtige
Lösungen eingehen,
entscheidet das Los. Der
Rechtsweg ist ausgeschlossen.

KLAUS KINSKI ISABELLE ADJANI

Ein Film von
WERNER HERZOG

AB OSTERN IM KINO

IM WETTBEWERB DER 29. INTERNATIONALEN FILMFESTSPIELE BERLIN

© 1978 TWENTIETH CENTURY-FOX

Mit
BRUNO GANZ
und
JACQUES DUFILHO

und ROLAND TOPOR und WALTER LADENGAST
Kamera: JÖRG SCHMIDT-REITWEIN
Musik: POPOL VUH
Eine Produktion der WERNER HERZOG FILMPRODUKTION

TWENTIETH CENTURY-FOX

KINOPROGRAMM

Alle Filme vom 16. Februar bis 16. März 1979

May Spils, eigenwillige deutsche Jung-Regisseurin, hat gerade ihren neuesten Film „Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt" auf den Markt gebracht. Auf dieser Seite gibt sie Ihnen ganz persönliche Tips für das Kinoprogramm der nächsten vier Wochen.

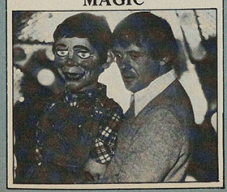
Von dem amerikanischen Regisseur Herbert Ross kenne ich bisher zwei gute Filme: „Wendepunkt" und „Der Untermieter". Ich erwarte also sehr viel von „Menschen im Beverly Hills Hotel" mit dreien meiner Lieblings-Darsteller: Walter Matthau, Jane Fonda und Michael Caine. Mein Tip Nr. 1

„Magic" ist die Geschichte eines Puppenspielers und seiner Puppe. Die Hauptrolle spielt Anthony Hopkins. Um diesen Film gibt es bereits Oscar-Gerüchte. Ich bin sehr gespannt. Mein Tip Nr. 2.

Es ist immer ein Risiko, auf Neuverfilmungen zu tippen – meistens erreichen sie die schöne Erinnerung, die man an den alten „Erstfilm" hat, bei weitem nicht. „The Big Sleep" von Howard Hawks mit dem unvergeßlichen Bogey in der Hauptrolle ist jetzt neu verfilmt worden. Ich will in diesem Fall den Tip auf ein Remake wagen, weil ich Robert Mitchum so gern mag: „Tote schlafen besser" ist mein Tip Nr. 3

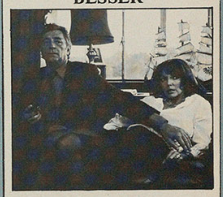
Mein Tip Nr. 1:
MENSCHEN IM BEVERLY–HILLS HOTEL

Mein Tip Nr. 2:
MAGIC



Eine weitere Neuverfilmung hat Werner Herzog gewagt. Herzog hat eine Menge für das Ansehen des deutschen Films im Ausland getan. Ich als Frau gehe grundsätzlich nicht in Grusel- und Vampirfilme, weil ich darin ganz einfach Angst kriege. Ich finde, das ehrliche Herzblut, mit dem Werner Herzog seine Filme macht, sollte in Deutschland endlich auch mal vom Publikum belohnt werden. „Nosferatu" - mein Tip Nr. 4

Mein Tip Nr. 3:
TOTE SCHLAFEN BESSER



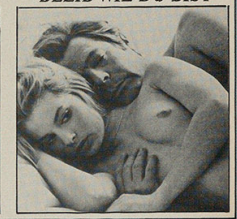
Mein Tip Nr. 4
NOSFERATU

Ein Regisseur, der „Das große Fressen" gedreht hat, kann eigentlich nichts Schlechtes machen: Marco Ferreri. In seinem neuesten Film „Affentraum" geht es zwar ein bißchen zu feministisch zu, dennoch: Die beiläufig unausgesprochenen Existenzzweifel beeindrucken:

Mein Tip Nr. 5. Alberto Lattuada, der 1940 zusammen mit Luigi Commencini und Mario Ferrari die italienische Filmschule gründete, hat verschiedene Schaffensphasen durchgemacht: eine literarische, eine neorealistische und eine satirische. Inzwischen, könnte man sagen, ist er so etwas wie ein Altmeister der italienischen mittelschweren Komödie geworden. Lattuada hat jetzt einen neuen Film gedreht: „Bleib wie du bist", mit Marcello Mastroianni. Mein Tip Nr. 6.

Mein Tip Nr. 5:
AFFENTRAUM

Mein Tip Nr. 6:
BLEIB WIE DU BIST



Herzlichst Ihre

May Spils

NEU IN IHREM FILMTHEATER

cinema präsentiert in diesem Programmteil alle Filme des Monats auf einen Blick. Die Premieren in den Erstaufführungs - Theatern und in den Programm - Kinos

16. Februar

Mit dir in einer großen Stadt

Dieser Film erzählt die tragische Liebesgeschichte einer Tänzerin. Seit den legendären Streifen wie „Die roten Schuhe", „Rampenlicht" ist dies wieder eine Geschichte aus der Welt des Theaters, aus der Variete- und Show-Szene des Broadway. Originaltitel: „Slow dancing in The Big City". Regie: Barra Grant. Mit Anne Ditchburn und Paul Sorvino. *(United Artists).*

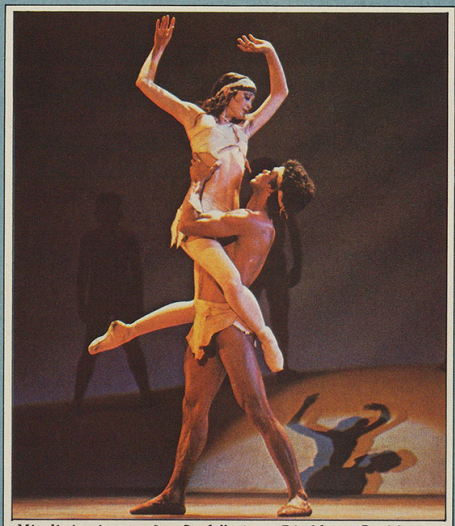
Bleib wie Du bist

„Stay the way you are" heißt der Originaltitel von Nastassja Kinskis erstem internationalen Spielfilm. Thema: Die Liebe eines alternden Mannes zu einem blutjungen bildhübschen Mädchen. Die männliche Hauptrolle spielte Marcello Mastroianni, Regie führte Alberto Lattuada. Mehr über den Film und ein Portrait der Kinski-Schwestern lesen Sie auf den Seiten 48 – 51. *(Warner Columbia)*

2. März

Steiner- Das Eiserne Kreuz, 2.Teil

Für 14 Millionen Mark wurde die Fortsetzung eines der erfolgreichsten deutschen Filmstoffe der letzten Jahre gedreht. Die internationale Star-Besetzung soll auch diesmal wieder für ausverkaufte Kinos garantieren: Richard Burton, Robert Mitchum, Rod Steiger, sind dabei, auch Curd Jürgens, Helmut Griem, Klaus Löwitsch, Horst Janson, Sieghart Rupp, Joachim Hansen, Werner Pochath. Ausführlicher Bericht sowie ein großes Portrait des umstrittenen Stars Richard Burton auf den Seiten 18-20. *(Neue Constantin).*



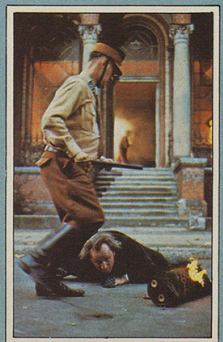
„Mit dir in einer großen Stadt": Anne Ditchburn, Paul Sorvino

Der Mann aus San Fernando

Star des Films ist Clint Eastwood – aber es handelt sich um eine Komödie! Erzählt wird die Geschichte eines Mannes, der sich in eine Country-Sängerin verliebt und ihr auf ihren Tingeltouren nachreist. Dabei verdient er sich sein Geld, indem er in Kneipen boxt – vor allem diese eher komischen Schläger-Szenen wurden in ersten Kritiken gerühmt. Aber vor allem zeigt Eastwood Herz und Humor *(Warner Columbia).*

Affentraum

Marco Ferreri, Regisseur so grotesker Filme wie „Das große Fressen", will diesen Streifen als Allegorie auf die Affenwerdung des Menschen verstanden wissen und das Ende des bürgerlichen Zeitalters annoncieren. Hauptfigur ist eine riesige King-Kong-Puppe vor der Skyline von Manhatten, aus der ein Affenbaby schlüpft – ein junger Mann, der sich nur pfeifend artikulieren kann, beginnt, dieses Baby zu bemuttern ... *(Filmverlag der Autoren).*



Juden-Verfolgung: „David"

Teufelskreis Alpha

Ein heißes Thema, halb noch Utopie, halb schon Wirklichkeit, wurde hier verfilmt: Mißbrauch mit Menschen, die über mediale Fähigkeiten verfügen. Ein Psycho-Schocker, über den cinema ausführlich auf den Seiten 24 – 25 berichtet. (Fox)

9. März

Verstecktes Ziel

„The Algonguin Project" hieß der umstrittene Spionage-Bestseller von Frederick Nolan, nach dem dieser Film gedreht wurde. Ein Streifen mit historischem Hintergrund: Ist Amerikas berühmter General George S. Patton in Deutschland einer Verschwörung zum Opfer gefallen? Star-Besetzung mit Sophia Loren, John Cassavetes, Max von Sydow; Regie: John Hough. Ausführlicher Bericht auf den Seiten 74 – 75 *(CIC).*

Vorhof zum Paradies

Der eine hat einen Traum, der andere ein Problem, der dritte einen Plan: Drei Brüder setzen alles daran, um dem finstersten Italo-Viertel New Yorks zu entkommen. Eine üble Catcher-Spelunke, in der brutal zugeschlagen wird, ist ihre letzte Hoffnung ... Sylvester Stallone hat diesen Film geschrieben, inszeniert, den Titelsong gesungen und die Hauptrolle gemimt. Mehr auf den Seiten 64 – 65 *(CIC).*

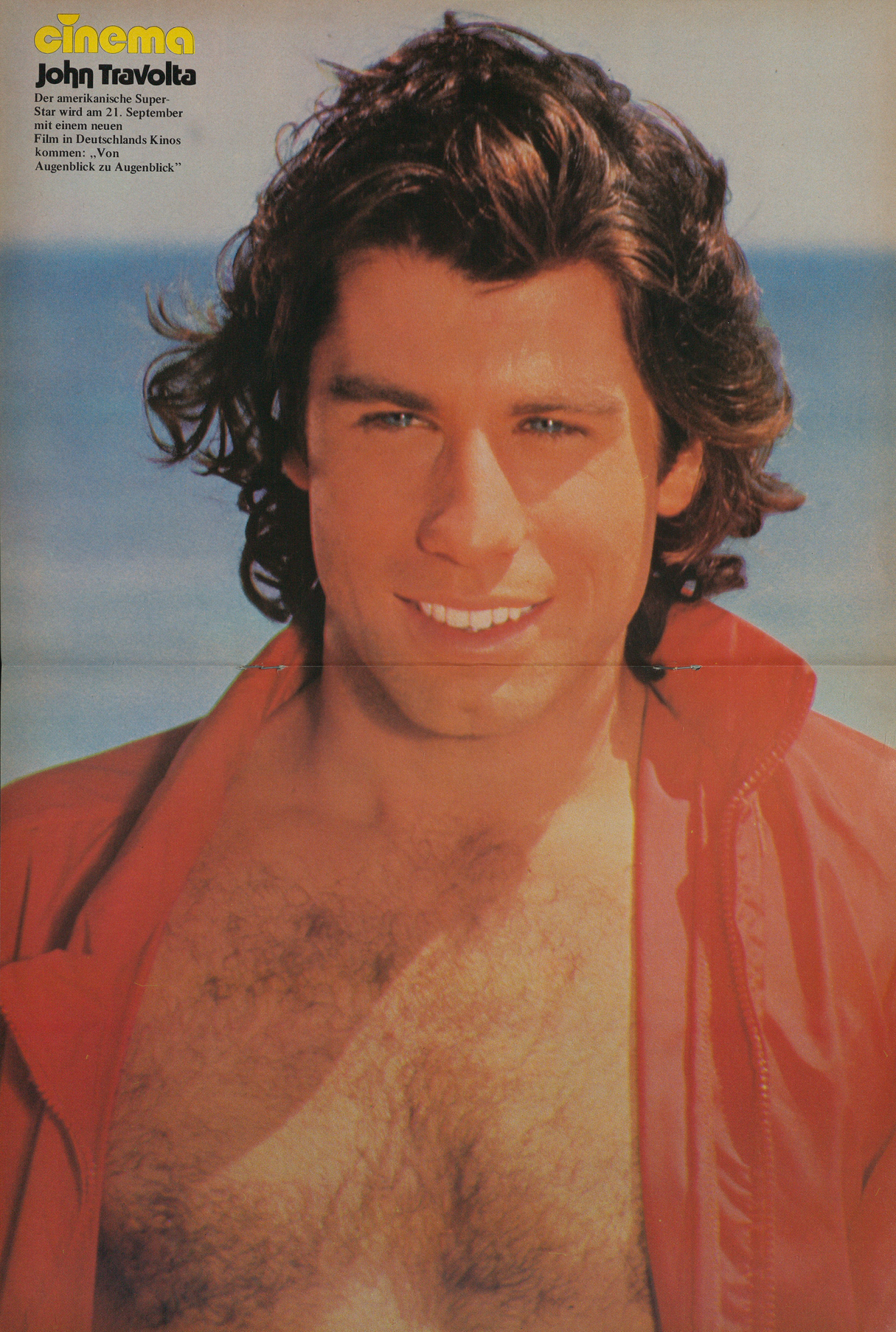
David

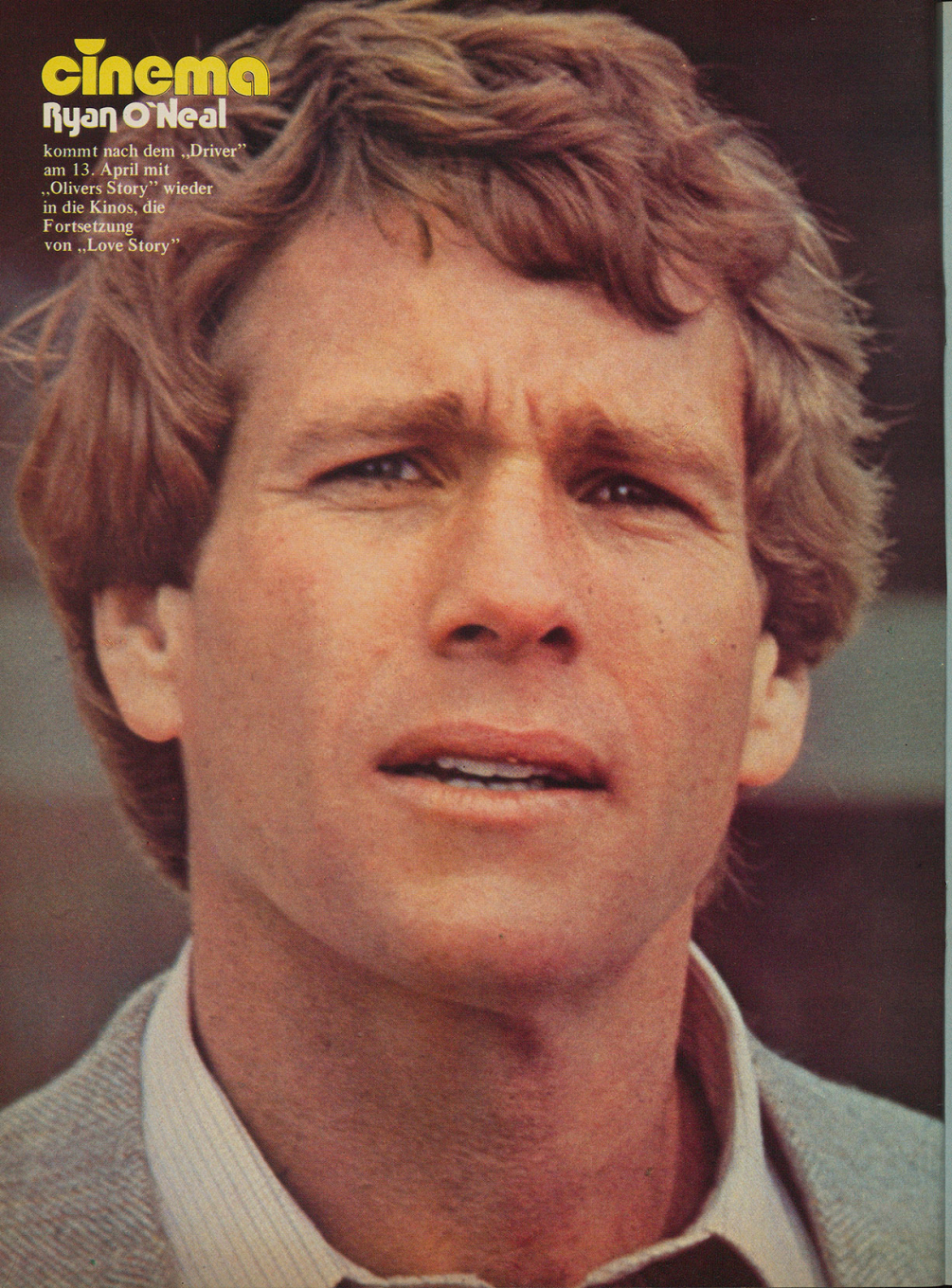
Peter Lilienthal drehte diesen Film in Berlin. Es geht um einen jüdischen Jungen, der sich trotz aller Verfolgung im sogenannten „III. Reich" durchschlagen kann. Hauptrolle: Mario Fischel. Kamera: Al Ruben. Buch: Jurek Becker gemeinsam mit Lilienthal *(Filmverlag der Autoren).*

cinema

John Travolta

Der amerikanische Super-Star wird am 21. September mit einem neuen Film in Deutschlands Kinos kommen: „Von Augenblick zu Augenblick"





cinema

Ryan O'Neal

kommt nach dem „Driver" am 13. April mit „Olivers Story" wieder in die Kinos, die Fortsetzung von „Love Story"

NEU IN IHREM FILMTHEATER

9. März

Tote schlafen besser

Detektiv Philip Marlowe (von Raymond Chandler) ist wieder da – Robert Mitchum spielt ihn. Mit der ihm eigenen überlegenen Kaltblütigkeit klärt er einen neuen Fall. `Der Stoff wurde schon einmal – mit Humphrey Bogart verfilmt. Lesen Sie den großen cinema-Bericht auf den Seiten 30 – 31 *(Neue Constantin)*

Menschen im Beverly-Hills-Hotel

Hier wurde eine der erfolgreichsten Broadway-Theaterkomödien – von Neil Simon – verfilmt. Fünf Ehepaare treffen zufällig im Beverly Hills Hotel aufeindander und müssen feststellen, daß gemeinsamer Urlaub nicht immer das beste Rezept zur Lösung privater Probleme sein muß. Regie: Herbert Ross. Mit Walter Matthau, Jane Fonda, Michael Cane, Bill Cosby *(Warner Columbia)*.

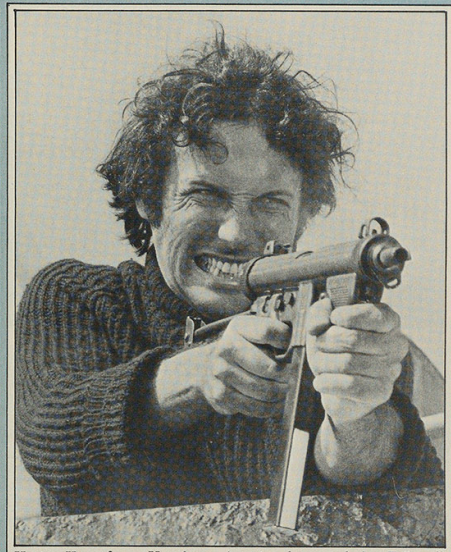
16. März

Magic

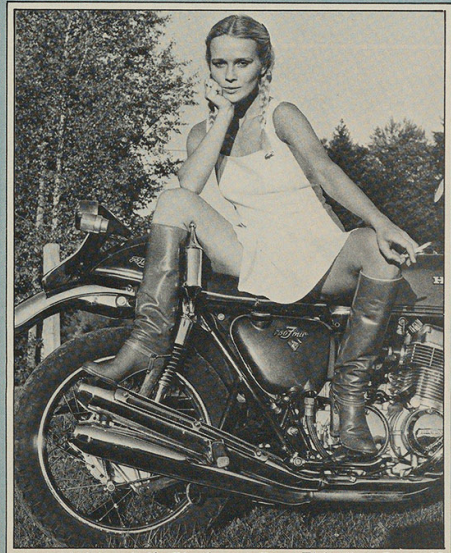
Dies ist eine unheimliche Story: Anthony Hopkins spielt – Oscar-verdächtig – die Hauptrolle als Puppenspieler und Bauchredner, dessen Persönlichkeit zwiegespalten ist. Der Film gilt als einer der packendsten, schockierendsten Filme seit „Psycho".Mehr auf den Seiten 60 – 61. *(FOX)*.

Die durch die Hölle gehen

Ein Stück Vergangenheitsbewältigung aus den USA: Ein paar Freunde können ihre Erlebnisse im Vietnam-Krieg nicht überwinden, träumen vom grossen Glück, versacken aber in Lasterhöhlen, üblen Spelunken und suchen eine letzte Ausflucht in privaten Orgien .. Robert DeNiro spielt die Hauptrolle. Mehr berichtet cinema auf den Seiten 34 – 35 *(United Artists)*.



Harter Kampf um Uranium: „Agenten kennen keine Tränen"



Flotte Mädchen, heiße Rhythmen: „Disco-Fieber" mit Boney M

Agenten kennen keine Tränen

Eine abenteuerliche, utopische Story: Ein Schiff mit einer Uranium-Ladung, die ausreicht, um 33 Atombomber zu bauen, ist gekapert worden. Zwei Männer nehmen die erbarmungslose Jagd auf, um wieder in den Besitz der heißen Schiffsladung zu kommen. Originaltitel: „Yellowcake Operazione Urano". Regie: Frank G. Carroll. Mit Fabion Testi, Janet Agren, Siegfried Rauch, Rolf S. Eden, Herbert Fux – eine deutsch-italienische Gemeinschaftsproduktion *(Neue Constantin)*.

Ashanti

Sklavenhandel in Afrika – gibt es das noch? Dieser Film will den Beweis antreten. Regisseur Richard Fleischer hat hier einen Action-Film mit ernsthaftem Hintergrund gedreht – mehr über die Dreharbeiten, sowie ausführliche Portraits der Hauptdarsteller auf der Seite 26 *(Warner-Columbia)*.

Zombie

Horror-Spezialist George A. Romero („Die Nacht der lebenden Toten..) schlägt wieder zu – und wieder mit lebenden Leichen. Den Inhalt seines neuen Films formuliert er selbst so: „Wenn in der Hölle kein Platz mehr ist, kommen die Toten zur Erde. Ein Alptraum, der Wirklichkeit werden könnte ... Originaltitel: „Dawn of the Dead". Mit David Emge, Ken Foree, Scott H. Reiniger, Gaylen Ross *(Neue Constantin)*.

Boney M.,die Musikgruppe,die förmlich von cleveren Managern aus dem Boden gestampft wurde, Millionen umsetzte, hat nun auch noch einen Film gedreht, mit neuen heißen Hits. Ein Musikfilm, in dem die Handlung – eine kleine Liebesgeschichte – keine Rolle spielt. Außer Boney M. dabei: „Eruption" und „La Bionda". Ein Film zum Anhören *(Alemannia)*.

NEU IN IHREM PROGRAMMKINO

MÄRZ 1979

Der Holzpantoffelbaum

Regie: Ermanno Olmi

Im Mittelpunkt steht das Leben einer kleinen Bauerngemeinde in der Poebene gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Die Verhältnisse sind noch fast feudal. Die Bauern leben in völliger Abhängigkeit vom Großgrundbesitzer. Als der alte Batisti ohne Genehmigung einen Baum des Patron fällt, um aus dem Holz Schuhe für seinen Sohn zu schnitzen, kommt es zu einer schweren Auseinandersetzung. Batisti wird mit seiner Familie vom Hof gejagt, er verliert Arbeit und Unterkunft. Aber die Tage des Patron sind gezählt, überall beginnen sich die Bauern gegen die Unterdrückung und Ausbeutung zu wehren. Kein leichter, sicher aber ein interessanter Film.

(Filmverlag der Autoren)

Ein Polizeirevier wird zur Kampfstation: „Anschlag bei Nacht"

Anschlag bei Nacht

Regie: John Carpenter

Anderson, eines der ärmsten und gewaltträchtigsten Viertel von Los Angeles, wird plötzlich in einer Nacht zum Schauplatz blutiger Kämpfe. Das dreizehnte Polizeirevier soll am kommenden Tag geschlossen werden, aber der aufgestaute Haß eines ganzen Viertels konzentriert sich in dieser letzten Nacht noch einmal gegen die uniformierten „pigs". Die Angegriffenen können die Gewalt nur mit Gewalt beantworten. Das Revier wird zum Schlachtfeld. Nie hat man im Morgengrauen so viele Leichen gesehen. Die Angreifer sind verschwunden, aber nichts ist in der Stadt so wie vorher. *(Filmwelt).*

Dark Star

Regie: John Carpenter

Kritiker bezeichneten Carpenters Film als gelungene Parodie auf Stanley Kubricks „2oo1" und ein virtuoses Meisterstück, neben dem man „Krieg der Sterne" sofort vergesse. „Dark Star" zeigt die endlose Reise von vier Astronauten in die Weite des Weltraums. Seit 20 Jahren sind sie im All, um gemeingefährliche Planeten zu zerstören, ohne Kontakt zur Außenwelt, in dieser Zeit nur um drei Jahre gealtert. Die Zeit vergeht, der Commander ist tot, die Mannschaft vertreibt sich die Zeit, indem sie Löcher in die Bordwand schießt, mit dem Computer flirtet. Jeder weiß bereits, daß seine Zeit abgelaufen ist *(Filmwelt).*

WIEDER IN IHREM FILMTHEATER

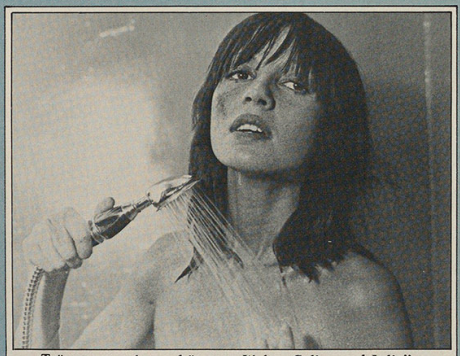
MÄRZ 1979

Allonsanfan

Regie: Paolo und Vittorio Taviani

Man schreibt das Jahr 1816. Das Napoleonische Reich ist zusammengebrochen. Die alten Monarchen kehren zurück, richten die alte Ordnung wieder ein, schaffen die Errungenschaften der Französischen Revolution von 1789 wieder ab. In Italien kämpft eine kleine Gruppe gegen die verhängnisvolle Restauration. Fulvio (Marcello Mastroianni), Adliger und Rebellenführer, aber hat bereits resigniert. Er zieht sich auf den Landsitz seiner Familie zurück, träumt von einem Leben als reicher Patron. Als seine von der Polizei gejagten Freunde ihn aufsuchen, warnt er sie nicht, sondern läßt sie in die vorbereitete Falle laufen. Aber der Verrat wendet sich nach kurzer Zeit gegen ihn selbst.

(Prokino - Verleih)



Träume von einer schöneren Welt: „Celine und Julie"

Celine und Julie fahren Boot

Regie: Jaques Rivette

Zwei Mädchen, beide jener bekannten „Alice im Wunderland" ähnelnd, erträumen sich eine neue Welt, voller Schönheit und auch voller Schrecken. Juliet Berto, die Zauberin, und Dominique Labourier, die Bibliothekarin, unternehmen phantastische Expeditionen in ein geheimnisvolles, altes Haus, in dem bleiche Gespenster die Szene beherrschen. Jede Realität hat Rivette in diesem Film, der noch heute zu den wichtigsten Frauenfilmen des neuen französischen Kinos gehört, hinter sich gelassen *(Prokino).*

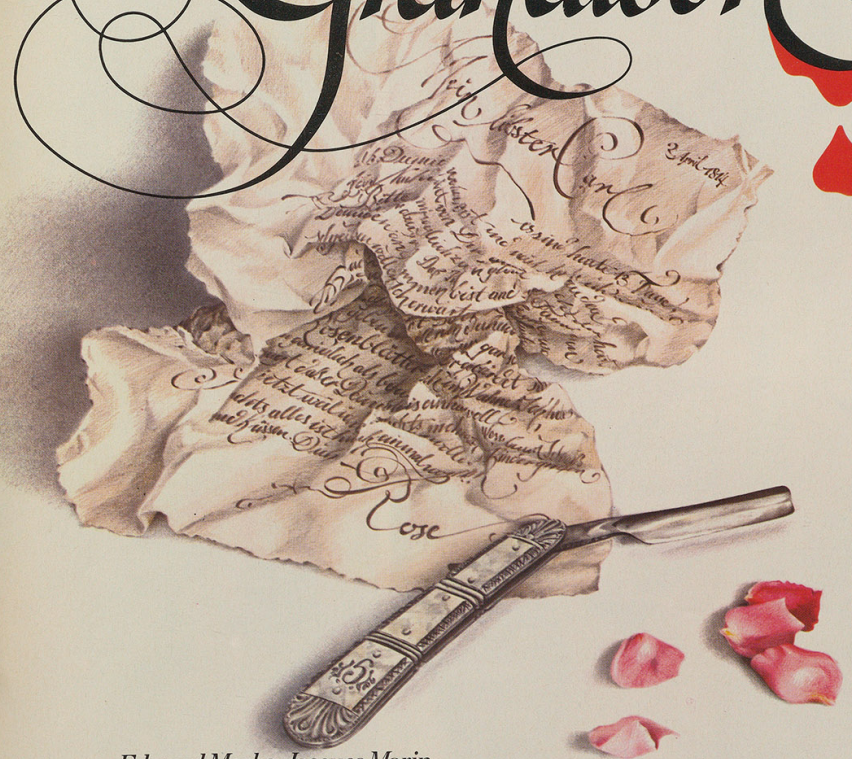
Rom - Offene Stadt

Regie: Roberto Rosselini

Rosselinis Film mit Anna Magnani in der Hauptrolle ging in die Filmgeschichte ein. Er ist ein Dokument des Protests gegen Krieg und Faschismus. Die Handlung ist im Vorfrühling des Jahres 44 angesiedelt. Rom ist von der SS besetzt, die Bevölkerung kennt keinen anderen Gedanken als: Brot, Razzien, Versteck. Francesco, Don Pietro und Manfredi arbeiten für die antifaschistische Untergrundbewegung. Die SS ist ihnen auf den Fersen. Eine rauschgiftsüchtige Tänzerin verrät den Unterschlupf. Nur Francesco kann aus Zufall entkommen. Alle anderen werden getötet, exekutiert oder zu Tode gefoltert *(Prokino).*

Marlène Jobert Jean Rochefort Helmut Qualtinger

Grandison



Edward Meeks, Jacques Marin
Dora Doll, Eckhard Heise
Simono, Ilse Künkele, Bernard Musson, Günter Spörrle
Als Gäste: Jean Pierre Cassel und Evelyn Künneke

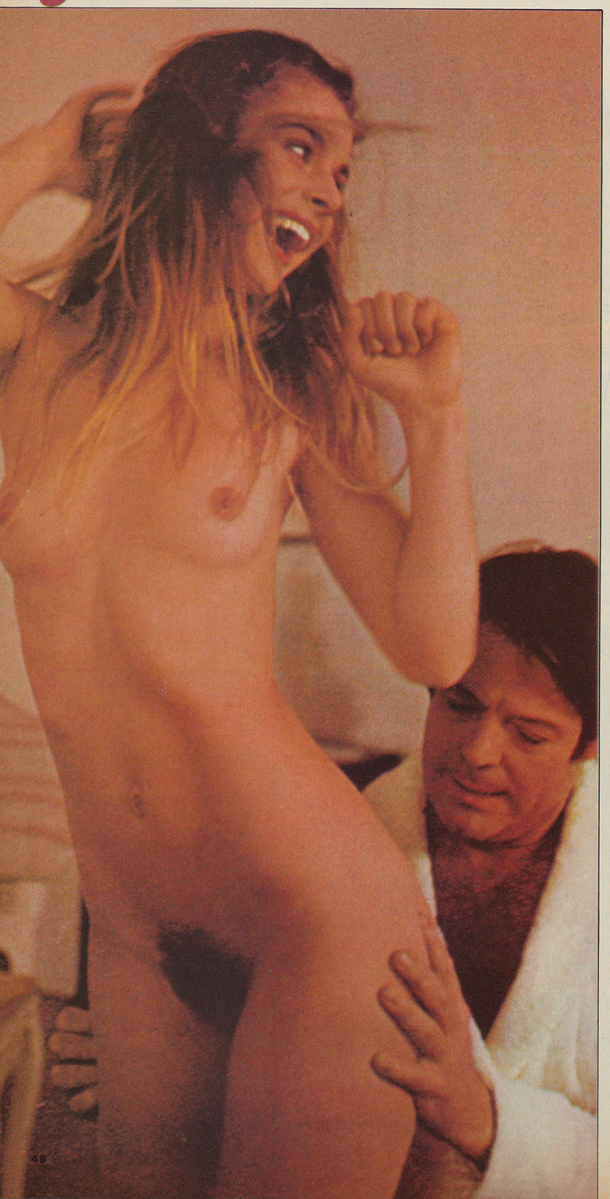
Buch: Michail Krausnick Kamera: Jürgen Haigis
Musik: Wolfgang Dauner
Filmmusik erschienen bei
Zweitausendeins Frankfurt/M Platte-Nr.: 23 400

Regie: Achim Kurz

Produktion + Verleih: Grandison-Film-Produktion Kurz KG Stuttgart

Bleib wie Du bist

Hier haben wir's: Nastassja Kinski in ihrem ersten internationalen Film – nackt und schön, wie Gott sie schuf...
Das Töchterchen des „Bösen vom Dienst", Klaus Kinski, zeigt sich von seiner heitersten Seite. Altstar Marcello Mastroianni darf Ihr sogar in die hübsche Pobacke beißen. Ob Nassti damit endlich den Sprung zur Weltkarriere schafft? Lesen Sie die nächste Seite ▶



Bleib wie Du bist

Regie: Alberto Lattuada. Drehbuch: Enrico Oldoini und Alberto Lattuada. Kamera: Luis Alcaine. Produktion: Giovanni Bertolucci. Darsteller: Marcello Mastroianni, Nastassja kinski, Francisco Rabal, Anja Pieroni, Monica Randall, Giuliana Calandra. Verleih: Warner-Columbia.

Alberto Lattuada, der italienische Meister-Regisseur, hat schon vielen jungen Mädchen eine erste große Chance gegeben: einst Giulietta Masina, später Jacqueline Sassard, Catherine Spaak - und nun Nastassja Kinski.

Lattuada war so fasziniert vom „erotischen Ausdruck ihres Gesichts", daß er der jüngsten Kinski-Tochter die weibliche Hauptrolle in seinem neuesten Film „Bleib' wie du bist" an der Seite von Altstar Marcello Mastroianni gab.

Thema des Films: die Liebe. Die Story ist eher banal:

Der 50jährige Giulio, ein erfolgreicher Landschaftsarchitekt in Florenz, ist seit vielen Jahren verheiratet und hat eine 18jährige Tochter Ilaria (Barbara De Rossi). Auf dem Weg zur Arbeit begegnet er zum ersten Male der 17jährigen Collegestudentin Francesca (Nastassja Kinski). Sie verlieben sich ineinander und verbringen gemeinsam den Tag und die Nacht.

Völlig aufgewühlt von dem Liebeserlebnis erzählt Giulio (Marcello Mastroianni) seinem Freund Lorenzo von Francesca. Lorenzo (Francisco Rabal) ist bestürzt. Er weiß von einem früheren Verhältnis Giulios zu einer Frau namens Fosca, Francescas Mutter, und alles weist daraufhin, daß Giulio ihr Vater sein könnte. Giulio entschließt sich schweren Herzens, seine Beziehungen zu Francesca abzubrechen.

Francesca aber, die seine Befürchtungen nicht kennt, läßt sich trotz aller Bemühungen Giulios, ihr aus dem Weg zu gehen, nicht entmutigen.Sie versucht alles, ihn wiederzusehen. Und Giulio, der trotz heimlicher Nachforschungen über den Vater des Mädchens keine Gewißheit erhält, gibt schließlich nach und trifft sich immer weiter mit ihr. Von Zweifeln geplagt, erzählt er ihr eines Tages von seinen Vermutungen. Doch Francesca kommt nach langem Überlegen zu dem Entschluß, bei ihm zu bleiben. Sie liebt ihn und ist nicht bereit, einen Mann als Vater zu akzeptieren, den sie nie gesehen hat.

Für Giulio ist es nicht so einfach, sich über seine Bedenken hinwegzusetzen; denn er hat eine Familie, die ihn braucht...

Im Film geht es um die große Liebe, privat jedoch war die Beziehung zwischen Nastassja Kinski und Marcello Mastroianni, die Schlagzeilen machte, eher unterkühlt.

Nassti sagte in einem Interview, daß sie „diesen Marcello toll finde. Ich könnte mich in ihn verlieben".

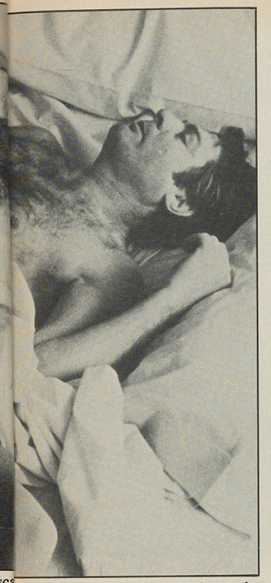
Marcellos Interesse hielt sich dagegen in Grenzen. Einem römischen Reporter erzählte er: „Ein frischer Frauenkörper allein macht mich nicht mehr glücklich, wenn ich in ihm nicht auch einen Menschen erkennen kann".

Mastroianni, der zuletzt nicht nur durch Filme wie „Das grosse Fressen" ins böse Gerede kam, sondern auch durch seine Liebesaffären mit Faye Dunaway und Catherine Deneuve, kann an seiner jungen Partnerin offensichtlich noch keine entsprechenden Qualitäten entdecken.

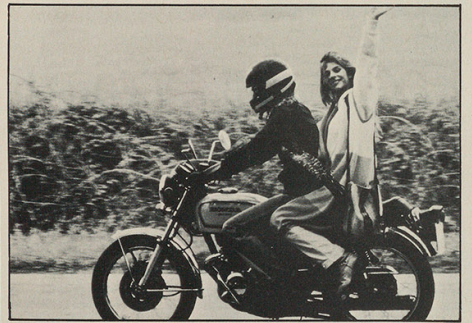
Regisseur und Drehbuchautor Alberto Lattuada weiß dagegen genau, daß zumindest ein schauspielerisches Talent in ihr schlummert. Er ist davon überzeugt, daß Nassti den großen Sprung ins internationale Filmgeschäft schaffen wird.

Gabriele Debus

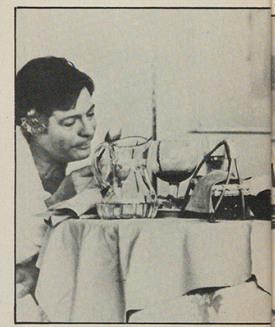
Vater und Tochter - oder Mann und Geliebte? Giulio und Francesca



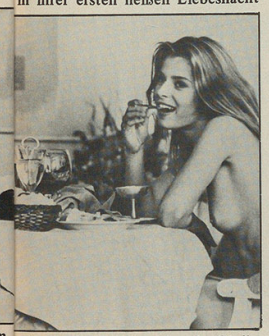
in ihrer ersten heißen Liebesnacht



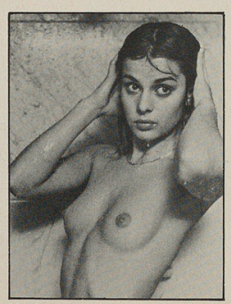
Unbeschwert will sie das Leben genießen: Nassti als Francesca...



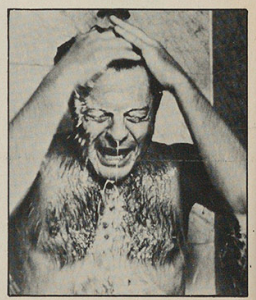
...und immer mit dem Geliebten



frühstücken: Marcello als Giulio



Nackt und schön: Nassti Kinski als junge College – Studentin



Nackt und verliebt: Mastroianni genießt die glücklichen Stunden

Nassti ist versunken: der erste Kuß entscheidet über ihr Leben

Die ungleichen Schwestern

Pola und Nastassja Kinski: Ein Vater, zwei Mütter, zwei Temperamente, zwei Karrieren

Zwei Schwestern auf dem Weg nach oben: Gemeint sind die beiden ehrgeizigen Töchter von Klaus Kinski, dem „Wahnsinnigen", und „Killer vom Dienst", der in Wahrheit ein Erzkomödiant ist und es verstanden hat, mit seinen Fähigkeiten alle Ketten schauspielerischer Konvention zu sprengen. Beide Mädchen werden jetzt mit zwei Weltstars in den Hauptrollen zu sehen sein: Pola als Partnerin von Mel Ferrer in dem Film „Zwischengleis'. Nastassja als Marcello Mastroiannis Geliebte in „Bleib wie du bist". Diese Filme werden darüber entscheiden, ob der Wunsch der beiden Schwestern, eine internationale Karriere zu starten, in Erfüllung geht.

Für Pola (25), Klaus Kinskis Tochter aus erster Ehe, war es bis hierher ein weiter Weg. Sie absolvierte, wie man in der Politik sagen würde, die „Ochsentour": drei Jahre Schauspielunterricht an der berühmten Falckenberg-Schule in München, erste Rolle nackt am Hamburger Schauspielhaus in „Family". Weitere Bühnenrollen in „Schauspiel" von Martin Walser, „Leonce und Lena" von Büchner, „Frauen in New York" und „Othello", von Zadek inszeniert. Zwischendurch sammelte sie erste Erfahrungen in Fernsehfilmen, wie „Fehlschuß" von Rainer Boldt und „Das Ende der Beherrschung" von G. Kubach. Erst jetzt, in Wolfgang Staudtes Film „Zwischengleis", spielt sie ihre erste große Rolle - das Flüchtlingsmädchen Anna. Sie selbst sagt: „Für mich war diese Filmrolle eine große Herausforderung. Ob ich sie bestanden und gemeistert habe, müssen das Publikum und die Kritiker entscheiden.

Im Gegensatz zu ihrer Schwester ging Nastassja (gerade 17) einen Weg, den man im Amerikanischen „the-happy-go-easy-way" nennt: ihre bisherige Karriere hat sie nur Zufällen zu verdanken. Zufall war es, daß Wim Wenders die damals 13jährige für seinen Film „Falsche Bewegung" entdeckte - in dem sie ein taubstummes Mädchen mimen durfte. Nach „Die Braut des Satans", einem drittklassigen Gruselstreifen, war sie rasch wieder vergessen. Doch Ruth Tocki, ihre Mutter, die zweite Frau von Klaus Kinski, ließ in ihrem Ehrgeiz nicht locker. Töchterchen Nassti mußte Karriere machen - koste es, was es wolle.

Den Durchbruch im heimischen Pantoffelkino schaffte Nastassja als 15jährige mit dem „Tatort"-Krimi „Reifezeugnis" - unter der Regie von Wolfgang Petersen zog sich die Kleine gleich nackt aus.

Deutscher Film, deutsches Fernsehen - das reichten Mutter Ruth und Küken Nassti nicht.

Ein „Zufall" kam wieder zu Hilfe: In einer Münchner Diskothek stockte Mädchen-Verführer Roman Polanski das Herz, als er Nastassja tanzen sah. Geschickt wurde die Begegnung mit dem weltbekannten polnischen „Ekel"-Spezialisten für die Presse ausgenutzt: Nastassja wurde plötzlich weltweit bekannt.

Ein Gerücht besagt, daß sie kurzfristig auf Polanskis Geheiß sogar ein paar Schauspielstunden in Hollywood absolviert haben soll...

Mit Polanski filmen konnte sie vorerst noch nicht, da der Regisseur wegen einer haarsträubenden Affäre mit einer 13jährigen in Hollywood erst einmal aus dem Verkehr gezogen wurde und sogar „einsitzen" mußte.

Nastassjas Karriere schien vorerst geplatzt. Eine Chance für Alberto Lattuada, der ein Foto von Nastassja entdeckte und sie sofort für „Bleib' wie du bist" engagierte. Und wiederum griff Polanski zu: Unter strengster Geheimhaltung drehte er mit Nassti in der Bretagne doch einen ersten Film: „Tess".

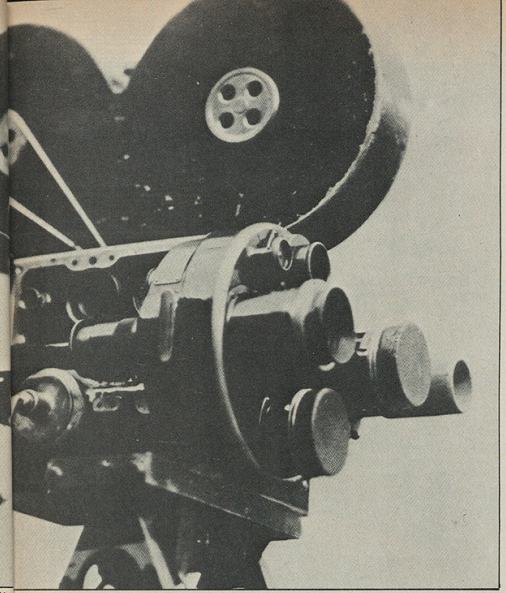
Mit ihrem kindlichen „Sex-appeal", der nach bösen Gerüchten in keinem Verhältnis zu ihrer Intelligenz stehen soll, will Nastassja mit aller Macht als erstes deutsches Mädchen seit vielen Jahren zu Weltruhm kommen. Man höre und staune: Sie möchte eine zweite Sophia Loren, wenn nicht sogar eine zweite Ingrid Bergman werden... Mal sehen, was daraus noch wird.

KINO-KLASSIKER

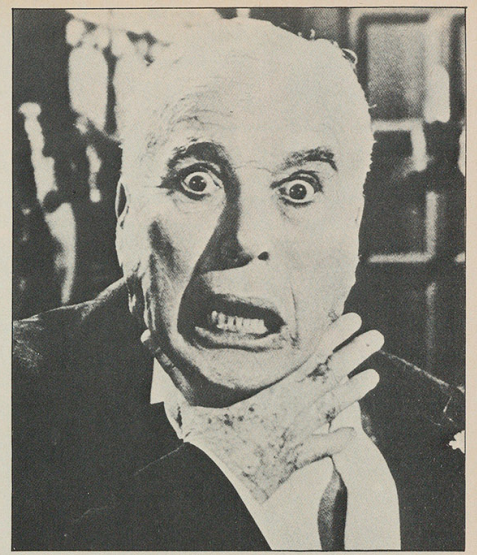
Chaplins Filme erleben in den deutschen Kinos einen neuen Riesen-Boom. „Der ewige Tramp" ist weiter auf Achse, heute ebenso aktuell wie 1914, als er diese legendäre Filmfigur in „Kid Auto Race at Venice" schuf: winziges Watschelmännchen, sozialer Absteiger, Prügelknabe mit Löwenmut

Charlie Chaplin: Der Clown aller Clowns ist nicht tot

„Ich habe verdammt viel mitmachen müssen", sagte Charlie Chaplin



in dem Film „Die Geschichte meines Lebens". Er war nicht nur Clown



Charlie Chaplin später: 1957 in dem Film „Ein König in New York"

Als er 1972 in Hollywood den Ehren-Oscar entgegennahm, hatte Chaplin zwar einen Schwur gebrochen, aber sein filmhistorisches Portrait ergänzt: Amerika, von dem er einst ausgestoßen worden war, hatte vor ihm kapituliert!

Zu seinen Glanzzeiten wollte man dem Star den Stern nicht gönnen. Man feindete ihn an, beschuldigte ihn kommunistischer Umtriebe, nahm ihm übel, daß er sich nicht einbürgern ließ, und daß er allzu viele Liebes-Affären hatte, natürlich. 1972 reiste Chaplin nach England und kehrte nicht nach Hollywood zurück, erst die Oscar-Preisverleihung 1972 - Geste absoluter Anerkennung - war Versöhnung und Verzeihung.

Heute, da die alte Film-Metropole größte Mühe hat, sich zu ihrem alten Zenit oder gar zur Decke zu strecken, triumphiert das kleine Genie Charlie Chaplin, der Clown aller Clowns, in alter Frische. Als sei es unzerstörbar.

Allerdings, bei nüchterner und sachlicher Darstellung seines Lebens wird deutlich, daß nicht alles eitel Lachen war, was ihn und seine Kunst geprägt hat. 1928 schrieb er:

„Ich habe gehungert, gekämpft und um mich geschlagen. Bis mein Schmerz sich in Gelächter entlud. Und nun lacht alle Welt über mich und kennt mich als Clown. Es ist gut, daß viele nicht ahnen, welche schmerzliche Erkenntnis dies Lachen gestaltete. Sie würden dann vielleicht nur noch lächeln, und vom Grunde des Lächelns löst sich mitunter eine Träne..."

VATER ALKOHOLIKER, MUTTER SÄNGERIN

Charles Spencer Chaplin wurde am 16. April 1889 in Whitechapel, London, geboren. Sein Vater, ein Variete-Schauspieler, starb schon 1901 mit 37 Jahren an Trunksucht, nachdem er bereits ein Jahr nach Charlies Geburt seine Familie verlassen hatte. Auch Charlies Mutter trat zunächst als Sängerin im Variete auf, später versuchte sie, ihre Familie mit Heimarbeit durchzubringen. Sie war nervenleidend und lebte zeitweise in einer Irrenanstalt.

Charlie schlug sich mit allerlei Gelegenheitsarbeiten durch die bittere Armut, stand aber schon früh auf der Bühne eines Kindertheaters. 1907 fand er Unterschlupf bei der Wanderbühne Fred Karnos, bei der er schließlich einen festen Vertrag erhielt. 1910, mit 21 Jahren, war er dort bereits eine Art Clown-Star.

Die berühmteste Mahlzeit der Welt: Charlie Chaplin in „Goldrausch"...

1910 kam die Truppe erstmals nach Amerika. Bei einem späteren Gastspiel in Philadelphia entdeckte ihn der Filmpionier Mack Sennett, der soeben die „Keystone Pictures" gegründet hatte, und warb ihn für eine Wochengage von 150 Dollar ab. Anfang 1914 trat er seine neue Arbeit als Filmschauspieler an und drehte noch im selben Jahr 35 (kurze) Filme.

Bei Sennett hatte er seine äußere „trademark" gefunden: den Habitus des Deklassierten der schäbigen, heruntergekommenen Vornehmheit: das Spazierstöckchen, die lächerlich weiten Hosen und riesigen Schuhe, die „elegante Weste" und Krawatte, die verbeulte Melone, das kecke Bärtchen. In vier der Filme, die er bei Sennett drehte, war er nur Darsteller, zu acht weiteren lieferte er die Ideen und in anderen sieben war er bereits Mitregisseur.

Vom 20. Film an war er sein eigener Regisseur und ist es immer geblieben.

In den zwanziger Jahren entsagte Chaplin der Form des Kurzfilms endgültig und ließ

...und in „Der große Diktator", der weltbekannten Führer - Parodie

damit die reine Burleske, den Situationsgag, hinter sich. Er war jetzt nicht mehr nur der ungebrochene, egozentrische Widersacher einer feindlichen Umwelt, sondern hatte sich in einen komplexen, widersprüchlichen Charakter verwandelt, über den die Umwelt Macht erlangt hat.

DIE SCHWELLE ZUM TONFILM

„The Kid" und „Der Pilger" wurden zu Etappen eines steilen Aufstiegs. „Goldrausch" (25), der Film, in dem der von den stärkeren Menschen und Tieren immer wieder gefoppte Landstreicher seine Schuhsohlen verspeist und den simplen, aber faszinierenden „Brötchentanz" im Rausch der Freiheit kreiert, wurde der Gipfel seiner Triumphe.

1919 gründete Chaplin mit Mary Pickford, Douglas Fairbanks und dem Regisseur Griffith die Gesellschaft „United Artists", für die er ab 1923 alle seine Filme drehte. Dem vollendeten Stil seiner Filme der 20er Jahre blieb Chaplin treu. Er enthielt sich bewußt aller sogenannten „filmischen Möglichkeiten". Die Verwendung von Farbe und Breitwand, irgendwelche besonderen Kamera-Effekte usw. hat er nie erwogen.

Die Schwelle zum Tonfilm überschritt Chaplin, ohne an seiner künstlerischen Potenz Schaden zu nehmen. Seine Filme „City Lights" (Lichter der Großstadt; 31) und „Modern Times" (Moderne Zeiten; 36) werden von vielen Kritikern als die bedeutendsten dieser Dekade im amerikanischen Film erachtet.

Bereits nach der Scheidung (26) von seiner zweiten Frau Lita Grey, die ihre Scheidungsklage in Buchform öffentlich verbreitet und ihm u.a. „pervertierte Sex-Praktiken" vorgeworfen hatte, war es zu Pressehetzen gegen den „Briten" gekommen, der nicht Amerikaner werden wollte.

Sein Film - Opus „Moderne Zeiten" wurde in der amerikanischen Presse als „kommunistisches Machwerk" angeprangert. Auch als er nach seiner moralisierenden Hitler-Parodie „Der große Diktator" (40) für Rußland Partei nahm und sich für eine zweite Front Amerikas im Zweiten Weltkrieg einsetzte, wurde er, vor allem von Seiten der Republikaner, heftig kritisiert.

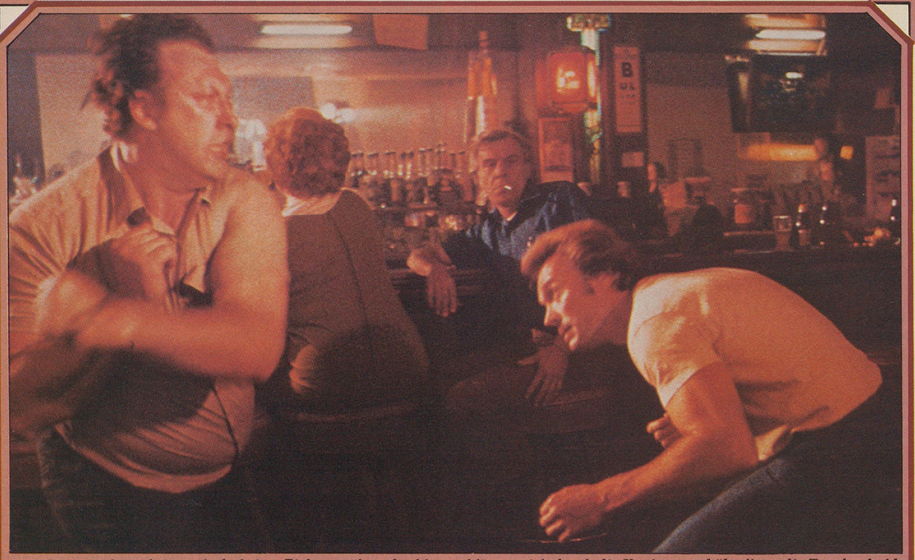
Erst 1947 erschien wieder ein Film von ihm, „Monsieur Verdoux", ein Film über den Frauenmörder Landru, der als künstlerische Rache Chaplins an den amerikanischen Frauenverbänden verstanden wurde

SEIN VERMÖGEN: 200 MILLIONEN MARK

Obwohl Charlie Chaplin Ende Februar 1950 bei einer Abstimmung von Filmexperten in Hollywood zum größten Schauspieler des Halb-Jahrhunderts neben Greta Garbo erklärt worden war (nach einer Untersuchung von 1952 soll jeder seiner Filme von rd. 300 Millionen Zuschauern gesehen worden sein), untersagte der Generalstaatsanwalt Chaplin die Rückkehr in die USA.

Mit seinen späten Filmen „Limelight" (Rampenlicht;52), „Ein König in New York" (57) und „Die Gräfin von Hongkong" (67, mit Sophia Loren, Marlon Brando und Sidney Chaplin) erreichte Chaplin nach Ansicht der Kritik nicht die Vollendung früherer Werke.

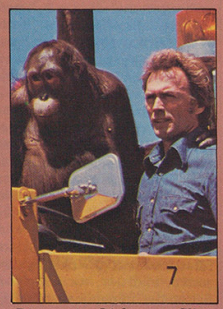
Charlie Chaplin starb am 25. Dezember 1977 im Alter von 88 Jahren in seinem Heim in Corsier-sur-Vevey am Genfer See (Schweiz). Das von ihm hinterlassene Vermögen wurde auf rund 200 Millionen Mark geschätzt. *G. Paulsen*



Clint Eastwood in Aktion: als drahtiger Fighter, zäh und schlau, schlägt er sich durch die Kneipen und überlistet die Trunkenbolde

In Star-Position: Clint Eastwood bietet überzeugende Kampfszenen, für die er von einem Profi-Boxer ausgebildet wurde

Sandra Locke als Country-Sängerin und Geliebte



Die zweite Liebe von Clint in dem Film ist - ein Affe...

DER MANN AUS SAN FERNANDO

Clint Eastwood, der „harte Typ", zeigt in seinem neuesten Film Herz und Humor - und Gefühle. Trotzdem schlägt er ganz schön zu...

Ein „Tough Guy", ein harter Bursche, ist Clint Eastwood auch diesmal. Nicht ganz so gefühllos kalt und steinern wie in seinem Erfolgsfilm „Dirty Harry" - und vor allem nicht so humorlos.

„Der Mann aus San Fernando" ist ein eher lustiger Film, Clint Eastwoods erste Komödie.„Daß der Typ Leute zum Lachen bringen kann", sagte Mitspieler Geoffrey Lewis während der Dreharbeiten, „das hätte keiner für möglich gehalten".

Die Story ist wieder ganz einfach: Philo Beddoe (Clint Eastwood) spielt einen großmäuligen Haudegen, der sich durch die Kneipen des Mittleren Westens prügelt und von dem Geld lebt, das die Trunkenbolde, die dem schmalen Hemd Philo so gar nichts zutrauen, gegen ihn verwetten. Aber Philo ist ein drahtiger Fighter, zäh und schlau, und pflegt seine Wetten zu gewinnen.

Philo ist unsterblich verliebt in die Sängerin Lynn Halsey-Taylor (Sandra Locke), mit der er durch die Lande zieht.

Eastwood, der diesen Film in seiner eigenen Produktions-Gesellschaft, Malpaso Company, für Warner Bros. herausbrachte, hat sich auf seine neue Rolle sehr intensiv vorbereitet, wie man hört: Er engagierte Al Silvani als Assistent Director. Silvani ist einer der erfahrensten Berater Hollywoods in Sachen Boxen.

Bill Ward

Govi's LP Express

UNABHÄNGIG ÜBERPLATTEILIG

ALS DIE BILDER LAUFEN LERNTEN

da gab es zwar viel zu lachen, aber außer dem Geklimper eines meist stark alkoholisierten Klavierspielers, nicht viel zu hören. Das ist heute ganz anders. Der Soundtrack hat sich zu einem eigenständigen Genre gemausert, und es existiert eine ganze Reihe ganz hervorragender LP's. Neben unserer gewohnten Auswahl an Soundtrack-LP's wollen wir Ihnen diesen Monat auch einen kleinen Ausschnitt aus unserem MusiCassetten-Programm präsentieren. Wer an unserem Gesamtprogramm interessiert ist, sollte unbedingt den MC-Express und/oder den LP Express bei uns anfordern (natürlich kostenlos!)

ALICE'S RESTAURANT
07699 15,90
ASPHALT COWBOY
57927 7,90
BILITIS
01880 15,90
THE BEST OF BOND
15118 13,90
CABARET
25409 13,90
CONVOY
Kenny Rogers, CW McCall uva.
40290 13,90
EASY RIDER
16262 13,90
MC: 72084 13,90
EIN AUSGEKOCHTES SCHLITZOHR
21489 13,90
EIS AM STIEL
04900 13,90
GREASE
32062 2 LP's 19,90
MC: 71950 2 MC 19,90
HERR DER RINGE
01508 2 LP's 22,90
KRIEG DER STERNE
01879 2 LP's 22,90
DIE REIFEPRÜFUNG
mit Simon & Garfunkel
15532 16,90
ROCKY HORROR PICTURE SHOW
32281 15,90
ROLLERBALL
58040 7,90
SGT. PEPPER'S LONELY HEARTS CLUB BAND
35490 2 LP's 22,90
MC: 72114 2 MC 22,90
SATURDAY NIGHT FEVER
11800 2 LP's 19,90
MC: 71985 19,90
SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD
15258 13,90
MC 72126 13,90
SUMMERNIGHT FEVER
48720 13,90
DIE WILDGÄNSE KOMMEN
01727 14,90
THE 'WIZ
43680 2 LP's 19,90
WEST SIDE STORY
58087 9,90
ZORBAS THE GREEK
50301 8,90
ICH GLAUB', MICH TRITT EIN PFERD
07602 14,90
LAUTLOS IM WELTALL (SILENT RUNNING)
Musik: Joan Baez
07900 8,90
LAWRENCE VON ARABIEN
07572 14,90
SCHÖNER GIGOLO – ARMER GIGOLO
08276 15,90
SUPERMAN
Soundtrack
06130 2 LP's 19,90
MOMENT BY MOMENT
Ivonne Ellyman, 10cc uva.
09374 14,90
MIDNIGHT EXPRESS
vielgelobt: Giorgio's Musik
46474 14,90

★ Lieferung solange der Vorrat reicht

Kaum zu glauben, aber wahr!

Dieter Dotter als er erfährt, wie preiswert auch MC's sein können!

ELO
Out Of The Blue
70932 2 MC 9,90
New World Record
70920 7,90
BEE GEES
20 Greatest
80354 6,90
HIGH LIFE
20 Original Hits (Bee Gees, Abba, Hollies uva.)
80378 6,90
SHIRLEY BASSEY
Remember
79947 2 MC 5,90
GOLDEN SOUL
(Otis Redding, Wilson Picket, Aretha Franklin uva.)
76570 6,90
WINGS
London Town
74688 9,90

HORCHT, WAS KOMMT VON DRAUSSEN REIN

Nun, Neuerscheinungen en masse. Unser Ziel ist es, daß auch der geplagte MC-Sammler künftig keine unnötigen Wartezeiten und Laufereien mehr in Kauf nehmen muß, um die aktuellen Titel zu bekommen. GOVI = Kaum bestellt – Schon an der Tür es schellt!

SUPERTRAMP Breakfast In America
80172 15,90
BEATLES Rarities
80305 14,90
ANGELO BRANDUARDI Highdown Fair
80524 13,90
J.J. CALE Sensitiv Kind
80457 13,90
BONNIE TYLER Diamond Cut
80974 14,90
GEBRÜDER ENGEL Skandal
80901 13,90
EDDY MONEY Life For The Taking
80810 13,90
LA BIONDA Bandido
80822 13,90

GOVI'S LÄDEN:
AUGSBURG, Annastraße 23
BERLIN, Joachimstalerstraße 19
BONN, Sternstraße 70
BRAUNSCHWEIG, Damm 34
BREMEN, Birkenstraße 3
BREMEN, Obernstraße
(bei p · c im Young-fashion-shop)
DORTMUND, Ostenhellweg 53
DÜSSELDORF, Karlplatz 19
HAMBURG 76, Wandsbeker Ch 56
HAMBURG 70, Wandsbeker Marktstr. 30 (im American-Stock)
HAMBURG 19, Heußweg 31
HAMBURG 20, Eppend. Baum 11
HAMBURG 1, Mönckebergstr. 6
(bei p · c im Young-fashion-shop)
HANNOVER, Kurt-Schum.-Str. 15
HANNOVER, Thielenplatz 3
KÖLN, Hohe Straße 145
MÜNCHEN, Sendlinger Straße 29
MÜNSTER, Windthorststraße 20
NÜRNBERG, Breite Gasse 18
OFFENBACH, Frankfurter Str. 15
OLDENBG. (Oldbg.), Lange Str. 44
REGENSBURG, Maximilianstr. 6
STUTTGART, Kl. Schloßplatz 14
WILHELMSHAVEN, Marktstraße 60 (im American-Stock)

VERSANDBEDINGUNGEN:
Versand per Nachnahme zzgl. Porto. Ab DM 100.– Bestellwert portofrei. Keine Lieferung ins Ausland. Für LP-Freunde in Österreich empfehlen wir: MEKI Platten per Post in 8010 Graz, Korosstr. 17 (Liste anfordern).
ACHTUNG!
GOVI ist kein Schallplatten-Club! Ihr geht also bei einer Bestellung keine Kaufverpflichtung für weitere LP's ein.
BESTELLUNGEN PER TELEFON 040 / 29 28 82
Ab sofort könnt Ihr bei uns auch **telefonisch bestellen: und zwar werktags zwischen 20.00 Uhr abends und 7.00 Uhr in der Frühe und das ganze Weekend** über Gebt dazu bitte Euren Namen und die Adresse, sowie Titel, Govi-Artikelnummer, Anzahl und Preis (wichtig) der gewünschten LP's an. Es können aber nur in der angegebenen Zeit Bestellungen entgegengenommen werden.

An GOVI, 2000 HH 76, Postfach 760 248, Gluckstr. 67

Best.-Nr.	St.	Interpret/Titel	DM

O Schickt mir bitte den GOVI-LP-Express zu.

Name: Str./Nr.:

PLZ/Ort: C 10

FLOHMARKT

Ankauf von Filmmaterial jeder Art, insbesondere von großeren Sammlungen, zu attraktiven Preisen. Verlag für Filmschriften Christian Unucka, Karlsbader Ring 54, 8060 Dachau

Kaufe bestimmte Szenenfotos aus folgenden Filmen: „Piraten in der Karibik", „Die scharlachroten Reiter", „Die lustige Witwe", Hafenkneipe von Tahiti", „Lord mit der MP", „Herberge zum roten Pferd", „Hunde in der Nacht", „Das gefährliche Mädchen", „Tanz der Vampire". M.Salisch, Königinstr. 69, 8 München 2

Verkaufe laufend Werbematerial der aktuellen sowie alten Filme zu günstigen Preisen. Katalo der Plakate und Fotos gegen DM 1,-- in Briefmarken. Rüdiger Schütte, Appelwarder 14 a, 232 Plön

„Sammer" sucht Material (Filmplakate, Fotos, Poster, Zeitschriften) über Anicee Alvina, Ornella Muti, Brooke Shields. Angebote an Werner Banschbach, Kittelstr. 1, 87 Würzburg

S 8-Magnetton-Spielfilme, gebraucht zu günstigen Preisen zu verkaufen. Z.B.: „Mandingo" 360 m col./Ton. DM 299,-- u.v.a. Liste anfordern. Udo Klee, Zollamtstr. 27, 6750 Kaiserslautern

Verkaufe alle Filme meines Archives. Super 8 Licht. und Magn., Ton, Standard 8, 16 mm stumm und Lichttonfilme. Bitte bei Anforderung von Listen angeben, welches Format Sie benötigen. Niels Fischer, Kiwittstr. 14, 457 Quakenbrück

* * * * * * * * * * * * * * * * *

7500 FILMTITEL ab 1956 im Alp. Titelverzeichnis

NEUES FILMPROGRAMM NEUER FILMKURIER Wien

mit Alternativtitel Schauspieler- und Regieangabe

286 Seiten DM 25.-(oS 175.-) exklusive Versandspesen, erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder beim Verlag

Verlag Mag. Ferdinand Heger
Strohmayergasse 7
A-1060 Wien

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Sylvain Joubert, suche jede Menge über diesen Star. Tausche gegen Material aller Art, z.B. Poster, Mona Schaack, Hammer-Steindamm 115, 2000 Hamburg 26

Verkaufe zu sehr günstigen Preisen Filmplakate, Fotos, Programmhefte, Soundtracks uva. aus allen Genres. Katalog (20 Seiten) gegen DM 1,50 in Briefmarken bei Rüdiger Schütte, Appelwarder 14a, 232 Plön

Zugreifen! 25 Filmplakate nur DM 20,-- (z.B. Nobody, Django, Zwei Himmelhunde) 50 Aushangfotos nur DM 20,-- / 25 Singles (International z.B. Abba, Sailor, Mud) nur DM 45,--, 50 St. nur DM 80,--. Bestellung an Rüdiger Schütte, Appelwarder 14a, 232 Plön

Mit fünf Mark sind Sie dabei ! Haben Sie etwas zu verkaufen, fehlt noch etwas in Ihrer Film-Sammlung, möchten Sie tauschen, suchen Sie Clubs oder andere Kino-Kontakte? Für Ihre Kleinanzeige geben wir Ihnen fünf Zeilen Platz. Schreiben Sie bitte Ihre Annonce, möglichst auf Schreibmaschine, an den: Kino Verlag GmbH - Postfach 760 264 - 2000 Hamburg 76. Vergessen Sie nicht, ein Kennwort voranzustellen. 5 Mark zahlen Sie bitte ein auf Pschkto. 387898-201 Hbg

Filmografien! Wer hat Interesse an Filmografien (sämtliche bek. Stars vom In.- und Ausland) hat, schreibt bitte an Jürgen M. Schmidt-Koch, Motzfeldstr. 179, 418 Goch 2. Einzelwunsch (1 Filmografie frei) 5 Filmografien DM 10,-- Liste anfordern! Bitte Rückporto

Verkaufe Super-Filmsoundtracks-LP's und Singles. Umfangreiche Liste gegen DM -,50 Rückporto. Außerdem werden echte Bruce Lee-Fans dringen zwecks Gründung einer Fan-Club-Clique gesucht. An Michael Michel, Bolongarostr. 173, 6230 Frankfurt/M. 80, Tel. 0611/301118

Kaufe/Verkaufe Filmplakate und Szenenfotos von Django, L.de.Funes, D. Spencer, T. Hill und James Bond. Angebote an Jürgen Müller, Weinstr. 2a, 8031 Neu-Esting.

Montgomery Clift und Katharine Hepburn absolut alles gesucht, auch Material über G. Cooper, W. Holden, D. Bogarde, P. Ollivier. Angebote an Iris Sutter, 8971 Westerhofen 20

400 Fotos (Horros, S.F., u.a.) Filmprogramme, Plakate, S.F. Monthly, fast alles über Horror und S.F. aus Zeitungen und Magazinen verkauft sehr billig: Michael Nitschke, Detagstr. 5, 5810 Witten 1

Verkaufe Material über viele Filmstars tausche und kaufe auch alles über Clint Eastwood. Rita Zimmerlin, Offenburger Str. 68, 7800 Freiburg

Brigitte Bardot! Suche alle Kolibri Starpostkarten von ihr sowie „Hallo" Filmzeitung, die im Lehning Verlag 1960 erschien, ebenso koplette DNF-Klemmer-Filmprogramm-Sammlung zu kaufen gesucht! Angebote an: M. Greineisen, Ottengrünerstr. 70, 8662 Helmbrechts

Drehbücher und Drehbuchideen, für Filme aller Genres, auch von Amateurgruppen billig zu realisieren, hat: F. Mader, Kapfenbergstr. 25, 8303 Rottenburg

Marilyn-Monroe-Club-Deutschland sucht noch weitere Mitglieder sowie laufend alles Material über MM. Jedes Neumitglied erhält solange Vorrat reicht ein Farbplakat von Marilyn gartis. Schreibt an den MMCD, c/o Ferry Mader, Kapfenbergerstr. 25, D - 8303 Rottenburg

Star Wars! Wir nehmen ab sofort wieder Fans aus dem gesamten Bundesgebiet und allen Teilen Europs auf. Weitere Informationen durch: Star Wars Fan Association of Germany c/o Th. Nehring, Helgolandstr. 9, 1000 Berlin 33, Wir berücksichtigen auch Materialwünsche!

Suche Mitglieder für meinen Star Wars Fanclub, und alles über diesen Superfilm. Suche besonders alles von Harrison Ford. Meine Anschrift: Star Wars Fanclub, Gaby Steudel, Ehrenbergstr. 74, 2000 Hamburg 50

Autogrammkauf - Ich kaufe chte Autogramme von Schauspielern, Sportlern, Sängern, Politikern usw auch Autogrammadressen. Preislisten an: Hans Walther Schmidt, Hauptstr. 30, 3559 Hatzfeld/Eder

Liebhaber sucht (auch leihweise) die Farbfilme „Schwarzwaldmädel", „Lumpazivagabundus" und „Verwitterte Melodie" im beliebigem Format. Gerhard Roepke Im Tiefen Tal 39, 854 Schwabach

Marilyn Monroe! Sammlungsauflösung: Poster, Plakate, Platten, Fotos uva. Raritäten! Liste (solange Vorrat) gratis von: Ruth Thomas, Am Bahnhof 9, 6509 Kettenheim. PS: Von Bogart, Elvis, 007 und Chaplin sind auch Sachen dabei!

Ein Plus in unserer Welt
Deutsches Rotes Kreuz

FILM beobachter

Der „Film-Beobachter" dürfte die einzige Publikation in der Bundesrepublik sein, die wirklich jeden Film mit Kurz- oder Lang-Kritiken unter die Lupe nimmt (und kommt selbst cinema nicht mit). Dazu kommen Hintergrund-Artikel und Berichte über Wiederaufführungen und Spielfilme , die im Fernsehen gezeigt werden. Für cinema-Leser hält das Blatt eine besondere Überraschung parat! Wenn Sie bei Ihrer Abonnements-bestellung das Stichwort „cinema" erwähnen, erhalten Sie den „Film-Beobachter" ein Jahr lang mit 30 Prozent Ermäßigung frei Haus! Bestellungen bitte an die Redaktion. Anschrift: Film-Beobachter — Abonements-Abteilung — Birkerstraße 22 München 19.

Brigitte Bardot: Plakate, Fotos, Presseinformationen usw. gesucht. Angebote bitte an: Alfred Geppert, Willy-Rosier-Str. 35, 4056 Schwalmtal 1. Auch Verkauf von Filmplakaten. Liste gegen Rückporto.

Suche Filmplakate und Szenenfotos! Bin auch an S8-Filmen interessiert. Arnold Dombert, Nabbstr. 12, 8580 Bayreuth

Nastassja Kinski - Ich suche sehr spezielle und einzige Bilder von und Berichte über Nastassja. Auch suche ich Leute wo mit ich über Nastassja korrespondieren und N.K.-Material tauschen kann; und Adressen von N.K.-Fan-Clubs. Peter-Johan Peeters, Gen. Dempseystr. 25, Swolgen (L) Holland

Elvis Kalender 1979 - 12 Blätter im DIN A4 Format für jeden Monat ein Kalenderblatt. Titelblatt mit Extrafoto. Schwarz/weiß DM 10,-- plus Porto. Bestellungen an: Hans Knoll, Postfach 1306, 7063 Weizheim

Verkauf Mini-Stückzahl (pro Plakat DM 4,50) an Filmplakaten zu verkaufen. Zum Beispiel von „Der weiße Büffel", „Die Blechpiraten". „Die Hindenburg" , „Der Mann von Hongkong" , „Die Todeskralle schlägt wieder zu". Sofort Mini-Liste anfordern und mit DM 0,60 Freigemachter Umschlag an: H.P. Groote, Essener Str. 54, 4650 Ge-Horst

Filmprogramme. Verkaufe Illustrierte Film-Bühne und Illustrierter Film-Kurier (München 1946 - 1969) nach Suchliste. Erich Kurrle, Theodor-Veiel-Str. 51, 7000 Stuttgart 50

Suche Mitglieder für meinen Elvis Presley Fanclub, und alles über/von Elvis. Bis zum kleinsten Schnipsel. Gaby Schmiegelt, Professor-Brix-Weg 7, 2 Hamburg 50

Einsamer Kinogänger sucht weiblichen Kinofan bis 25 Jahre aus dem Raum Saarbrücken zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Stammkino: CAMERA. Wolfgang Lange, Waldstr. 6, 6604 Saarbrükken-Güdingen 2

SF-Fans: Werdet Mitglied im Deutschen Science Fiction Club! Der DSFC bietet 2 Fanzines mehrmals jährlich. Ordern Sie das kostenlose Info-Blatt an bei Michael Semrad, A. Maasend 3, 4173 Kerken 2

DIREKT AUS HOLLYWOOD

Alles über Stars, Adressen, Fotos, Autogramme. Ferner Poster, Bücher, Soundtracks, Comics, Schallplatten, ect. Direkt von Gerco, p.o. box 891, Hollywood, Californien 90028, USA. Bitte 10 Mark-Schein für Bearbeitung beilegen.

Suche alles über den Film „Corra" (Aushangfotos sowie s/w Pressefotos). Ebenso über den Film „Der scharlachrote Pirat" und „Schwarzer Engel". Ferner suche ich Material aus dem Film „Vanessa". Angebote an: Volker Kiffmeier, Luxemburger Str. 12, 4630 Bochum 1

2oo1 - Suche Filmplakate und Schaukastenbilder von 2001 A space odyssey, auch Bildband o.ä. Ingo Frerichs, Kengelweg 2, 7277 Wildberg 1

Bitte DM 5,-- in Briefmarken beilegen. Scotia Filmverleih - Possortstraße 14 - 8000 München 80

cinema

SUCHT 2—TELLER—SCHNEIDETISCHE MIT TON/BILDMONITOR
Kino Verlagsgesellschaft mbH
Winterhuder Weg 29
2ooo Hamburg 76
Tel.: 220 58 75

Super 8 Spielfilme, Ankauf, Verkauf, Tausch, sämtl. Filmgattungen, mit über 110 Titeln vertreten. Liste gegen 0,80 DM Rückporto. R. Tobei, Siepmannstr. 8, 4600 Dortmund 70

Suche dringend sämtl. Tarzanfilme auf Super 8, (auch stumm), außerdem Perry Rhodan-S0S aus dem Weltall, ungek. Horrorfilme, ungekürzt von 1930 bis 1975, Angebote an: R. Tobei, Siepmannstr. 8, 4600 Dortmund 70

Soundtrack Collector's Quarterly, with interviews (Morricone, Fried, Rustichelli...); LP reviews and checklists of new releases in Japan America, France, Italy, England; filmographies/discographies (Barry, Lavagnino, Sarde, Delerue..); free trade market; articles/reports on Williams, Goldsmith, Nascimbene, etc. Readers in 22 countries SCN, Astridlaan 165, 2800 Mechelen, Belgium

SPIELFILME ALLER ART
○
AUF VIDEO—KASETTE
○
Katalog anfordern DM 2.— Rückporto
○
Video—Film Versand, Abtlg. 7
Ellhornstr. 35/37
2800 Bremen 1

Cassetten (BASF, Agfa etc.) aus Privatsammlung billigst (ab 0,50 DM) abzugeben. Einwandfreier Zustand. Thomas J. Krümmel, Gudenauer Weg 52a, 53 Bonn 104

Drehbücher jeder Art und Material über Fernsehserien sucht Gerhard Schuster, Wilhelmstr. 23, 6505 Nierstein 1.

Wer verschenkt einen Ton-Super-8-Projektor da kein Geld vorhanden ist. Aber ich möchte eine Miete in Höhe von DM 5,-- pro Monat abiegen, sonst kann der Film-Club nicht bestehen. Zuschriften an Martin Eigel, Postf. 1413, 6360 Friedberg 1

Suche alles über Lucky Luke, der heitere Fridolin (Pit & Piccolo), vor allen Dingen Comics! Angebote an: K. Kontorowitz, Norderstr. 60, 2981 Westerholt.

Romanfan - Wer möchte Romane, Bücher oder ähnlicher verkaufen? Ich suche regelmäßig Romane für meine Sammlung. Wer kann mir helfen? Liste zusenden! Kaufe nach Möglichkeit Artikel auf oder gebe euch Tips zum Verkauf euerer Artikel. Meine Adresse: Norbert Kaminski, Saarbrückerstr. 10, 4650 Gelsenkirchen 4. (Rückporto beilegen!)

Freddy-Quinn-Film-EL's und alle fremdsprachigen Platten gesucht. Verkaufe: Country & Western-LP, Comic- und Romanhefte der 50er Jahre. Günter Mücke, Krohnskamp 72, 2 Hamburg 60, Tel. 040/2797423

Verkaufe Filmplakate, Szenenfotos und Werberatschläge aus Filmen mit: Terence Hill, Bud Spencer, Bruce Lee, Doug McClure etc. (Tausch möglich, gegen Material aus: „Das Strandhotel", „Popcorn und Himbeereis", „Die Wildgänse kommen", „Sie nannten ihn Mükke", „Der Tempel der Shaolin...) Liste bei: Michael Eichbaum, Scheidemannstr. 18, 5110 Alsdorf

Peter Sellers/Catherine Schell - Suche alles (Berichte, Bilder, etc. auch Szenenfotos aus ihren Filmen über Peter Sellers und Catherine Schell. Jörg Patschke, Am Recksiek 21, 4800 Bielefeld 17

Film-Club sucht Mitglieder von Überall oder Wetterauerkreis. Beitrag DM 10,-- oder 0,50 DM im Monat. Schreiben Sie an. Martin Eigel, Postfach 1413, 6360 Friedberg 1

Achtung Filmfreunde! Verkaufe und Tausche 16mm und Super 8 Spielfilme aller Art. Hubert Köckemann, Ostbeverner Str. 14, 4404 Telgte

Kassel, ich (22) würde gern öfter ins Kino gehen. (B. Spencer, T. Hill, L.de Funes u.a.) Wer möchte mich dabei begleiten (egal ob männl. oder weibl.) Stephanie Singe, Kronenackerstr. 27, 3500 Kassel

Höchstpreise! Suche Szenenfotos aus „Die Tiefe" ,„Der große Grieche", „Der Richter und sein Henker" und „Flotte Teens jetzt ohne Jeans" „Stande d. grausamen Leichen". Auch Poster erwünscht B. Dinger, Poststr. 20, 6805 Heddesheim.

2000 Star Privatadressen

Adressen von Film-,TV-, Platten-, Sport-Stars & anderen Berühmtheiten schickt gegen Einsendg. eines 5 Mark-Scheins oder vonzwei Eindollar-Scheinen:

A.C.S.
Post Office Box 75151
Dept.C
Los Angeles, CA 90075
USA

Cinema 0/75 vom Mai 1975 gesucht, sofern vollständig und gut erhalten. Angebote an: Reiner Bill Ostendstr. 6, 6335 Naunheim

Super 8 Spielfilme gebraucht , zu günstigen Angeboten abzugeben! Bereiche: Western, Horror, Science-Fiction, Kung Fu, Unterhaltung, Zeichentrick! 20-seitigen-Gratiskatalog anfordern! Wolfgang Riebe, Wöhrenerstr. 94, 497 Bad Oeynhausen 2, Tel. 05731/51398 (Es meldet sich Schuster)

Verkaufe Filmplakate, Poster, Szenenfotos usw. von vielen Stars z.B. Bud Spencer, Terence Hill, Jerry Lewis, D. Rigg, Frank Zander usw. Suchliste erwünscht! Liste gegen Rückporto an Oliver Kalkofe, Maschweg 7, 3150 Peine Tel. 05171/18474

SO BEKOMMEN SIE FILMPLAKATE

Ein besonderer Service für alle cinema-Leser: In jeder Ausgabe bietet cinema acht Original-Filmplakate an. Es handelt sich dabei um Original-Poster in der Größe von 83 mal 59 Zentimeter, wie Sie sie vom Kino her kennen. Pro Plakat erheben wir eine Porto- und Bearbeitungsgebühr von DM 5,-- Sie erhalten jedes Plakat ungefalzt und in einer Rolle verpackt. Diesmal können Sie zwischen folgenden Filmen wählen:

- **Steiner II**
- **Tote schlafen besser**
- **Ashanti**
- **Die durch die Hölle gehen**
- **Vorhof zum Paradies**
- **Nosferatu**
- **Verstecktes Ziel**
- **Bleibwie Du bist**

Bitte pro Plakat 5 Mark beilegen: cinema-Plakate - Postfach 760264 - 2000 Hbg 76

Lafayette (G. Depardieu) im „Wachsmuseum des Antiken Rom"

Gefräßig wie ein Untier - so zeigte sich Marcello Mastroianni bereits in Marco Ferreris früherem Film „Das große Fressen". Diesmal jedoch hat er am Ende wirklich alles satt!

AFFEN TRAUM

Vergewaltigt Wehrlosen: die sanfte Angelica (Mimsy Farmer)

Bei Tageslicht wär's ein Alptraum: Nichts Böses ahnend, geht man am Ufer des Hudson spazieren, nahe am World Trade Center, wo mächtige Bulldozer gerade Platz machen, damit New York noch grösser wird - da sieht man plötzlich einen Superaffen!

Wie ein schlafender Koloß liegt er vor der Silhouette von Manhattan, die Augen starr auf den Fluß gerichtet. Doch er ist tot. Nur ein winziges bißchen Leben ist noch da - in seinen Armen - ein Affenbaby.

Der junge Lafayette, täglich zwischen dem „Wachsmuseum des Antiken Rom" und einem Theater unterwegs, das von offenbar virilen Frauen geleitet wird, nimmt das hilflose Wesen mit in seine rattenverseuchte Behausung. Und plötzlich kennt er Schöneres, als Wachsfiguren abzustauben oder von scharfen Theatergirls vergewaltigt zu werden.

Von Stund' an sind Mensch und Affe unzertrennlich in dieser überwiegend chaotischen Welt. Doch nicht nur die Ratten seiner Vier Wände, auch Freundin Angelica, die ein Kind von ihm erwartet, neiden Lafayette das Quentchen Glück. Besonders der Direktor des Wachsmuseums ist empört: So ein Affe ist doch weder Mensch noch Tier! Was ist solche Kreatur angesichts der Größen menschlicher Geschichte, wie er sie alle in seinem Reich, wenn auch aus Wachs, versammelt hat? Sind etwa die Barbaren wieder im Anmarsch?!

WER IST MARCO FERRERI?

Ferreri - das ist der Mann, der uns „Das große Fressen" beschert hat! Und zu dessen Stammschauspielern Stars der europäischen Spitzenklasse zählen, die bei den besten seiner Filme immer dabei sind: Mastroianni, Ugo Tognazzi, Michel Piccoli, Philippe Noiret, die 1973 nach „Le Grande Bouffe" auch gleich in „Touche pas la femme blanche" mitmachten. Dann Catherine Deneuve, die 1971 in „Liza" dabei war, Claudia Cardinale, Vittorio Gassman in „Die Audienz", Annie Girardot in „Dillinger" ist tot" (1968), Carrol Baker in „Le Harem" (1967), Catherine Spaak in „Break up" (1964).

Gerard Depardieu, der in „Die letzte Frau" 1975 die Hauptrolle neben Ornella Muti und Piccoli hatte, spielt in „Affentraum" ebenso wieder mit wie Mastroianni, der sich ein halbes dutzendmal unter der Regie des heute 50jährigen Ferreri profilierte.

Die Affenliebe der Stars zu Ferreri und dessen Vorliebe für Freßalp- und Affentraum-Filme soll im Werdegang des Regisseurs liegen. Bevor er sich vom Vertreter, Drehbuchautor und Schauspieler zum Filme-Macher mauserte, studierte er Tiermedizin.

Die Auseinandersetzung gerät zum Drama: flammendes Inferno, Mord und Totschlag!

Regisseur Ferreri beleuchtet in „Ciao maschio" (Originaltitel) den Typ Mensch, in dem sowohl das Kind als auch der Erwachsene existiert: „Ich fragte mich, was diese Gleichzeitigkeit verursacht und ich glaube herausgefunden zu haben, daß die tiefe geschichtliche Krise, die wir durchmachen, die Ursache dafür ist. ‚Durchmachen' ist genau das richtige Wort, denn ich habe begriffen, daß es sich um einen Menschen des Übergangs handelt."

Aus dieser Überlegung entstand die Hauptperson: Lafayette (Gerard Depardieu) verzweifelt an den unmöglichen Wunschvorstellungen seiner Mitmenschen, Kontakte zu anderen zu finden. Da z.B. ist Luigi (Mastroianni), ein sexuell aufs Abstellgleis verfrachteter Asthmatiker, der sich den Mund verklebt, bevor er sich schließlich an seinem Apfelbaum erhängt. Eine tolle Rolle für Marcello.....

Gerrit Paulsen

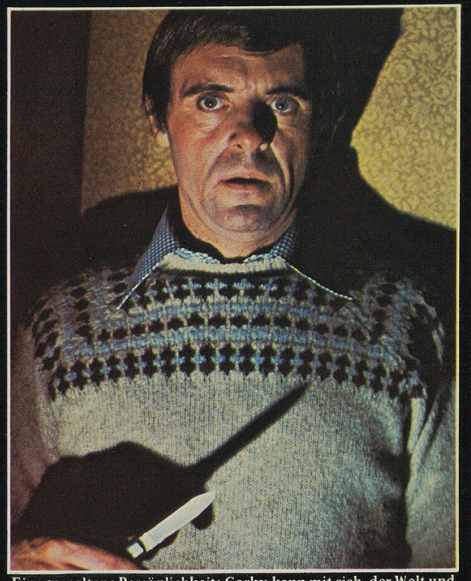
Magic
EINE UNHEIMLICHE LIEBESGESCHICHTE

„Die hölzernen Augen der Puppe werde ich so schnell nicht vergessen", sagte Bill Ward vom CINEMA-Büro in Hollywood. Einer der packendsten, schokkigsten Filme seit „Psycho'. Als sich seine Gänsehaut zurückgebildet hatte, schrieb er uns folgenden Bericht:

Zwei Personen — oder eine? Corky, der Bauchredner, mit seiner Puppe, mit der er durchs Land zieht, und die seine zweite Seele ist

Ann Margret in der Rolle der Peggy, der Schülerliebe Corky's

„Corky" ist einen Oskar wert: Anthony Hopkins in „Magic"



Eine gespaltene Persönlichkeit: Corky kann mit sich, der Welt und seiner Puppe nicht mehr fertig werden. Sein Ego ist zerfallen

Das friedliche Bild trügt: Corky (Hopkins), seine Freundin Peggy (Ann Margret) und die Puppe treiben dem Untergang entgegen

Um es gleich vorweg zu sagen: Ich plädiere dafür, daß Anthony Hopkins den Oskar für die beste schauspielerische Leistung bekommt. Er hat ihn verdient.

Wie er als erfolgloser Problemling zu einem Unterhaltungsartisten wird, der seinen seelischen Krämpfen durch den Mund seiner Bauchredner-Puppe freien Lauf läßt, wie er dann gleichzeitig als gelöster Liebhaber, übermütig durch den Schlamm tänzelnder Lausbub und zwanghaft getriebener Killer seinem geistigen Verfall entgegentrudelt, ohne jegliches „over-acting", also überzogenes Grimmassieren, Melodramatisieren — all das hat man lange nicht mehr gesehen.

„Magic" ist ein hypnotischer Film, in seinen besten Szenen so spannungsgeladen, so schokkierend wie „Psycho": Ein junger Zauberkünstler (oder besser Taschenspieler) scheitert mit seinen lächerlichen Kartentricks vor einem total desinteressierten Publikum. Er schreit sich seine Empörung über diese Mißachtung von der Seele. Ein Jahr später, die gleichen billigen Kartentricks, das Publikum kennt ihn aber inzwischen und hört mucksmäuschenstill zu - das tut auch ein Fernseh-Programmgestalter,der von einem Talent-Agenten (Burgess Meredith, dem Trainer in „Rocky") hergelockt worden war - da stört plötzlich ein geschwätziger, offensichtlich betrunkener Zuschauer: Natürlich ist es die Puppe, die da vom Bar-Tresen her „stänkert" - eine höchst gelunge Leistung eines Ventriloquists (die populäre Bezeichnung „Bauchredner" hören die Anhänger dieser seltenen Zunft, die sogar einen eigenen Verband hat, nicht so gern). Corky, so der Name des Stimmband-Artisten, hat eine glänzende Karriere vor sich.

Dazu sollte man wissen, daß Bauchrednerkunst in den USA in hohen Ehren steht. Der berühmteste, im Herbst 1978 gestorben, war Edgar Bergen - Vater der Schauspielerin Candice Bergen.

Als sich aber Corky vor dem Abschluß des Vertrags für eine eigene TV-Serie einem medizinischen Test unterziehen soll - wie üblich vor der Verpflichtung für eine langdauernde Serie - weigert er sich geradezu hysterisch. Er haut ab in die Einsamkeit einer Dorfsee-Idylle, wo seine Schülerliebe Peggy wohnt (Ann-Margret). Sie, frustiert vom öden Einerlei ihrer trostlosen Umgebung, aber gekettet an einen eifersüchtigen, argwöhnischen Säufer (Ed Lauter), sieht in dem Gast eine Hoffnung auf eine Veränderung ihres Lebens. Eine zarte Verbindung entsteht zwischen beiden. Aber die Puppe ist immer dabei...

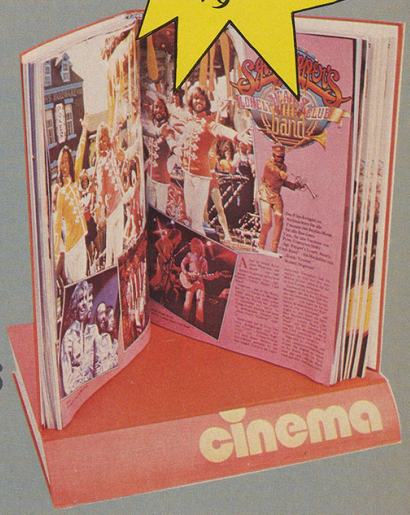
Was anfangs ganz lustig war, wird zum Alptraum: Die Puppe, in die Corky einen Teil seiner gespaltenen Persönlichkeit hineinredet, scheint Gewalt über den anderen Teil, Corky, zu bekommen. Als der Agent die beiden findet und feststellt, inwieweit Corky's Geisteszustand schon verfallen ist, geht er, um Hilfe zu holen. Die Katastrophe nimmt ihren unaufhaltsamen Lauf.

Wer gern mit Puppen spielt, sollte sich diesen Film lieber nicht anschauen. ●

FREUNDSCHAFTS WERBUNG FÜR cinema

Wer einen neuen cinema-Abonnenten wirbt, kann sich als Dankeschön von uns eins dieser Geschenke aussuchen

Alle Angebote gelten bis zum 15. April 1979

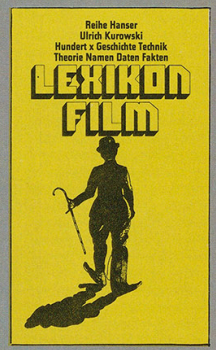


1 Filmbuch

Sie können sich ein Buch aus der Reihe Film von Hanser aussuchen: „Truffaut", „Fassbinder", „Keaton", „Visconti", „Chabrol", „Bunuel", „Lang" oder „Bogart". Die Bücher sind herausgeben von Peter W. Jansen u. Wolfram Schütte

1 Sammelordner

In diesen cinema-Sammelordner passen 12 Hefte. Er reicht also genau für 1 Jahr. Ideal für jeden, der sich sein eigenes Filmarchiv zum Nachschlagen anlegen will



1 Filmlexikon

Alles über Technik, Theorie, Namen, Daten und Fakten. Von Ulrich Kurowski, Jahrgang 1938, Mitbegründer des Studienkreises Film und Initiator des Peter Lilienthal Seminars 1968

Sicher haben Sie Freunde oder Bekannte, die genauso gerne ins Kino gehen wie Sie. Sprechen Sie sie doch mal auf cinema an. Wetten, daß einer von Ihnen cinema abonnieren wird?
Und für diesen Freundschaftsdienst zeigen wir uns erkenntlich! Egal, welches Geschenk Sie sich aussuchen. Es lohnt sich, einen neuen Abonnenten für cinema zu werben.

* nur solange Vorrat reicht!

2 Testhefte*

Eine echte Rarität für alle cinema-Freunde: Je ein cinema Testheft aus dem Jahr 1975 und 1976. Das eine im heutigen Format (76), das andere in Taschenbuch-Form

1 Schallplatte

Sie haben die Wahl zwischen folgenden Filmmusiken: „The Best of Bond", „Der Spion, der mich liebte", „Der Clou", „Cabaret", „Die Augen der Laura Mars", „Bilitis", „Krieg der Sterne", „Mitternachts-Expreß". Bei all diesen Angeboten handelt es sich um Langspielplatten

Ein Abonnement hat zwei Vorteile: Erstens bekommt man cinema bequem ins Haus, bevor man die Ausgabe im Kino oder am Kiosk kaufen kann. Und zweitens hat man die Garantie, auch jedes Heft zu bekommen. So kann man cinema sammeln. Also gleich den Coupon ausfüllen, ausschneiden – und ab geht die Post!

Noch ein Tip:
Wer sein Heft nicht zerschneiden will, kann den Coupon selbstverständlich auch abschreiben oder fotokopieren.

4 Filmplakate

Die Originalfilmplakate von „Superman" und „Der weiße Hai 2", wie Sie diese von Kino her kennen. Ferner noch als Zugabe je ein Plakat von Bud Spencer und Terence Hill

FREUNDSCHAFTS-WERBUNG FÜR cinema

GUTSCHEIN Ich habe einen neuen Abonnenten für cinema geworben. Der Bezieher war in den letzten 3 Monaten nicht Abonnent. Bitte senden Sie mir folgende Prämie zu:

Meine Prämie _____

Mein Name _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

AUFTRAG Ich abonniere ab sofort cinema für 1 Jahr. Kündige ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Abo, verlängert sich dieses um ein Jahr. cinema erscheint monatlich. Den Abo-Preis von 36 Mark habe ich auf das Pschkt. 387898-201 Hamburg des Kino Verlag GmbH überwiesen.

Mein Name _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Vom Bezieher unterschreiben lassen und senden an: cinema, Aboabteilung, Postfach 760 264, 2000 Hamburg 76
Die Lieferung der Prämie erfolgt nach Eingang der Abonnementsgebühren.

DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN

„The Deer Hunter" – so der Originaltitel dieses Films – ist der erste ernsthafte Versuch, das amerikanische Trauma „Vietnam" emotional zu verarbeiten. Die meisten Kritiker in Hollywood halten ihn für einen der besten US-Filme der letzten Jahre

Regie: Michael Cimino. Drehbuch: Cimino und Derek Washburn. Hauptdarsteller: Robert DeNiro, Christopher Walken, John Savage, John Cazale, Chuck Aspegren, George Dzundza, Meryl Streep. Musik: Stanley Myers. Produktion: John Peverall. Verleih: United Artists.

Die durch die Hölle gehen – dieser Film erzählt die Geschichte dreier Freunde, Steven, Nick und Mike, die aus der friedlichen Eintönigkeit ihres Heimatstädtchens Clairton/Pennsylvania direkt in die tosende Hölle Vietnams geschleudert werden.

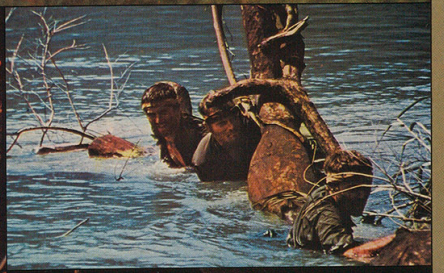
Kaum bleibt Zeit, von Freunden und vertrauten Gewohnheiten Abschied zu nehmen. Selbst die Hochzeit Stevens mit seiner schwangeren Freundin Angela gerät zur Abschiedsfeier.

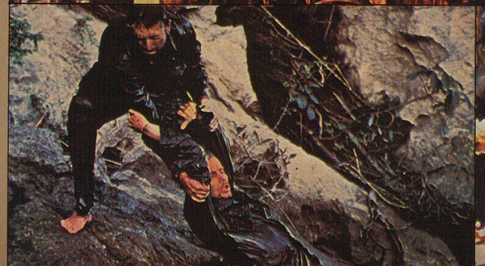
Wenig später findet sich Steven in einem Erdloch wieder – mit einem Flammenwerfer in der Hand, mit dem er eine vietnamesische Familie auslöscht.

Die Rache ist grausig: Als die drei Freunde von den Vietkong gefangen genommen werden, wird Steven in einem Käfig bis zum Hals in einem Sumpf versenkt: Nick und Mike müssen zum Gaudi der Vietnamesen russisches Roulett miteinander spielen – mit einem Revolver, in dem nur eine Kugel steckt.

Als Mike, der Führer der kleinen Gruppe, endlich hochdekoriert in seine Heimatstadt zurückkehrt, ist er ein gebrochener Mann: Er hat den Glauben an sich und sein Land restlos verloren.

Erschütternd, wie Robert De Niro diesen Mike spielt, der dank seiner Stärke noch die anderen Freunde mit am Leben hält und sie beschützt.





Nicht weniger beeindruckend sind Christopher Walken als Nick und John Savage als Steven, der in den letzten Drehtagen verstorbene John Cazale als Stan und Chuck Aspergren als Axel.

Mit der großen Liebe zum Detail hat der 34jährige und zur „Vietnam-Generation" gehörende Regisseur Michael Cimino die Kriegsszenen in Thailand gedreht. Nach der Premiere sagte er zu Cinema: „Ich kann über diesen Film nicht sprechen. Ich habe soviel hineingelegt – ich bin völlig ausgeblutet."

Katrin Steenken.

Robert DeNiro: Ein Anti-Held wurde zum Star

Er hat lange auf den ganz großen Durchbruch warten müssen: Erst mit 30 bekam er die Filmangebote, die ihn zu einem der berühmtesten Anti-Helden der Hollywood-Fabrik gemacht haben – Robert DeNiro!

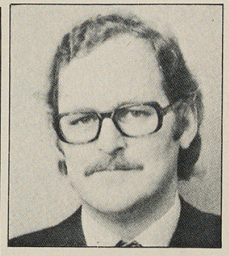
Dabei hat der Star, der 1943 in New Yorks Eastside „Little Italy" geboren wurde, schon früh mit der Schauspielerei begonnen. Mit 16 nahm er bereits Unterricht bei Luther James und Stella Adler. Ende der sechziger Jahre sah man ihn erstmalig in kleineren Rollen: „The Wedding Party", „Greetings" und „Mean Streets", der ihm den New Yorker Kritikerpreis einbrachte.

1974 zeigte er bereits eine Oscar-reife Leistung als bester Nebendarsteller im „Paten II." „1900", „Taxi Driver" und „ The last Tycoon" haben ihn zum Weltstar gemacht. Und ihm die Traumrolle an der Seite einer ebenbürtigen Partnerin eingebracht! In der Komödie „New York, New York" stand er erstmalig mit Liza Minelli vor der Kamera.

Auf unseren Fotos links: „Die durch die Hölle gehen" erzählt die Geschichte von drei Freunden, die 1968 nach Vietnam einberufen werden: Michael (Robert DeNiro), Nick (Christopher Walken) und Steven (John Savage, großes Foto) – und die mit diesen Kriegs-Erlebnissen später nicht mehr fertig werden können ....

FROM HOLLYWOOD WITH LOVE

ELMAR BIEBL'S NOTIZEN AUS DER WELTMETROPOLE DES FILMS



DIE BANKEN SIND DIE HEIMLICHEN FILMEMACHER

Warum das Filmgeschäft so sehr „Big Business" geworden ist, warum alte Erfolgsfilme immer wieder neu verfilmt werden – und warum die Hollywood-Regisseure so viel Geld in die Werbung stecken...

Hollywoods Produzenten gehen –soweit dies möglich ist – auf Nummer Sicher. Deshalb werden alte Erfolgsfilme neu gedreht, gebären Kassenschlager Fortsetzungen oder Abwandlungen, die hier in Hollywood Remakes, Sequels oder Spin-offs genannt werden. Wir haben in CINEMAS Februar-Ausgabe ihre Zunahme beklagt.

Diese Kolumne hat mir einen Schwall von Leserbriefen eingetragen. Was ich daran auszusetzen hätte, wollte jemand wissen, daß publikumswirksame Drehbücher von Zeit zu Zeit neu verfilmt werden – jede Generation habe schließlich das Recht, „Hamlet" oder „Alice im Wunderland" zeitgerecht geniessen zu können.

Ein anderer CINEMA-Leser, Rainer Schückert aus Frankfurt, weist daraufhin, daß der wahre Spin-off-Weltmeister Sherlock Holmes sei: Schon über hundert Sherlock–Holmes–Filme seien gedreht worden. Leser Schückert hat recht. Tatsächlich gibt es 134 Sherlock Holmes-Filme, die jüngste Produktion kommt in diesen Wochen in die amerikanischen Kinos (mit Christopher Plummer und James Mason als Dr. Watson), und ein Sequel zu diesem Film ist, wie mir Regisseur Bob Clark verriet, so gut wie beschlossen.

Nicht die Wiedereinspielung an sich soll hier beweint werden. Wir hätten William Wylers „Ben Hur" nicht ohne Fred Niblos gleichnamigen Vorläufer von 1927. Nein, daß der Anteil der aufgewärmten Hits an der Gesamtproduktion so drastisch zunimmt, das ist das Problem: Das Filmangebot verarmt, originelle Drehbücher werden seltener, Innovation beschränkt sich auf Filmtechnik (etwa Weltraum-Vehikel oder Männer überzeugend zum Fliegen zu bringen). Und beim Wort Experiment bekreuzigen sich sämtliche Studio-Manager wie weiland Nonnen angesichts eines ins Kloster eingedrungenen Beelzebubs.

Das Filmgeschäft ist so sehr Big Business geworden, daß jedes einzelne Objekt über Schicksal von Geldgebern, von Produktionsfirmen, von Managern karrieren, ja von Studios entscheiden kann.

So hat „Seltsame Begegnung der Dritten Art" buchstäblich die damals kränkelnde „Columbia" gerettet. Wäre dieser Film kommerziell ein Mißerfolg, ein Flop, geworden, hätten Hollywoods eifrige Chronisten wieder einmal ein Kapitel in ihre Erinnerungsbücher schreiben können: „Das war Columbia".

Die Durchschnittskosten für einen in Hollywood produzierten Film liegen nun bei annähernd sieben Millionen Dollar (plus einige Werbemillionen. Mel Brooks: „Ich werde in Zukunft 60 Prozent der Kosten eines Films in die Werbung stecken". Bei „Höhenkoller" hat er's schon getan. Mit Erfolg).

Einige Filme haben die 40 Millionen-Marke schon überschritten.Wer würde in der dünnen Luft solcher Höhen Risiken eingehen wollen. Wer kann es Produzenten verdenken, daß sie vorsichtig sind bis an den Rand der Immobilität. Zumal jeder Produzent von branchenfremden Geldgebern abhängig ist, den Banken nämlich.

Wallstreet, der Welt größter Filmproduzent, interessiert sich bei einem Filmprojekt nicht um künstlerische Aspekte, sondern um die zu erwartende Profit-Marge der Investition. Und wenn die Produzenten den Bankiers Erfolge des Vorläufer-Films belegen können, ist finanzielle Absicherung des Projekts leichter zu bewerkstelligen.

Das Bestreben, finanzielle Risiken so weit wie möglich einzudämmen, kann kuriose Blüten treiben. Francis Ford Coppola, dessen letzter Film „Der Pate II" mit Oscars überschüttet wurde, wollte seinen neuen Film „Apocalypse Now" Weihnachten 1977 in die Kinos bringen. Er spielte den Rohschnitt Experten vor und verarbeitete deren Anregungen und Kritik.Das von United Artists angesetzte Budget betrug sieben Millionen Dollar. Wenn der Film – vermutlich Weihnachten dieses Jahres – in die Kinos kommt, werden rund 30 Millionen Dollar verbraucht sein – und das alles in dem Bestreben, möglichst kein Geld zu verlieren.

Die gigantischen Schauspektakel vom Schlage „Krieg der Sterne" (fünf Jahre Produktionszeit) oder „Superman" (35 Millionen Produktionskosten) lassen Platz für „kleine" Filme. Filme, die so mitlaufen, schon von Anfang an für den Weiterverkauf an die Fernsehanstalten in aller Welt konzipiert und manchmal Überraschungserfolge werden. „Rocky" war so ein Billigprodukt, das einschlug und sehr viel Geld einspielte.

Zu den „kleinen" Filmen zählen mit deutlich sichtbaren Zuwachsraten die Ausländer. Nicht nur Kolosse wie Bergman, Bunuel oder Fellini. Auch interessante junge Filmemacher haben zunehmende Chancen. Und zwar – neben der beschriebenen Situation des US-Films – aus den folgenden Gründen:

- das private US–Fernsehen, vollgestopft mit Werbespots, die jeden Film zertrümmern, ist womöglich noch schlimmer als das unterhaltungsfeindliche Oberlehrer-Fernsehen der Bundesrepublik.Das macht viele Amerikaner hungrig nach anregenden Programmen.
- die steigende Zahl junger Leute, die nicht mehr nur am Liebesleben eines Stars interessiert sind, sondern durch Schule und Akademien zu anspruchsvollen Rezipienten werden (mein Sohn, 11, hat bereits „Film" als ein Unterrichts-Wahlfach in seiner Schule).

Das alles müßte eigentlich bedeuten: Chance für die Deutschen, die so eine gute Presse haben, aber immer noch kein Publikum. Die deutschen offiziellen Filmförderer sollten denjenigen deutschen Produktionen, die in die regulären Kinos Amerikas kommen – und zwar synchronisiert, was es bislang noch kaum gibt – und damit dem deutschen Film wirklich internationale Anerkennung und Erfolg bringen, einen satten Preis verleihen. Selbst wenn die Filme nur in den Großstädten des nordamerikanischen Kontinents laufen würden, sagen wir New York, Chicago, Montreal, Los Angeles, bedeutete dies eine Ausdehnung des Marktpotentials um 50 Prozent.

Der deutsche Film hat einen großen Markt verdient. Und Anerkennung nicht nur bei den Kritikern, sondern auch beim internationalen Publikum. Der deutsche Film war in den 20er und 30er Jahren mit führend in der Welt. Ein Remake dieses Erfolgs ist überfällig.

JOURNAL

Filmfestspiele Berlin '79

METROPOLE

Der alte Glanz soll wiederkehren

Einst war sie Deutschlands Filmhauptstadt, heute rangiert sie in der Spielfilmproduktion hinter München und Hamburg: Berlin.

Der Dornröschenschlaf jedoch soll nun ein Ende haben, Berlin soll wieder die Nummer Eins des deutschen Films werden, neben den Filmfestspielen auch zentrale Produktionsstätte. Die ersten Schritte auf diesem Weg sind bereits getan. Die Studios, in denen bis vor kurzem noch über Arbeitsmangel geklagt wurde, sind mittlerweile ausgebucht, alte Ateliers werden repariert, regeneriert, renoviert. Man gibt sich alle Mühe, den fast verpaßten Anschluß an die moderne Filmkunst und -technik im Geschwindschritt doch noch zu erreichen.

Ein Beispiel ist der Filmveteran Artur („Atze") Brauner (61), der heute noch einmal so beginnen möchte wie vor 32 Jahren, als er in Berlin die „Central Cinema Company" (CCC) gründete. Rund 200 Filme entstanden in den ersten 20 Nachkriegsjahren in Brauners CCC-Studios. Dann folgte eine beträchtliche Durststrekke.

Heute jedoch sieht auch Atze Brauner wieder große Chancen für die Filmstadt Berlin. Seine Spandauer Ateliers sollen zu einer großen Produktionsstätte – wie die Münchner Bavaria – werden. In den Studios wird bereits voll gearbeitet. Beleg dafür: einige Spitzenfilme, die fertiggestellt oder gerade in Arbeit sind: „Steiner II", „Die Blechtrommel", sowie „Berlin Alexanderplatz".

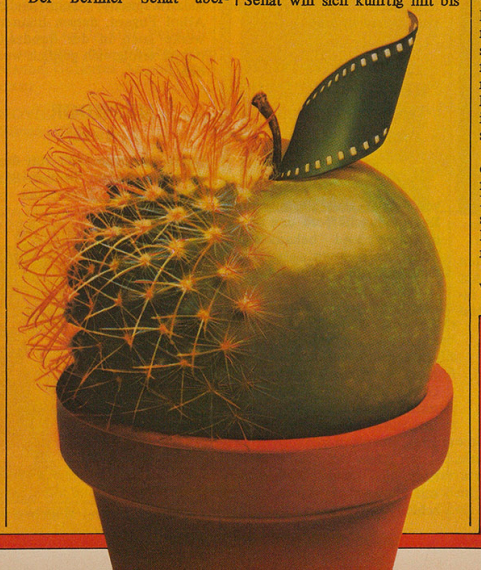
Wie es zu dieser filmischen Hochkonjunktur an der Spree kam, mutet auf den ersten Blick wie ein Witz an. Vor knapp zwei Jahren suchte Dietrich Stobbe, der neue Bürgermeister Berlins, einen neuen Job für den bisherigen Senatssprecher Dr. Günter Struve. Da sich trotz intensiver Suche nichts Passendes anbot, ernannte man Struve kurzerhand zum Berliner Filmbeauftragten.

Was als Verlegenheitslösung begonnen hatte, erwies sich aber schon kurze Zeit später als eine wichtige und weitreichende Entscheidung des Senats. Struves Ehrgeiz war gefordert, und der ehemalige Senatssprecher erreichte, was selbst Kenner der Szene noch kurze Zeit vorher in den Bereich ferner Utopie verwiesen hätten.

Der Berliner Senat übernimmt künftig Bürgschaften für Filmproduzenten, die nicht in der Lage sind, ihre Bankkredite zuzückzuzahlen. Diese Bürgschaften können bis zu 30 Prozent der Gesamtherstellungskosten betragen. Es versteht sich von selbst, daß die Produzenten ihre Filme natürlich auch in Berlin drehen und fertigstellen müssen.

Je 400.000 DM stehen für junge Regisseure und beispielhafte Maßnahmen im Bereich der Berliner Kino- und Vertriebsförderung bereit.

Damit aber nicht genug. Der Senat will sich künftig mit bis zu 50 Prozent der Investitionskosten an Studioerweiterungen oder -neubauten beteiligen. Das ist zugegebenermaßen eine beeindruckende Bilanz.



Kaum lag sie vor, da zog es auch schon wieder internationale Stars in die alte und demnächst wieder neue deutsche Filmmetropole. Ex-Bond-Darsteller Sean Connery steht in der deutsch-amerikanischen Koproduktion „Eine Stadt in Deutschland" vor der Kamera, Richard Burton geht bereits auf dem Kudamm spazieren.

Noch jedoch fehlt der Filmstadt, die bald wieder in altem Glanz erstrahlen soll, ein attraktiver cineastischer Mittelpunkt. Schenkt man den Gerüchten „gewöhnlich gutinformierter Kreise" Glauben, soll auch dieses Manko demnächst überwunden sein. Diskutiert wird derzeit über ein „Berliner Filmhaus", das in fünf großflächigen Etagen Platz bieten soll für Büros, Studios, Vorführräume, Filmcafes, Konferenzsäle undsoweiter. Man hat auch bereits ein Gebäude im Auge. Entscheidungen aber sind noch nicht gefallen.

Die Stadt verfügt bereits wieder über internationales Filmflair. Sollte sich der Senat zur Fortsetzung des nun eingeschlagenen Weges entschließen, liegt dieses Flair nicht nur während der Berlinale über Berlin.

Die alte Metropole wäre dann wieder Filmstadt Nummer Eins.

Willi Bär

BERLIN EXTRA

WETTBEWERBS-PROGRAMM

Was Sie in Berlin zu sehen bekommen

Zwanzig Filme laufen auf der diesjährigen Berlinale im Wettbewerbsprogramm. Manche von ihnen werden in den nächsten Monaten in die Kinos kommen. cinema gibt Ihnen einen Überblick

NOSFERATU – PHANTOM DER NACHT
Deutschland

Siehe den ausführlichen Bericht in dieser cinema-Ausgabe auf den Seiten 10-15.

ALEXANDRIA – WHY (Alexandria - warum?)
Ägypten

von Youssef Chahine. Alexandria 1942: Krieg, Inflation, U-Boote im Mittelmeer, Tod im Sand von El-Alamein, immer mehr Ausländer und Alliierte in der Stadt, und Ester Williams schwimmt in Technicolor auf der Kinoleinwand. Ein junger Ägypter träumt von Ameri-

Alexandria: Gerry Sundquist

ka, wo er Schauspieler werden will. Youseff Chahine zeichnet das Porträt einer Stadt und ihrer Menschen, deren Weltbild aus den Fugen gerät.

L'ADOLESCENTE (Mädchenjahre)
Frankreich

ist der zweite Spielfilm, den die französische Schauspielerin Jeannne Moreau inszenierte. Nach ihrem Erstling „Im Scheinwerferlicht" erzählt sie hier die Geschichte eines Sommerurlaubs einer französischen Familie kurz vor dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs. Im Mittelpunkt steht ein dreizehnjähriges Mädchen auf der Schwelle zwischen Jugend und Erwachsenwerden. Die Hauptrollen spielen Edith Clever von der Schaubühne am Halleschen Ufer und Simone Signoret. Jeanne Moreau wird ihren Film persönlich in Berlin vorstellen.

DIE EHE DER MARIA BRAUN
Deutschland

von Rainer Werner Fassbinder. Der neue Film des international renommierten deutschen Regisseurs umfaßt allerjüngste deutsche Geschichte – nachgezeichnet im Leben der Titelheldin: die Karriere eines Landes und einer Frau – von der Trümmerromantik bis zum Überdruß im Wohlstand. In den Hauptrollen sind Hanna Schygulla, Gottfried John und Ivan Desny zu sehen.

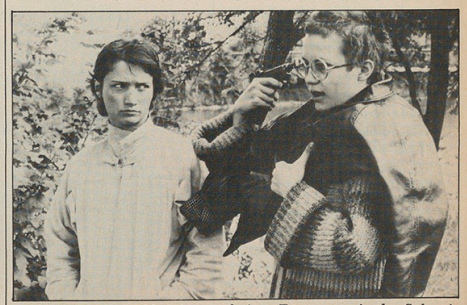
MEETINGS WITH REMARKABLE MEN (Begegnungen mit bemerkenswerten Menschen)
Grossbritannien

von Peter Brook. Der englische Regisseur gehört zu den profiliertesten und bekanntesten Theaterregisseuren. Berlins Theatergänger kennen seine Inszenierungen von verschiedenen Festwochen-Beiträgen. Peter Brook hat sich seit Jahren mit östlichen Heilslehren beschäftigt. Sein Film beschwört Kindheit und Jugend seines Gurus Gurdjieff, der 1949 starb; eine abenteurliche Odyssee, die Gurdjieff durch Rußland, den Vorderen Orient und Asien führt. Der Film entstand nach dem Buch „Begegnungen mit bemerkenswerten Menschen" von G.I. Gurdjieff, das im Aurum Verlag, Freiburg, erschienen ist. Zu den Hauptdarstellern gehören Dragan Maksimovic, Terence Stamp und der südafrikanische Schriftsteller Athol Fugard, dessen Bühnenwerke auch in der Bundesrepublik erfolgreich gespielt wurden.

Der Eröffnungsfilm der diesjährigen Berlinale kommt aus Deutschland: „Die Ehe der Maria Braun"

MESSIDOR
Schweiz

heißt der neue Film von dem Schweizer Alain Tanner. Sein letzter Film „Jonas, der im Jahre 2000 25 Jahre alt sein wird" war ein Rückblick auf das Lebensgefühl der sechziger Jahre, nun zeichnet Tanner ein pessimistisches Bild der Jugend der Endsiebziger. Er beschreibt zwei Mädchen auf einer Tramptour durch die Schweiz. Sie steigern sich unmerklich in eine immer größere Verweigerung, lassen sich kleine Delikte zuschulden kommen und werden am Ende wegen eines sinnlosen Mordes verhaftet. Ein Film, den man sich nicht entgehen lassen sollte.



„Messidor": Zwei Mädchen auf einer Tramptour in der Schweiz

THE STUD-FARM (Das Gestüt)
Ungarn

von Andras Kovacs. Der Film spielt im Ungarn der fünfziger Jahre auf einem Gestüt, dessen Belegschaft vornehmlich aus ehemaligen Offizieren besteht. Ein einfacher Mann aus dem Volke kommt als neuer Leiter auf das Gestüt und hat Kommunikationsschwierigkeiten mit den Vertretern der alten Klasse: eine harte Auseinandersetzung über Auswüchse jener Zeit in der ungarischen KP.

L'AMOUR EN FUITE (Liebe auf der Flucht)
Frankreich

ist der neue Spielfilm von Francois Truffaut. Im Mittelpunkt steht wiederum Antoine Doinel – von Jean-Pierre Leaud gespielt – der Held von insgesamt vier früheren Truffaut-Filmen. „Liebe auf der Flucht" ist die Fortsetzung der Biographie Antoines und gleichzeitig ein amüsanter Rückblick auf Antoines Vergangenheit, also auf Truffauts frühere Filme. Neben Jean-Pierre Leaud spielt Marie-France Pisier eine weitere Hauptrolle.

WONDERFUL MEN WITH A CRANK (Die wunderbaren Männer mit der Kurbel)
CSSR

von Jiri Menzel. Eine verrückte und amüsante Komödie über die Geburt des Kinos. Ein Film aus dem Milieu der Kindertage der laufenden Bilder. Jiri Menzel gehört zu den bedeutendsten Regisseure seines Landes und ist auch als Schauspieler hervorgetreten. Der deutsche Regisseur Hans Noever engagierte ihn zuletzt für seinen Spielfilm „Die Frau gegenüber", der in Berlin gedreht worden ist.

Und ferner laufen noch:

KEJSAREN (Der Kaiser) von Jösta Hagelbäck, Schweden

VINTERBORN (Winter-Kinder) von Astrid Henning-Jensen (Dänemark)

LOS SOBREVIVIENTES (Die Überlebenden) von Tomas Gutierrez Alea (Kuba)

ANTON DER ZAUBERER (Anton the Magician) von Günter Reisch (DDR)

EL CORAZON DEL BOSQUE (Das Herz des Waldes) von Manuel Gutierrez Aragon (Spanien)

MOVIE MOVIE von Stanley Donen (USA)

KASSBACH von Peter Patzak (Österreich)

DAVID von Peter Lilienthal (Bundesrepublik)

ERNESTO von Salvatore Samperi (Italien)

DIE ERSTE POLKA von Klaus Emmerich (Bundesrepublik)

Außer Konkurrenz:

THE DEER HUNTER (Die durch die Hölle gehen) von Michael Cimino; siehe auch die Seiten 64/65 (USA)

SUPERMAN von Richard Donner; siehe auch die letzte cinema-Ausgabe (USA)

BERLIN EXTRA

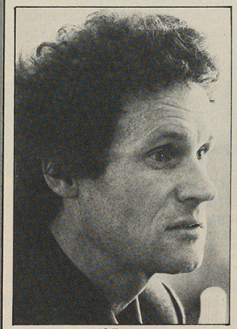
ENDE EINER AERA

Drei Jahre angenehmes „Donnern"

Wolf Donner verläßt die Berlinale. Sein Nachfolger heißt: Moritz de Hadeln

Ende der sechziger Jahre war die Instituion ziemlich in die Jahre gekommen, leicht ergraut und auch schon etwas verstaubt. Die Berliner Filmfestspiele zeichneten sich mehr durch Provinzialismus denn durch Festspielcharakter aus.

Das änderte sich schlagartig, als 1976 der 36jährige „Zeit"-Journalist Wolf Donner die Leitung der Berlinale übernahm. Er brachte Leben in die Bude, einen frischen, angenehmen Windzug in die etwas abgestandene Luft. Innerhalb kurzer Zeit verstand es Wolf Donner, mit zielbewußter Energie und sprühender Phantasie das bis zu diesem Zeitpunkt dahinsiechende Festival zu einem



Wolf Donner

„Filmfest" zu machen.

Die erste, von ihm ausgerichtete Berlinale wurde allerorten enthusiastisch begrüßt. Die Filmauswahl des Jahres 1977 genügte höchsten internationalen Ansprüchen, die Veranstaltung konnte gar mit Cannes konkurrieren.

Das Problem der Berlinale war jedoch von je her ihr Zeitpunkt. Hinter dem Spitzenfestival von Cannes gelegen, blieb sie immer im Schatten der französischen Veranstaltung. Wolf Donner rückte diesem Problem ebenso energisch wie zielbewußt auf den Pelz: Er setzte gegen alle Widerstände – und deren gab es nicht wenige – eine Vorverlegung der Berlinale auf das Frühjahr durch.

Diese einschneidende Terminänderung trug dem engagierten Festivalleiter nicht nur Freunde ein. Besonders die französische Filmindustrie reagierte verärgert, da sie den internationalen Rang des ältesten und filmwirtschaftlich bedeutendsten Festivals (Cannes) gefährdet sahen.

Was filmwirtschaftlich vielerorts mit Stirnrunzeln quittiert wurde, traf jedoch voll den Geschmack des Publikums, das Wolf Donners Aktivitäten mit erstaunlich hohem Interesse honorierte. Das Festival wurde auch zum Fest für die Berliner.

Ende vergangenen Jahres jedoch kündigte der beliebte Berlinale-Leiter überraschend seinen auf fünf Jahre datierten Vertrag zum 1.Mai 1979.

Die nun stattfindenden 29. Internationalen Berliner Filmfestspiele werden die letzten der kurzen, aber äußerst produktiven „Ära Donner" sein.

Was kommt jetzt?

Berlin wird sicherlich nicht in den früheren Provinzialismus zurückfallen. Durch den Kompromiß zwischen Festspielleitung und Internationalem Produzentenverband (FIAPF) bleibt Berlin auch der sogenannte A-Status – das Recht, international verbindliche Preise zu vergeben – gesichert. Wer aber sichert personell das Werk, das Donner begonnen hat?

Zwei Namen waren anfangs im Gespräch und galten allgemein als Favoriten: Da war zum einen der 47jährige Filmhistoriker Ulrich Gregor, der seit 1971 das „Forum des Jungen Films" leitet. Florian Hopf, Herausgeber des Filmreports, war der zweite Kandidat. Relativ spät wurde ein dritter Name genannt: Moritz de Hadeln.

Am späten Abend des 31. Januar war die Entscheidung

BERLIN EXTRA

dann gefallen. Der neue Leiter des Wettbewerbs der Filmfestspiele heißt Moritz de Hadeln.

De Hadeln, 1940 in Exeter (England) geboren, leitete bis 1977 das Filmfestival von Locarno, das er 1969 mitbegründete, und ist heute noch Chef des Nyoner Dokumentarfilmfestivals.

De Hadeln hat in der internationalen Filmszene einen guten Namen, er verfügt über Organisationstalent, Phantasie und Kontakte.

Cinema gratuliert dem neuen Berlinale-Chef und wünscht ihm viel Erfolg für seine weitere Arbeit.

Willi Bär

PREISE

Haben sich die Goldenen Bären wirklich vergolden lassen?

Was aus den Filmen geworden ist, die einmal in Berlin prämiert wurden.. Sorgt ein Preis auch für kommerziellen Erfolg?

Die 29. Berliner Filmfestspiele haben begonnen, der Wettbewerb um Preise und Auszeichnungen, lobende Erwähnungen und positive Kritiken ist in vollem Gange.

Die Gewinner stehen, wenn diese Ausgabe von „Cinema" gedruckt wird, noch in den Sternen. Also wollen wir hier den Blick einmal nach rückwärts richten, in die jüngste Vergangenheit dieses Festivals – auf die letzten zehn Jahre.

Was ist aus den stolzen Preisträgern geworden, den Filmen, die mit Goldenen und Silbernen Bären ausgezeichnet wurden? Haben die oft umstrittenen Entscheidungen der internationalen Jury den Weg zu kommerziellem Erfolg geebnet, hat das Publikum den künstlerischen Wert der preisgekrönten Werke honoriert? Hat es sie, einfacher gefragt, überhaupt je zu sehen bekommen?

Einige Zahlen vorweg: In den zehn Jahren von 1969 bis 1978 wurden neun Goldene Bären verteilt; 1970 war es, wegen des abgebrochenen Festivals, zu keiner Preisverleihung gekommen. Von diesen neun Filmen kamen ganze drei in die bundesdeutschen Kinos; ein großer Erfolg wurde keiner davon.

Noch ungünstiger sieht die Relation bei den Silbernen Bären aus, die in manchen Jahren gleich rudelweise über die erfreuten Wettbewerber hereinbrachen. Nicht weniger als 23 wurden freundlich lächelnd verteilt und strahlend in Empfang genommen. Im Kino waren davon vier zu sehen!

Aber sehen wir uns die zehn Jahre einmal der Reihe nach an. 1969 gewann der jugoslawische Film „Frühe Werke" den Goldenen Bären; er wurde im Oktober des gleichen Jahres im Fernsehen ausgestrahlt. Der Gewinner des Silbernen, der brasilianische Beitrag „Brasil ano 2000", schaffte nicht einmal das.

Im Jahr darauf gab es, wie gesagt, keine Preisträger. 1971 dann erhielt Vittorio de Sicas „Der Garten der Finzi Contini" den ersten Preis. Diese delikate ästhetisierende Schilderung des Schicksals zweier jüdischer Familien im faschistischen Italien lief mit mittlerem Erfolg in den Kinos. Ebenso Pier Paolo Pasolinis „Decameron", das den zweiten Preis erhielt. Wobei am Publikumsinteresse wohl weniger der Name des Regisseurs als das offenherzige Thema ausschlaggebend war.

Das gleiche gilt für Pasolinis „Canterbury Tales" („Pasolinis tolldreiste Geschichten"), die im Jahr darauf sogar Gold zugesprochen bekamen. Der zweite Preisträger, der US-Film „Hospital", hatte nur ein kurzers Kinoleben. Aber immerhin...

Denn ab 1973 sah es wieder finster aus. In diesem Jahr gab es einen Goldenen (Indiens Beitrag „Ferner Donner") und sechs (!) Silberne Bären. Von den sieben Preisträgern fand nur einer einen deutschen Verleih – aber dieser eine entwickelte sich dann zum absoluten Kinohit aller seit 1968 in Berlin ausgezeichneten Filme: Yves Roberts „Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh", mit Frankreichs Komiker-As Pierre Richard in der Titelrolle.

1974: „Duddy will hoch hinaus" (Kanada), der Gewinner des Goldenen Bären, lief im Jahr darauf im Fernsehen; von den sechs Silbernen lief Ottokar Runzes „Im Namen des Volkes" kurze Zeit in leeren Kinos und kam dann ins ARD-Programm; im ZDF war Frankreichs Beitrag „Der Uhrmacher von St. Paul" zu sehen.

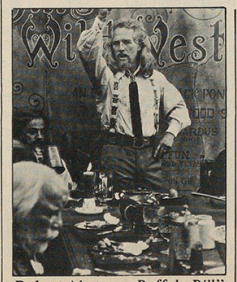
1975 kam endlich wieder ein mit dem Goldenen Bären bedachter Film ins Kino: Robert Altmans „Buffalo Bill und die Indianer". Von den beiden Silbernen, einem Film aus Mexiko und einem aus dem Iran, hat man nie wieder etwas gehört.

Das gleiche Schicksal hatte der Sieger von 1977, der UDSSR-Beitrag „Aufstieg". Einer der beiden Silbernen, Robert Bressons „Der Teufel möglicherweise", kam im Jahr darauf auf die Mattscheibe. Auch 1978 sah es nicht besser aus: in einer viel kritisierten Verlegenheitsentscheidung erhielt der „Spanische Gesamtbeitrag" den Goldenen Bären; die zwei Filme, aus denen er bestand, sind von der Bildfläche verschwunden. Und vom Silbernen Bären, Brasiliens „A Queda", spricht auch keiner mehr.

Natürlich ist die Jury eines Filmfestivals nicht dazu da, ihren Entscheidungen kommerzielle Gesichtspunkte oder gar den sogenannten breiten Publikumsgeschmack zugrunde zu legen. Aber eine Bilanz wie die vorstehende läßt doch etwas nachdenklich werden. Woran liegt es? An den Verleihen, die – angeblich – zu wenig Mut haben? Am Publikum, das – angeblich – keine anspruchsvollen Filme mag? Oder vielleicht doch auch am Angebot der Festivalfilme? Wie auch immer das Ergebnis einer solchen Überlegung ausfallen mag: mit der zweitbesten Lösung, preisgekrönte Filme im Fernsehen auszustrahlen, sollte man sich nicht zufriedengeben.

Josef Ebner

„Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh": Pierre Richard



Robert Altmans „Buffalo Bill"

Wenn ein Mädchen dich wirklich will, hast du keine Chance.

CLEO KRETSCHMER

WOLFGANG FIEREK

EIN KOMISCHER HEILIGER

Ein Film von KLAUS LEMKE

Kamera: Rüdiger Meichsner • Schnitt: Ines Regnier • Musik: Lothar Meid

Eine Produktion der ALBATROS, München, und der POPULAR FILM, Berlin

SCOTIA SD

FÜNFTE RUNDE

MEINUNGS-SKALA

„Driver" jagt „Nur Samstag Nacht" und „Messer im Kopf"!

Eine Überraschung in dieser Runde: „Driver" erreicht 2,11 und verdrängt damit den Bud-Spencer-Film „Sie nannten ihn Mücke" vom dritten Platz der Jahreswertung. Gut auch „Ein Käfig voller Narren" (2,25) und „Innenleben" (2,38). Die Enttäuschung des Jahres: „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band" mit einer glatten 5,00. Nach wie vor auf dem Goldenen Jupiter-Kurs: „Nur Samstag Nacht" und „Messer im Kopf"

● Auch in dieser Runde ausführlich die Spielregeln: cinema gibt 15 Filme zur Bewertung vor. Benotet wird wie in der Schule, also 1 = sehr gut und 6 = ungenügend. Wer einen Film nicht gesehen hat, gibt keine Note ab.

● cinema hat diese drei Gruppen gewählt, weil häufig doch Leser - und Kritikerurteil voneinander abweichen, und die Kinobesitzer - wer kann es Ihnen verdenken - sich bei Ihrer Bewertung an den Kasseneinnahmen der Streifen orientieren.

● Aus den jeweiligen Noten für einen Film ergibt sich die cinema-Gesamtnote. Die Filme mit den besten Gesamtnoten kommen in die Top-Ten-Liste 78/79. Diese Top-Ten-Liste wird sich also wahrscheinlich nach jeder neuen Runde etwas verändern.

● Im August 1979 wird die Top-Ten-Liste 1978/79 abgeschlossen. Der Film, der dann an erster Stelle steht, erhält von cinema den goldenen Jupiter. Für den zweiten und dritten Platz winkt der silberne, bzw. bronzene cinema-Jupiter.

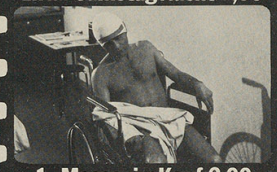
● Achtung! Ganz wichtig: Ein Film qualifiziert sich nur dann für die Top-Ten-Liste, wenn ihn mehr als die Hälfte der Juroren benotet haben. Ist dies nicht der Fall, ist die Gesamtnote in Klammern gesetzt. Dieser Film erscheint dann nicht (!) in der Top-Ten - Liste.

● Wer von den Lesern an der Meinungsskala teilnehmen will, kann sich mit Paßphoto bewerben bei: cinema - Meinungsskala, Postfach 760264, 2000 Hamburg 76. Unter den Einsendern entscheidet das Los.

	Leser			Kritiker			Kinobesitzer			
	Herbert Schoofs, Siegburg	Heinz Jörg Daniel Lahn	Thomas Kausche Hamburg	P.W. Engelmeier fm	Michael Lentz, WAZ	Ponkie, München AZ	Arthur Mest, Lübeck	Manfred Ewert, Wiesbaden	H.H. Pesch, Oberh.	cinema-Gesamt-Note
Driver	1	2	4	2	2	2	2	2	2	2,11
Ein Käfig voller Narren	4	3	1	2	3	/	1	2	2	2,25
Innenleben	/	1	2	2	3	1	4	3	3	2,38
Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt	1	2	/	4	3	4	1	2	2	2,38
Eine einfache Geschichte	4	3	3	3	2	/	1	3	3	2,75
Inspektor Clouseau - Der irre Flic mit heissem Blick	3	2	3	/	3	/	3	3	3	2,86
Karlsson auf dem Dach	3	/	3	/	2	2	/	/	5	3,00
Speed Fever	3	/	3	3	4	1	/	5	4	3,67
Star-Crash - Sterne im Duell	/	4	5	4	/	/	4	3	2	3,67
Jeans, Teens und Luftballons	4	5	5	/	/	/	2	3	4	3,83
Der Schneider von Ulm	3	2	3	3	3	4	6	6	6	4,00
Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand	/	/	4	4	/	/	4	6	3	4,20
Der Sturz	5	3	5	4	5	/	/	5	6	4,71
Sergeant Pepper's Lonely Hearts Club Band	4	/	5	/	5	/	6	6	4	5,00
Tom, Crosby und die Mäusebrigade	/	/	/	/	/	6	/	4	6	(5,33)

TOP-TEN-LISTE 78/79

1. Nur Samstag Nacht 2,00



1. Messer im Kopf 2,00

3. Driver 2,11

4. Sie nannten ihn Mücke 2,12

4. Convoy 2,12

6. Höhenkoller 2,14

6. Elliot, das Schmunzel-Monster 2,14

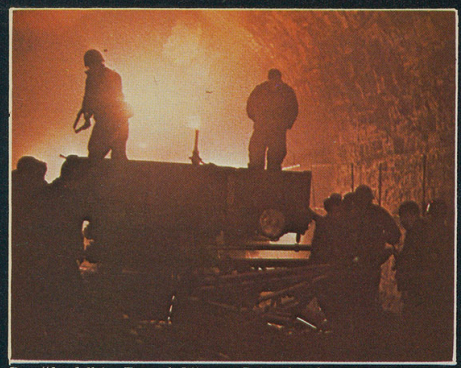
6. Zwei sind nicht zu bremsen 2,14

9. Um Kopf und Kragen 2,20

10. Der Richter und sein Henker 2,25

Deutschland 1949: Ein Nazi - Goldschatz im Wert von 250 Millionen Dollar wird geraubt. US - General Patton stirbt, nachdem er die Fahndung aufgenommen hat, bei einem Verkehrsunfall. Attentat? „Verstecktes Ziel" konstruiert raffinierte Zusammenhänge. Spannung in Nachkriegs - Trümmern.

VERSTECKTES ZIEL



Der Überfall im Tunnel: Wie von Geisterhand werden Signale verstellt, Weichen bewegt. Ein Nazi-Goldschatz soll geraubt werden

Regie: John Hough. Hauptdarsteller: Sophia Loren, John Cassavetes, Max von Sydow, Patrick McGoohan Robert Vaughn, George Kennedy, Verleih: CIC.

Ein Sonderzug rattert durch Berglandschaft. Vorne und am Ende des Zuges Soldaten, Maschinengewehre im Anschlag. Als der schwerbewachte Zug sich einem Tunnel nähert, werden wie von Geisterhand Weichen bewegt, Signale verstellt, und ein seltsames Vehikel setzt sich in Bewegung: ein auf Rädern montiertes Gestell, das Lampen in einer Anordnung trägt, die denen einer Lokomotive entsprechen.

Als der Sonderzug in die Schwärze des Tunnels eintaucht, sehen die Soldaten die ihnen entgegenkommenden Lichter: „Ein Zug!" schreien sie entsetzt und springen von der Plattform des Waggons, kreischend bremst der Zug. In den betäubenden Lärm mischt sich giftiges Zischen. Aus Rohrleitungen an den Tunnelwänden braust Gas. Alle 59 Soldaten verröcheln. Männer in Gasmasken sprengen die Stahlplatten der Transportwaggons.

Bei diesem Eisenbahnraub von 1949 wurden Goldbarren im Wert von 250 Millionen Dollar erbeutet, damals über eine Milliarde Mark wert. Sie stammen aus Nazi - Schätzen, die von Vertrauten der Reichsregierung in einer stillgelegten Mine versteckt worden waren.

Dieser Goldschatz ist wirklich gefunden worden, und auch sein Raub ist geschichtlich verbürgt. Ebenso der Tod des damaligen US-Oberbefehlshabers General George S. Patton.

Patton, ranghöchster US-Militär im besetzten Nachkriegs-Deutschland, wurde von den Sowjets, damals Verbündete der Amerikaner und Anteilsberechtigte am Nazi-Schatz, wegen des Raubs heftig atakkiert.

Patton, eingefleischter Kommunistenhasser, garantierte persönlich das Wiederauffinden des Goldschatzes. Er setzt sich mit Macht auf die Spur der Täter. Dann wird er nach den USA zurückkommandiert. Am Vorabend seiner Abreise aus Deutschland stößt sein Wagen frontal mit einem parkenden Wagen zusammen – ungewöhnlich im autoarmen Nachkriegs-Deutschland. Patton stirbt am 9. Dezember 1949 in einem Heidelberger Krankenhaus.

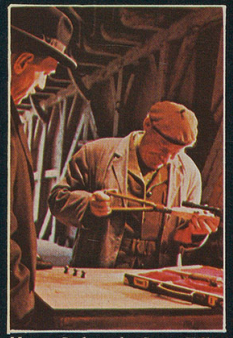
Zwischen dem Tod des Generals und dem Eisenbahnraub konstruiert der Film „Verstecktes Ziel" raffinierte Zusammenhänge. Und die sind verblüffend logisch: Die Täter müssen wohl in den Reihen der US-Militärs gewesen sein, denn sie kannten auch den „sturen Hund" Patton – wenn der sich was in den Kopf gesetzt hatte, gab er nicht eher Ruhe, bis seine Vorhaben erfüllt, also die Täter hinter Schloß und Riegel waren.

Deshalb beschließen die Goldräuber seinen Tod. Der Top-Killer Europas soll den General beseitigen, möglichst so, daß der Anschein eines Unfalls erweckt wird. Ein Schweizer Büchsenmacher konstruiert ein präzises Gewehr, dessen Geschosse das Genick eines Menschen brechen können, ohne die Haut zu durchschlagen. Das Attentat gelingt, obwohl ein erfahrener Untergrundkämpfer dem Killer auf den Fersen ist. Er konnte den Mord nicht verhindern, aber er will den Killer stellen. Ob ihm das gelingt, hängt von einer Frau ab, einer außergewöhnlich attraktiven Frau.

George Kennedy spielt George Patton, Max von Sydow seinen Killer. Auf dessen Spur heftet sich verbissen sein ehemaliger Mitkämpfer im Untergrund John Cassavetes. Die Frau, die zwischen beiden Kontrahenten steht, ist Sophia Loren. Je älter sie wird, desto schöner wird sie. Die Goldräuber sind beide aus TV-Serien bekannt: Robert Vaughn aus „SOLO für O.N.K.E.L." und Patrick McGoohan als die geheimnisvolle „Nummer 6".

Rolf Zehetbauer (Oskar für „Cabaret") hat das Deutschland der Trümmerjahre faszinierend veranschaulicht. Jeeps fuhrwerken zwischen den Ruinen herum, Sophia Loren klettert in eine verrottete Straßenbahn, die geradezu wundersam durch die Schutthalden der zerbombten Stadt rattert. Viele Deutsche unter der internationalen Starbesetzung: Heinz Bennent, Birgit Bergen, Schauplätze sind München und die Schweiz.

Elmar Biebl



Max v. Sydow, der Super-Killer läßt sich ein Gewehr anfertigen

Die Loren in „Verstecktes Ziel" Je älter, umso schöner wird sie

George Kennedy (Mitte) spielt die Rolle des Generals Patton

GEORGE KENNEDY: ICH BIN EIN DICKKOPF

Im Juli 1978 feierte der US-Sender in Deutschland, AFN (American Force Network), sein 35jähriges Jubiläum. Ehrengast: George Kennedy, früher selbst AFN-Sprecher. „Die Sprechausbildung hier war eine der Grundlagen für meine spätere Schauspielkarriere", sagte Kennedy in München, wo er während der Aufnahmen für „Verstecktes Ziel" wohnte.

Kennedy ist ein idealer Patton. Er selbst ist ein (äußerlich) bullbeißiger Typ, der als sturer Draufgänger, als Dickschädel, als Soldat immer am besten war.

Kennedy, nicht verwandt mit den Kennedys, wurde 1925 in New York geboren. Schon im zarten Alter von zwei Jahren war er auf Bühnentour („Bringing up Father"). Von 7 bis 17 Jahren war er Leiter einer Kinder-Radio-Sendung.

Weltkrieg II: Schwere Rückenverletzung, dann AFN-Sprecher, Shows. Später TV-Serie „Peter Gunn". 1961 erster Film: „Little Sepherd of Kingdom Come". Anschliessend für einige Jahre Star der TV-Serie „Gunsmoke". 1967 Oskar für die beste männliche Nebenrolle in „Cool Hand Luke". Kennedy ist heute einer der gefragtesten Charakterdarsteller. Sein nächster Film heißt „Truck" (mit Oliver Reed).

Elmar Biebl

cinema enthüllt die Super-Tricks:

WIE SUPERMAN DAS FLIEGEN LERNTE

Tricks, Tricks – nochmals Tricks. Noch nie wurden für einen Film so viele Trick-Spezialisten verbraucht wie für „Superman". Lesen Sie in diesem großen Bericht, wie alles wirklich gemacht wurde

Es sieht alles so spielend leicht aus: wie Superman sich vom Erdboden abhebt und in die Lüfte schwingt, wie er Hubschrauber auffängt und Laster stemmt, wie er fliegend Brücken repariert und die Welt zurückdreht.

Doch hinter dieser Leichtigkeit stecken zwei Jahre harte Arbeit, nicht nur von Christopher Reeve, sondern auch von bis zu 1000 Trickspezialisten, von Kamerateams, Trainern und Regisseur.

Daß Superman das Fliegen lernte, war fast so schwierig wie der Bau des ersten Flugzeuges. Denn die Probleme begannen schon mit dem Hauptdarsteller selbst.

Christopher Reeve, 26 Jahre jung, 192 cm groß und 95 Kilo schwer, wurde getestet und für zu leicht befunden!

„Der ist zu schmächtig," erklärte Regisseur Donner kurz, und damit begann die Wandlung des kleinen Schauspielers zum großen Star.

Brustkasten und Oberarme verlangten nach superman-gerechten Ausmaßen. Das hieß: jeden Tag zwei Stunden Hanteltraining, vier ausgiebige Mahlzeiten. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Bald zeigte die Studiowaage 11 Kilo mehr an.

Damit war die Grundausrüstung geschaffen, nun begann die wirklich harte Arbeit.

Zehn Wochen lang hopste der Jungstar fast ununterbrochen auf einem Trampolin herum, übte Starten und Landen. „Wenn man in manchen Szenen aus 75 Yards Höhe landet, prallt man mit etwa der gleichen Geschwindigkeit auf wie ein Fallschirmspringer. Das verlangt Training".

Derart durchgewalkt und für alle Eventualitäten gestählt wurde Superman von den Tricktechnikern in die Mangel genommen.

Unter Leitung des Trickchefs Colin Chilvers wurden Modelle in Klein- und Großformat gebaut, Flugmaschinen und Lichtkniffe ausgetüftelt.

„Da haben wir 75 Jahre Filmerfahrung reingepackt",erklärte Chilvers stolz, „und noch einiges dazu. Geld spielte keine Rolle!"

Drum war's wohl auch, daß allein die Tricks über die Hälfte des 100-Millionen-Etats verschlangen.

An einem Stuntman wurden all die fabelhaften Neuerungen, sozusagen als Generalprobe, getestet: Er mußte mit furchtbaren Rückenschmerzen ins Krankenhaus gebracht werden.

Dann wurde es ernst: Die ersten der insgesamt 400 Kilometer Trickfilm sollten in den Kasten (ein Hundertstel wurde

übrigens nachher nur verwendet!) Superman sollte das Fliegen lernen!

Für die langen, für den Kinozuschauer schwerelos anmutenden Gleitflüge über die New Yorker Skyline wurde Christopher Reeve in ein Ledergeschirr geschnallt und durch ein nahezu undurchschaubares Gewirr von Drähten, Flaschenzügen und Rollen durch den Studiohimmel manövriert. Die Drähte wurden in der jeweiligen Farbe des Hintergrundes gestrichen.

Bei schwierigen Manövern hing Superman an einem langen Galgen, der oft mehr als zehn Meter über dem Studioboden schwang, bei Nahaufnahmen an einem Stab, der an seinem Körper befestigt war und von seinem wehenden Mantel verdeckt wurde.

Für lange Sturzflüge wurden Schienen an der Decke installiert und Superman an daran befestigten Drähten gezogen. Für seine Senkrechtstarts wurde er am Rücken an eine Senkrechtschiene montiert.

Und für Blitzstarts wurden, wie das Magazin „Time" berichtet, kleine Supermen aus Gips angefertigt und aus einer Zirkuskanone abgefeuert.

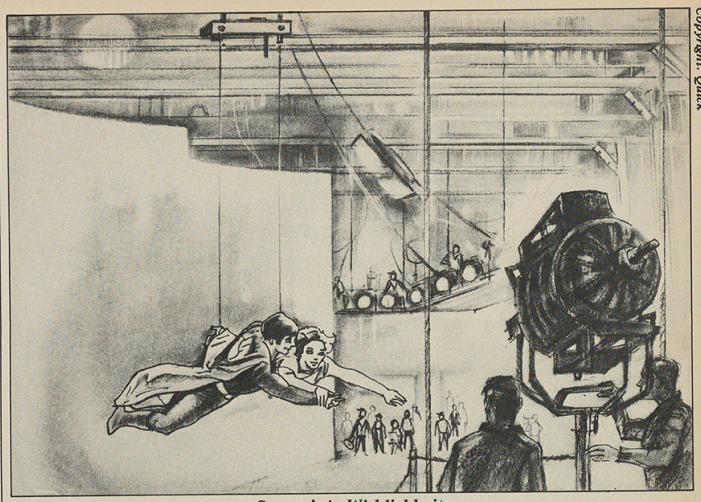
Wie eine Marionette rotierte er durch die Studios und betete sich immer wieder sein Verständnis von seiner Rolle als Superman vor: „Ich will den Eindruck erwecken, daß Superman auf der Erde etwas unbeholfen ist, wie ein an Land gespülter Fisch. Sobald er jedoch startet, ist er in seinem Element".

Dennoch: Ganz so einfach wie sein Vorbild aus den Comics hat es Christopher Reeve in seiner Rolle nicht gehabt. „Manchmal war es ziemlich schmerzhaft. Ich hatte mich schon fast daran gewöhnt, daß meine Beine völlig taub und mein Kreislauf auf Null waren, weil ich mich ständig in diesem Schwebezustand halten mußte".

Ich glaube, wenn mir vorher jemand erzählt hätte, daß mir der Film annähernd zwei Jahre meines Lebens stehlen würde, daß ich nach England gehen, mein Äußeres, ja, meine ganze Lebensweise ändern müßte – ich hätte es wahrscheinlich nicht getan".

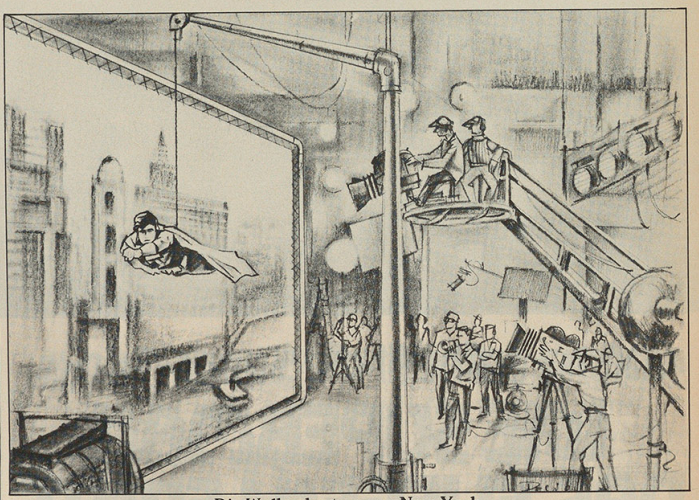
Aber es hat ihm niemand erzählt.

Katrin Reichelt



Copyright: Quick

So war's in Wirklichkeit:
„Superman" Christopher Reeve und
seine Freundin Lois
hängen an einem Flaschenzug
mit unsichtbaren
und eingefärbten Drähten...



Die Wolkenkratzer von New York lernte „Superman" nur an einem frei schwenkbaren Galgen im Atelier kennen. Die Kulisse war – im Film sieht's keiner - nur aus Pappe. Für „Start und Landung" hatten die Superman-Macher andere Tricks auf Lager

Marlon Brando:
WIE ICH SUPERMANS VATER WURDE

cinema hat aus vielen Interviews und Gesprächen mit dem „schweigsamen Star" Marlon Brando rekonstruiert, wie es dazu kam, daß der höchstbezahlte Schauspieler Hollywoods eine winzige Rolle im teuersten Film der Welt übernahm

Ich bin an dem Film nicht interessiert, ich tue es nur des Geldes wegen... damit ich die amerikanischen Indianer weiterhin unterstützen kann!"

Nörgelig und schwitzend, eingezwängt in ein dreißig Pfund schweres Kostüm, den blondperückten Charakterkopf von Schmerzen zermartert, so saß Marlon Brando von Journalisten (die er haßt) umringt in seiner Garderobe und wartete auf seinen Auftritt.

Sein Zehn-Minuten-Monolog, in dem er dem Rat der Weisen die Gefahr auseinanderzusetzen versucht, die dem Planeten Krypton droht, ist als erste Szene im Filmereignis des Jahres geplant: „Superman"!

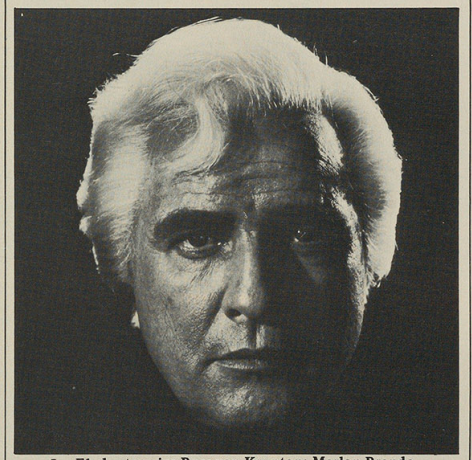
Nach dieser Kundgebung schritt der Mime gelassen vor die Kamera, zog in altbewährter Manier die Braunen hoch und las ohne Probe und fehlerfrei seinen Text von einer schwarzen Tafel ab.

Regisseur Richard Donner war hingerissen und des Lobes voll: „Nicht Arroganz oder gar Desinteresse ließen den Star derart nonchalant agieren, sondern einfach sein überragendes Können und seine unfaßbare Begabung".

Und überhaupt: Außerhalb der Proben habe Marlon seine schon etwas entnervten Kollegen noch mehr in Erstaunen versetzt als während der Dreharbeiten. Privat sei er geradezu ein „Pussycat".

Erst nach mehreren Gesprächen, vielen Pressekonferenzen (Brando gab die Geschichte nur bröckchenweise heraus) kann man heute rekonstruieren, wie der Weltstar an seine Mini-Rolle gekommen ist, wie er „Supermans Vater" wurde.

Als 1974 die ersten Flugzeuge in der Bucht von Cannes anläßlich der Filmfestspiele für Superman Reklame flogen, war keine einzige Rolle vergeben, kein Star gefragt worden. Erst zwei Jahre später dachte man überhaupt darüber nach, welcher Part eine große Besetzung rechtfertigen würde. Die Entscheidung fiel auf Jor-El, Supermans Vater.



Jor-El, der traurige Boss von Krypton: Marlon Brando

Ein unglaublicher Glücksfall kam den Produzenten zu Hilfe.

Ein kleiner Agent ließ nämlich anfragen, ob man eventuell an Mister Brando in dieser Vaterrolle interessiert sei. Und ob man war!!!

Bei seinem nächsten Hollywood-Trip ließ Marlon Brando persönlich verlauten, daß er ein gewisses Interesse an der Rolle habe - übrigens ein rein finanzielles Interesse - er wollte von der Gage sein paradiesisches Atoll im Pazifik in Gang halten.

Die Gage wurde noch am selben Tag ausgehandelt. Die Schätzung von 3,5 Millionen plus Umsatzbeteiligung (in Dollar natürlich) für 12 Tage Dreharbeit kommt der Wahrheit wohl am nächsten.

Doch damit begannen erst die wahren Schwierigkeiten. Es mache doch sicher nichts aus, die Produktion von Italien nach England zu verlegen, fragte Brando rein rhetorisch, da er nach seinem Bertolucci-Film „Der letzte Tango" von den sittenstrengen Italienern Arbeitsverbot befürchtete.

Zumindest machte es kaum etwas aus - bis auf einige Millionen Dollar Drehkosten, weil viele Szenen schon auf Italien zugeschnitten waren und nun in England neu gemacht werden mußten.

Regisseur Donner nahm den werdenden Vater von der optimistischen Seite: „Er ist schon okay," sagte er, „meine Erfahrung als Schauspieler hat mitgeholfen, daß ich jetzt als Regisseur mit Schauspielern fertig werde".

Schließlich lockt ein Name wie der Brandos, der für den „Paten" immerhin die höchste Gage der Welt, nämlich zehn Millionen Mark kassierte, nicht nur andere Stars, sondern auch andere Geldgeber an.

Nicht ganz so gelassen nahm Produzent Salkind die etwas ausgefallenen Ideen seines Superstars hin.

„Wie wäre es denn," fragte Brando beim ersten Zusammentreffen, „wenn Jor-El von einem grünen Koffer dargestellt würde, aus dem meine Stimme kommt?"

Salkind, schon von Haus aus immer leicht nervös, glaubte seinen Ohren nicht zu trauen bei der Vorstellung, daß sein Ruf, sein Projekt und sein Geld in einem Koffer verschwinden würden.

Richard Donner mußte wieder vermittelnd eingreifen:

„Mister Brando, jedes Kind, das Superman-Comics liest, weiß, das Supermans Vater nicht wie ein grüner Koffer aussieht".

Das sah sogar Brando ein. Und er versprach:

„Ich werde Jor-El als Marlon Brando spielen".

So kam es, daß der Planet Krypton, der von Chefarchitekt Barry White in nur elf Wochen gebaut werden mußte, im Studio in „Chez Brando" umgetauft wurde. So kam es, daß andere Stars Supermans Vater zuliebe und aus chronischem Geldmangel des Produzenten ihre Gagen teilweise erheblich später bekamen. Die Streitigkeiten zwischen Produzent und Regisseur konnten erst nach Abschluß der Dreharbeiten einigermaßen gekittet werden.

Auch wenn der ‚Daily Mirror' behauptete, Supermans Vater sei eine weitgehend überflüssige Figur, so hat sich Brando doch dank seiner horrenden Gage und der kleinen Skandälchen, die er wie üblich inszenierte, zum ungekrönten König der gesamten Produktion erhoben, ist zum namhaften Zugpferd der weltweiten Reklame geworden. Und er hat – vielleicht aus lieber Gewohnheit – beim Erfolg des 80–Millionenspektakels „Pate" gestanden.

DEMNÄCHST IN IHREM FILMTHEATER

cinema präsentiert in dieser Vorschau
alle großen Filme, die Sie im kommenden Monat
in Ihrem Kino sehen können

April 1979

OLIVERS STORY

Sieben Jahre nach dem Riesen-Erfolg seines Buches „Love Story" hat Autor Erich Segal eine Fortsetzung jener tränenrührenden Geschichte geschrieben. Ryan O'Neal spielt, etwas gealtert, wieder die Hauptrolle, die ewig schöne Candice Bergen ist seine Partnerin. Regie: John Korty. Zum Inhalt: Der Film beginnt da, wo „Love Story" endet . . . . *(CIC)*

NÄCHSTES JAHR, SELBE ZEIT

Eine der erfolgreichsten Boulevard-Komödien vom Broadway wurde hier verfilmt: „Same time, next year". Das Theaterstück ist auch schon in Deutschland gelaufen. Inhalt: Ein Pärchen – beide sind mit anderen Partnern verheiratet – trifft sich jedes Jahr einmal zu einem „verbotenen Wochenende". Mit Ellen Burstyn, Alan Alda. Regie: Robert Mulligan *(CIC)*.

DER GROSSE EISENBAHNRAUB

Die Story spielt in der Zeit der Königin Victoria von England: Äußerst kultivierte, charmante, gutaussehende, dabei skrupellose Gentlemen-Gangster verüben einen genialen Raub. Hauptdarsteller: Sean Connery Donald Sutherland. Regie: Michael Crichton *(United Artists)*

IM REICH DER LEIDENSCHAFT

In einem japanischen Dorf der Jahrhundertwende ermordet ein ehebrecherisches Paar den Ehemann der Frau und wird von dessen Geist verfolgt – das ist der Inhalt des neuen Films von Regisseur Nagasi Oshima, der bereits in Cannes von der Kritik gefeiert wurde: „Durch diesen Film, in dem sich sexuelle Leidenschaft mit dem Schrecken der Höllenfahrt paart, weht ein Hauch, der Shakespeares Größe hat" (Le Monde). Regiepreis 1978 *(Filmverlag der Autoren)*

Ryan O'Neal und Candice Bergen in „Olivers Story"

INSEL DER NEUEN MONSTER

Kreaturen, die nicht mehr kontrolliert werden können, werden künstlich in einer Höhle in den Korallenriffs einer einsamen Insel gezüchtet. Unter der Regie von Sergio Martino spielt Bond-Mädchen Barbara Bach mit *(Scotia)*.

LOUIS' UNHEIMLICHE BEGEGNUNG MIT DEN AUSSERIRDISCHEN

De Funes, immer noch Frankreichs Filmkomiker Nr. 1, ist offenbar unerschöpflich. Mit neuen Gags schwimmt er jetzt mit auf der Welle der Science-fiction-Filme („Krieg der Sterne", „Unheimliche Begegnung der dritten Art") – natürlich auf seine Weise. Nach den ersten Kritiken ist auch hier wieder der Lacherfolg hundertprozentig garantiert *(Tobis)*.

EIN MANN RÄUMT AUF

Ex-CIA-Agent Charlie bekommt den Auftrag, einen Gangsterboss in den USA, der nach außen hin die berühmte weiße Weste trägt, zu überführen. Ein Spannungsfilm mit Charles Bronson, Rod Steiger, Jill Ireland. Regie: Stuart Rosenberg *(Neue Constantin)*

AGATHA LÄSST DAS MORDEN NICHT

Die berühmteste Krimi-Autorin der Welt – Agatha Christie – steht selbst im Mittelpunkt dieses Films. Es geht um ihr plötzliches Verschwinden im Dezember 1926, um eine von ihr selbst hervorgerufene polizeiliche Suchaktion und um einen von ihr selbst verursachten „Fall". Mit Dustin Hoffman, Vanessa Redgrave, Regie: Michael Apted *(Warner Columbia)*.

DIE EHE DER MARIA BRAUN

Rainer Werner Fassbinder inszenierte – mit seiner früheren Freundin Hanna Schygulla in der Hauptrolle – die Geschichte einer deutschen Frau im „Dritten Reich". Es heißt, daß Fassbinder hier seinen ersten „Publikumsfilm" gedreht hat *(United Artists)*

TERMINE

die sich jeder
Kinofreund merken sollte

27.4. EIS AM STIEL
Fortsetzung eines der erfolgreichsten Filme des letzten Jahres. Wieder mit Zachi Noy *(Scotia)*

4.5. DIE BLECHTROMMEL
Superteure Filmproduktion von Volker Schlöndorff, mit Heinz und David Bennent *(UA)*

18.5. VIEL RAUCH UM NICHTS
Haarsträubende Abenteuer eines vergammelten Marihuana-Schmuggler-Duos *(CIC)*

15.6. DER GALGENSTRICK
Die Geschichte eines Pferdediebs in Texas 1866 *(CIC)*

16.8. ELVIS – EINE KARRIERE
Am 16.8.1977 starb Elvis Presley. Genau zwei Jahre später kommt dieser Film über sein Leben *(Scotia)*

17.8. HERR DER RINGE
Nach dem Buch-Bestseller von J.R. Tolkien, der mittlerweile eine Auflage von über 3 Millionen hat *(UA)*

17.8. MOONRAKER – STRENG GEHEIM
Das 11. James Bond-Abenteuer, wieder mit Roger Moore und Richard Kiel. Noch dabei: Lois Chiles *(UA)*

21.9. VON AUGENBLICK ZU AUGENBLICK
John Travoltas dritter Film, von der amerikanischen Presse bei der Premiere arg zerrrissen *(CIC)*

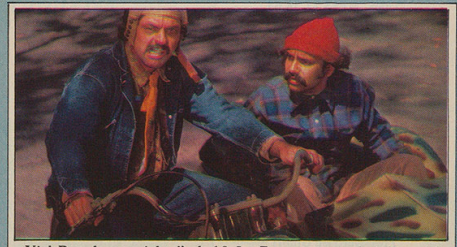
21.9. ROCKY II
Die Fortsetzung eines der besten Filme aus dem Jahre 1976. Wieder mit Sylvester Stallone *(CIC)*

ÜBERMORGEN IN IHREM KINO

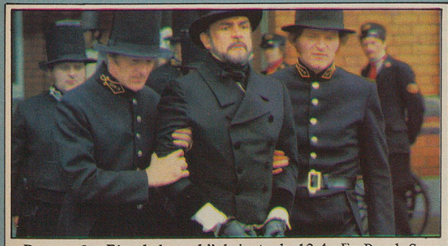
exclusiv in cinema: Bilder von allen
großen Filmen, die hier noch völlig unbekannt sind,
von denen man aber bald sprechen wird

„Der Galgenstrick" startet am 15.Juni. Regisseur und Hauptdarsteller ist Jack Nicholson: Texas im Jahre 1866. Ein verurteilter Pferdedieb (Nicholson) sieht seinem letzten Stündlein entgegen. Da bietet eine Frau (Mary Steenburgen) an, ihn zu heiraten – und retten ihn dadurch vor dem Galgen. Der Pferdedieb merkt sehr bald, daß er vom Regen in die Traufe geraten ist. *(CIC)*

„Der Herr der Ringe" wurde von Ralph Bakshi nach dem phatastischen Roman von J.R. Tolkien verfilmt. Der Film läuft in England und Amerika mit großem Erfolgt. Start: 17. 8. *(UA)*



„Viel Rauch um nichts" ab 18.5.: Zum erstenmal stellen sich „Cheech und Chong", eine Art Rock'n'Roll-Ausgabe von „Laurel und Hardy" vor. Ein großer Erfolg in Amerika *(CIC)*



„Der große Eisenbahnraub" bringt ab 13.4. Ex-Bond Sean Conney (Photo) auf die Leinwand zurück. Gentleman-Gangster planen einen genialen Coup. Mit dabei Lesley-Ann Down *(UA)*

„Die Insel der neuen Monster" heißt ein Abenteuer-Film mit Barbara Bach. In einer Höhle einer einsamen Insel enstehen unheimliche Kreaturen, die auf Menschen Jagd machen *(Scotia)*

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Dirk Manthey

CHEFREDAKTEUR
Georg Müller-Egert
(Verantw. für den Inhalt)

LAYOUT + HERSTELLUNG
Lutz Kober
Helmut Plumeyer

MITARBEITER
DIESER AUSGABE

Willi Bär
Elmar Biebl
Sabine Bintz
Patrick Cummings
Gabriele Debus
Josef Ebner
Peter W. Engelmeier
Georges Meunier
Gerrit Paulsen
May Spils
Katrin Steenken

FOTOS
Peter Bischoff
Jan E. Carlsson
dpa
Patrick La Banca
Sappho
Ullstein

ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriften Verlag
GmbH & Co
Winterhuder Weg 29
2000 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69
Telex: MEPS 21 38 63

https://archive.org/details/@kdivx

ANZEIGENLEITER
Werner A. Pannes

DRUCK
Heinrich Möller Söhne GmbH
Rendsburg

LITHOS
Type & Litho, Hamburg
Alpha Color, Hamburg

VERTRIEB
IPV Inland
Pressevertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/2486-1
Telex: 21 62 401

FILMTHEATER-
NACHBESTELLUNG
M + P Zeitschriften Verlag
GmbH + Co

BÜRO HOLLYWOOD
2169 North Argyle Avenue
Hollywood, Calif. 90068
USA

VERLAG + REDAKTION
Kino Verlag GmbH
Winterhuder Weg 29
2000 Hamburg 76
Postfach 760264
Telefon: 040/220 58 75

cinema

IM NÄCHSTEN HEFT

EXCLUSIV IN CINEMA:

„GRANDISON" DIE AUTHENTISCHE GESCHICHTE EINES MEISTERDIEBES

cinema zeigt Bilder von atemberaubender Schönheit – Bilder aus dem Film „Grandison", einer der teuersten deutschen Produktionen der letzten Jahre. Der Stuttgarter Produzent und Regisseur Achim Kurz drehte mit weiteren Schwaben die (wahre) Geschichte des Hochstaplers Carl Grandison, wie sie sich im Jahre 1814 in Heidelberg tatsächlich zugetragen hat. Es ist die Geschichte des wohl erfolgreichsten Diebes in der Thurn- und Taxischen Postgeschichte. Es ist die Geschichte eines Perückenmachers, der sich in die höchsten Kreise, in die Salons einschleicht – gemeinsam mit seiner Ehefrau Rose, die als eine „engelsgleiche Schönheit" beschrieben wird . . . . Die Weltpremiere ist am 29.März in Mannheim

LOUIS DE FUNES

hat eine „unheimliche Begegnung mit den Außerirdischen". cinema bringt ein Interview mit Frankreichs Komiker-As

ROGER MOORE

dreht seinen neuen James Bond: „Moonraker". cinema berichtete schon aus den Pariser Ateliers. Im nächsten Heft finden Sie ein Poster Ihres Super-Stars

Alan Alda
und Ellen Burstyn

– und zwei weitere Poster von Film-Lieblingen

SPASS AM SEX

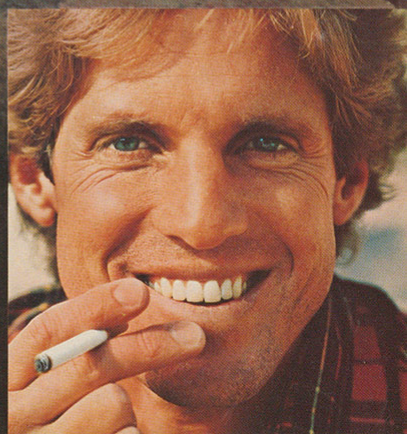
davon handelt die romantische Komödie „Nächstes Jahr, selbe Zeit". Sie treffen sich immer am gleichen Ort und sind beide verheiratet – nur leider nicht miteinander.

Das nächste Heft kommt am
26.MÄRZ

"Immer dasselbe auf so 'ner Party.
Jeder will was von mir: und immer nur das Eine."
SCHWEPPES, DAS TROCKENE, ENGLISCHE NASS.

GGK

Nikotin 0,8 mg/ Kondensat 14 mg. (Durchschnittswerte nach DIN)

Was einer nicht schafft, fällt vielen leicht.

Stuyvesant. Der Geschmack unserer Generation.